Daniela Gruber, 2A

27.

Jahresbericht

Bundesbildungsanstalt für Kindergartenpädagogik Steyr
Neue Welt-Gasse 2
4400 Steyr

0 72 52 | 46 2 88
0 72 52 | 42 5 68 [Fax]

bakip-steyr.at
bakip.steyr@eduhi.at

Seit September 2016:
Bundesbildungsanstalt für Elementarpädagogik in Steyr

bafep-steyr.at
office@bafep-steyr.at

Danke für Ihren Beitrag

LernQuadrat Steyr NACHHILFE FÜR JEDES ALTER UND ALLE FÄCHER.
4400 STEYR, BAHNHOFSTRASSE 16
T: 0 72 52 | 50 7 22 E: STEYR@LERNQUADRAT.AT I: WWW.LERNQUADRAT.AT

BUCHHANDLUNG KUNTERBUCH - MAG.ª ELISABETH RIPPAR
1010 Wien, Stubenring 7
T: 01 | 513 50 93 **E:** buchhandlung@kunterbuch.at **I:** www.kunterbuch.at und auch auf facebook

ENNSTHALER GmbH & Co.KG - BUCHHANDLUNG - VERLAG - VERLAGSAUSLIEFERUNG
4401 STEYR, STADTPLATZ 26
T: 0 72 52 | 52 0 53 **I:** BOOKS4YOU.at

EASY DRIVERS DELFAURO - DEINE FAHRSCHULE
4400 Steyr, Leopold-Werndl-Straße 25
T: 0 72 52 | 51 7 00 **E:** office@easy2drive.at **I:** www.easydrivers.at/steyr

ATV-ELEKTRONIK GmbH - KOMPETENZZENTRUM FÜR INTELLIGENTE ELEKTRONIKSYSTEME
4030 Linz, Küffelstraße 8
T: 0 732 | 30 16 00 **I:** www.atv-elektronik.at

KFZ DANIEL FEICHTL - WERKSTATT FÜR ALLE MARKEN
4400 Steyr, Wolfernstraße 17
T: 0 72 52 | 81 2 12 M: 0 676 | 44 46 563 **E:** info@kfz-danielfeichtl.at **I:** www.kfz-danielfeichtl.at

MUSIK GATTERMANN GmbH - MUSIKFACHGESCHÄFT - ONLINESHOP - REPARATUR - VERLEIH
4540 Bad Hall, Ing. Pesendorfer Straße 1
T: 0 72 58 | 43 44 **E:** info@musik-gattermann.at **I:** www.musik-gattermann.at
I: www.diereparierer.at und **I:** www.musikschulungszentrum.at

KILLINGER REISEN - BUSREISEN KILLINGER - KINDER- UND JUGENDFREUNDLICHES UNTERNEHMEN
4324 Rechberg, Windischhof 37
T: 0 72 64 | 48 52 **F:** DW 14 **E:** office@killinger.at **I:** www.killinger.at

CHRISTOPH MOSER TISCHLEREI KG
4451 Garsten, Jakob-Prandtauer-Straße 13
T: 0 72 52 | 51 8 66 **M:** 0 664 | 12 43 503 **E:** christoph@moser-tischlerei.at **I:** www.moser-tischlerei.at

MAIER NÄHMASCHINEN - SERVICE UND REPARATUR ALLER MARKEN
4400 Steyr, Bahnhofstraße 14
T: 0 72 52 | 43 2 91 **E:** c.h.m@aon.at

RAIFFEISENBANK ENNSTAL - Ternberg, STEYRDORF, Losenstein, Reichraming, Laussa
4404 Steyr, Wieserfeldplatz 2
I: www.raiffeisen-ooe.at/ennstal

SCHÜLERHILFE - MAG. WURM GmbH - AUSGEZEICHNETE NACHHILFE
4400 Steyr, Pachergasse 1
T: 0 72 52 | 45 1 58 **I:** www.schülerhilfe.at/steyr

SERVuS SICHERHEITSTECHNIK STEYR GmbH - SERVICE UND SICHERHEIT VOM EXPERTEN
4400 Steyr, Bahnhofstraße 15
T: 0 72 52 | 52 92 70 **E:** office@servus-sicherheit.at **I:** www.servus-sicherheit.at

FAHRSCHULE STEININGER
4400 Steyr, Leopold-Werndl-Straße 2
E: office@fahrschule-steininger.at **I:** www.fahrschule-steininger.at

VOLKSKREDITBANK AG BUMMERLHAUS
4400 Steyr, Stadtplatz 32
T: 0 72 52 | 53 9 94 **I:** www.vkb-bank.at

Inhalt

Aus der Redaktion:

Dafür, dass der 27. Jahresbericht mit großer Verspätung erscheint, möchte ich mich an dieser Stelle entschuldigen. So ziemlich alles, was im Workflow schief gehen kann, ist schiefgegangen. Der Supergau für einen Teilzeitgrafiker.
Dafür liegt er jetzt druckfrisch, gleichsam noch warm von der Maschine, vor Ihnen oder vor dir - umfangreicher als sonst, mit ganz vielen Beiträgen aus dem Übungskindergarten und Übungshort.
Nebenbei hat sich ja einiges geändert: die Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik ist eine für Elementarpädagogik geworden, der Übungskindergarten ein Praxiskindergarten. Alles bleibt neu. Mehr dann im nächsten Jahresbericht.

Viel Freude mit dem Jahresbericht Nr. 27
wünscht Ihnen/wünscht dir
Andreas Aichinger
im Namen des Jahresberichtsteams

Vorwort 6

Posteingang

Martina Achathaler 8
Eva Pruckermayr 10
Anna Siegl 11
Bianca Weindlmayr 12
Melanie Lederhilger 13
Verena Rosinger 14
Verena M. Singer 15

Beiträge

freiwillig 16
Letter from abroad 18
Very British 20
It‘s quiz time! 20
Kolleg 21
Sprachcafé 22
Auf der Flucht 23
Advent 25
Duft 26
Ins Theater 27
Theater machen 27
theatralisch 28
Musiktheater 30
Burgtheater 31
Kasperltheater 32
Puppentheater 33
Baby 34
Scheibe 35
ba.kip! läuft 36
ba.kip! wählt 36
Das Echo 38
Ehrenamt 39
Exkursion 3B 40
Experiment 41
Schulsport 42
Verteidigung 43
Sportwoche 2A 43
Sportwoche 2B 44
Volleyball 44
Straßenmusik 45
Workshop 3A 46
Kennenlernen 47
Box 48
A Kerzn zint‘n au 49
Zugabe 50
Spanisch 50
InsPEERation 51
Schulbuffet 52
Girls‘ Day 53
KuBi - was? 54

Schüler/innen/arbeiten ..... I bis VIII

Übungskindergarten und Übungshort 2015|16

Gruppenfotos 56
Bewegung & Yoga 60
NAWI 60
Atelier 61
Sprache 62
Gesang & Tanz 62
Motopädagogik 63
Feste 67
Der Baum 69
Kinderrat 70
Der Preis 71
Bilderbuch 72
Bilderbücherei 73
Drachen 74
Ballett 75
Zirkus 76
Presse 78

Schülerinnen und Schüler
Lehrerinnen und Lehrer
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Klassenfotos 80
Maturaklassen 88
Diplomarbeiten 92
Teamplayer 93
blau 94
Impressum 96

Vorwort

Liebe Freundinnen und Freunde
der **ba.kip! steyr**!

2016 ist ein spezielles Jahr. Nicht, weil wir uns mit der österreichischen Fußball-Nationalmannschaft nach langem wieder einmal über eine Kurzteilnahme bei der EM freuen durften. Auch nicht, weil wir das 500. Gedenkjahr des Reinheitsgebotes des Bieres begehen konnten oder weil der Stieglitz als Vogel des Jahres und der Feuersalamander als Lurch des Jahres gelten. Nein, etwas viel Markanteres fand statt – zumindest aus schulischer (Oberstufen-)Sicht:
Mit der Durchführung der ersten teilzentralen, standardisierten Reife- und Diplomprüfung 2016 bog auch die BHS in die finale Phase dieser Systemumstellung ein. Damit fand ein langer Vorbereitungsprozess auch an den BAKIPs seinen Abschluss, der sich am besten mit dem inzwischen fast abgenutzten und damit auch diskreditierten Vokabel „Kompetenzorientierung“ beschreiben lässt.

Im Prinzip bedeutet das die Verpflichtung im einzelnen Fachunterricht, theoretisches Know-how mit Möglichkeiten zur realen Anwendbarkeit zu verknüpfen. Theorie allein reicht nicht mehr in unseren Zeiten. Absolventinnen und Absolventen einer höheren Schulbildung müssen ihr – nach wie vor unverzichtbares – Wissen durch praktischen Transfer auch anwenden und im Idealfall auch weiterentwickeln können.
Sie müssen gestalten und neue Zusammenhänge herstellen können. Etwas, das im 21. Jahrhundert mit seinen komplexen Herausforderungen eigentlich logisch und selbstverständlich ist.
Seinen Niederschlag fand dieses Bildungsverständnis eben in einer Verpflichtung zu einem „kompetenzorientiert“ ausgerichteten Unterricht – und in teilstandardisierten Klausuren in manchen Fächern sowie in operationalisierten Aufgabenstellungen bei den mündlichen Reife- und Diplomprüfungen.

Nur persönlich Betroffenen ist wohl bewusst, wie umfangreich, aufwändig und arbeitsintensiv sich dieser Umstellungsprozess gestaltete. Umso erfreulicher für unsere Absolventinnen 2016, dass dieser Einsatz durch die hervorragende Bilanz der ersten RDP nach neuem Modus belohnt wurde.
Als Schulleiterin ist es mir daher eine große Freude, aber auch ein Herzensanliegen mich bei meinen Kolleginnen und Kollegen für ihren besonnenen und unkomplizierten Zugang zu diesen neuen Herausforderungen zu bedanken. Sie haben in den letzten Jahren völlig selbst-verständlich ihre pädagogische und fachliche Verantwortung wahrgenommen und zum Wohle unserer Schüler/innen mit professioneller Voraussicht an der Umsetzung dieser neuen gesetzlichen Vorgaben gearbeitet.

Beim Schmökern in dieser Publikation sticht aber noch etwas anders ins Auge: Zusätzlich zu den oben genannten Belastungen fand auch 2016 eine Vielzahl unterschiedlichster Projekte und Aktivitäten in allen Bereichen des Schullebens statt. Auch der Übungskindergarten glänzte wie immer mit einem reichen Angebot für die Kleinsten.
Es sind diese zahlreichen großen und kleinen Aktionen, die ein Schuljahr für uns alle bereichern, an denen wir uns aufbauen - aber durch die unseren Schüler/innen auch ein nicht quantifizierbarer Bildungs-Mehrwert zugutekommt. Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, mit dieser Lektüre daher genau so viel Freude, wie ich sie empfinde, wenn ich rückblickend feststellen darf: Es war ein gutes, es war ein tolles Schuljahr an der **ba.kip! steyr**.

Danke!

Ingrid Bründl

Posteingang

Unter diesem Titel
schreib' ich meine Mails,
von mir an dich,
von Ufer zu Ufer,
aus großer Distanz
und wiedergewonnener Nähe.

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Wenn ich an meine **ba.kip!**-Zeit zurückdenke, kommen mir sehr viele unterschiedliche Gedanken: Die Ausbildung zu meinem langjährigen Berufswunsch, den ich mir erfüllte; viele großartige Menschen, die ich in dieser Zeit kennen lernen durfte; die vielen Möglichkeiten, Kreativität zu fördern und zu leben; unsere tolle Klassengemeinschaft; ein Lernen und Reifen, das von Werten geprägt war; unser tolles Benefizkonzert für Namibia, das für mich ein sehr lehrreiches Maturaprojekt war; „meine Wand" mit den bunten Fliesen im 2. Stock; lustige Klassenaktivitäten und eine Schiwoche, während der ich mit Fieber im Bett lag; das „Matchen" um die wenigen Burschen, die heiß begehrt waren ;-); soziale Fähigkeiten und pädagogisches Wissen, die mich bis heute tragen; Praktika, die mir die Sicherheit gaben, dass für mich die Arbeit mit Kindern genau das Richtige ist; ein Aufwachsen und Leben mit Musik, ohne die ich nicht komplett bin; die stimmungsvollen und schönen Weihnachts- und Ostergottesdienste; eine positive und wertschätzende Einstellung zum Leben... das könnte ich beliebig fortsetzen ;-).
Ich maturierte im Jahr 2008 und kann mit Sicherheit sagen, dass die **ba.kip!** mein Leben mitgeprägt und meine Talente gefördert hat. Gleich im darauffolgenden Herbst begann ich als Hortpädagogin im Kinderhort Kunterbunt in Bad Hall zu arbeiten. Aufgrund der für mich nicht passenden Rahmenbedingungen kündigte ich bereits nach 5 Monaten (was ich mir zuvor nie hätte vorstellen können) und wechselte im Februar ins Montessori Kinderhaus Adlwang, wo ich als Kindergartenpädagogin anfing. Die Arbeit bereitete mir sehr viel Freude und das große Team war reich an Erfahrungen. Auch die Montessori-Pädagogik wuchs mir immer mehr ans Herz, und so absolvierte ich die Ausbildung zur Montessori-Pädagogin im Bereich Kinderhaus und Schule.
Die personelle Situation im Kinderhaus machte Veränderungen notwendig und ich übernahm die Hortgruppe. Wir organisierten viele Projekte und gemeinsame Aktivitäten, wobei ich auf eines besonders stolz bin: unser Kochprojekt „Cook in"! Einmal in der Woche kochten wir selber unser Mittagessen - bio, fair und regional! Es entstand im Rahmen dieses Projekts ein eigenes Kochbuch und sogar der ORF besuchte uns. In *OÖ Heute* wurde unser Projekt dann vorgestellt und wir erhielten den oberösterreichischen Gesundheitsförderpreis!
Während meiner Arbeit als Hortpädagogin fiel mir auf, dass die Kinder zunehmend mehr Unterstützung beim Erledigen der Hausaufgaben benötigten und vor allem „begreifendes" Material hilfreich für sie war. Ich absolvierte deshalb den Lehrgang für „Kybernetischen Methode" in Linz.
Auch meine Freizeit spiegelt die **ba.kip!**-Zeit wider: Ich bin Pfarrleiterin der Katholischen Jungschar, im Pfarrgemeinderat und der Katholischen Jugend tätig. Musik ist mir noch immer extrem wichtig! Ich musiziere in verschiedenen Gruppen und leite einen Hochzeitschor. Das Spielen auf der Gitarre perfektionierte ich noch bis zum silbernen Leistungsabzeichen in der LMS Bad Hall.

Auch dem Einsatz für gesundes und nachhaltiges Leben gehe ich auf Gemeindeebene ehrenamtlich nach, wobei ich im Arbeitskreis „Gesunde Gemeinde" bereits viele Projekte mitgestaltete.
Nach insgesamt 4 Jahren Erfahrungen sammeln in diesem schönen Beruf wurde der Wunsch, ein Studium zu absolvieren, immer größer. Kommunikation und Sprache war für mich schon immer interessant und auch der Beruf der Logopädin irgendwo im Hinterkopf gespeichert (ich lernte Logopädinnen auf Lernwochen im Sommer und auch im Kindergarten kennen). Nach einem spontanen Besuch beim Tag der offenen Tür an der FH Gesundheitsberufe OÖ war mir klar, das ist es! Ich möchte Logopädin werden!
Gedacht, getan. Bewerbung abgeschickt, 5-teiliges Aufnahmeverfahren gemeistert (darauf bin ich besonders stolz, da weniger als 10% der BewerberInnen einen Platz bekommen und ich es beim 1. Mal geschafft habe), gekündigt, Bildungskarenz und Selbsterhalter-Stipendium beantragt und bekommen - ich wusste, das ist mein Weg!
Die 3 Jahre Studium an der FH Gesundheitsberufe OÖ, Campus AKH Linz vergingen wie im Flug und ich beendete die Ausbildung zur Logopädin im Juli 2015 mit dem „Bachelor of Science and Health Care Studies".
Am Anfang dachte ich noch, im Bereich der Kindersprachtherapie zu Hause zu sein, doch mit der Zeit wuchs mein Interesse für neurologische Störungen. Meine absolvierten Praktika waren sehr erfolgreich und ich zeichnete mich vor allem durch soziale und emotionale Intelligenz aus. Meine Fähigkeiten in diesen Bereichen (davon bin ich überzeugt) wurden bereits in der **ba.kip!** ausgebaut und gestärkt. Der Umgang mit den Patienten und Patientinnen ist auch für den Erfolg der Therapie ausschlaggebend, dafür waren und sind meine gemachten Erfahrungen sehr hilfreich. Das Arbeiten als Logopädin im Krankenhaus konnte ich mir anfangs absolut nicht vorstellen (mochte den Geruch und die Umgebung im KH als Kind und Jugendliche überhaupt nicht), und jetzt: Jetzt arbeite ich selbst in einem ;-).
Seit gut 5 Monaten arbeite ich als Logopädin in der Neurologie der Christian-Doppler-Klinik des Universitätsklinikums Salzburg. Tätig bin ich an 3 sehr unterschiedlichen Stationen im Bereich der Frührehabilitation. Die Arbeit macht mir sehr viel Freude und ich bin dankbar, in einem solchen großartigen Team mit dabei sein zu dürfen. Auch hier kommt meine offene Art, eine gewisse Anpassungsfähigkeit, meine lebensfrohe Stimmung und mein empathischer Umgang mit anderen Menschen sehr gut an. Es ist nicht immer einfach, mit so vielen verschiedenen Charakteren, die aufgrund unterschiedlichster Krankheiten und Störungen bei uns sind, gut auszukommen und sie logopädisch bestmöglich zu therapieren. Dabei sind oftmals Kreativität, Geduld, Spontaneität, Kommunikationsfähigkeit und vor allem Humor und Gelassenheit gefragt. Eigenschaften, die ich bereits im Hort erlernte bzw. ausbaute. Somit kann ich sagen, die **ba.kip!** war genau das Richtige für mich!
Ich wünsche euch allen noch eine schöne und interessante **ba.kip!**-Zeit!

Für eure Zukunft alles Gute, Lebensfreude,
Zufriedenheit und viel Humor ;-)
wünscht herzlichst

Martina Achathaler
(**ba.kip! steyr** von 2003-2008)

Liebe Leserinnen und Leser!

Nie hätte ich gedacht, dass ich so was wie „Wahnsinn, wie die Zeit vergeht“ in einem Jahresbericht der **ba.kip!** schreiben würde, und jetzt, 6 Jahre nach meinem Abschluss, ist es schon soweit. Die Rubrik „Posteingang“ im Jahresbericht war für mich immer die interessanteste, weil ich wissen wollte, was man denn nach Absolvierung der **ba.kip!** so alles noch werden kann. Da das bei mir zurzeit noch gar nicht geklärt ist, müsst ihr euch mit dem Ist-Stand begnügen, denn mein Lebenslauf lässt sich recht schnell zusammenfassen.

Nachdem ich fünf Jahre lang von Kremsmünster täglich in die Großstadt Steyr pendelte, um das „Handwerk“ der Kindergartenpädagogin und Früherzieherin zu erlernen, zog es mich direkt danach in die nächste Weltmetropole, Graz. Dort absolvierte ich den Pädagogik-Bachelor und habe nun meinen ersten Master in „Inclusive Education“, also quasi Inklusive Pädagogik mit dem Hauptaugenmerk auf die Arbeit mit Menschen mit Behinderung, abgeschlossen. Derzeit schreibe ich an meiner zweiten Masterarbeit in Sozialpädagogik mit der Spezialisierung Elementarpädagogik, wobei es mich hier wieder an die Wurzeln der **ba.kip!** zurückzieht, da ich mich im Zuge dessen mit der Ausbildung zur Kindergartenpädagogin/zum Kindergartenpädagogen näher auseinandersetze. Neben dem Studium, welches teilweise äußerst theorielastig war, versuchte ich immer den Kontakt zur Praxis zu bewahren und arbeitete im Sommerkindergarten, als Springerin im Hort und zurzeit in Kinderkrippen und Kindergärten in Graz. Um meinen Erfahrungsschatz zu erweitern, mache ich zusätzlich ein Praktikum im betrieblichen Arbeitstraining bei Alpha Nova, wo das Ziel verfolgt wird, Menschen mit Lernbehinderung in den Arbeitsmarkt einzugliedern, also einen ganz normalen Job zu finden, der ihren Fähigkeiten entspricht. Dabei werden sie bei organisatorischen Belangen und Behördenkontakten unterstützt und ihre verschiedensten Fertigkeiten trainiert.

Da das Leben aber nicht nur aus Ausbildung und Arbeiten besteht, hier auch noch ein paar Einblicke in mein Leben an sich: Das Wohnen in einer größeren Stadt hat mir völlig neue Perspektiven eröffnet und auch das Zusammenleben mit zwei in der **ba.kip!** gefundenen Freundinnen hat mir sehr viele schöne Erinnerungen beschert. Dabei bleibt mir die **ba.kip!** als Ort in Erinnerung, wo anhaltende Freundschaften geknüpft werden können und viele Dinge für spätere Herausforderungen gelernt wurden.

Es ist im Nachhinein leichter zu sagen, was man sich für Kompetenzen angeeignet hat, da man diese erst erkennt, wenn man sie braucht. Da ich total gerne reise und auch im Studium manche Artikel in Englisch zu verfassen hatte, stehen gute Englischkenntnisse bei mir an erster Stelle, die unter anderem durch unsere zweiwöchige Irlandreise gefestigt wurden. Auch das Unter-einen-Hut-Bringen von so vielen Gegenständen und Praxisvorbereitungen hat mein Organisationsvermögen nachhaltig positiv beeinflusst.

Eva Pruckermayr

Liebe Leserinnen und Leser!

Ihr kennt bestimmt alle die Mythen oder besser gesagt manchmal einfach nur „Wahrheiten“, die in Wirklichkeit gar nicht mit der Realität übereinstimmen. Ich habe mir gerade Gedanken über das Vorurteil des ewigen Regens in Irland gemacht. Richtig lange konnte ich mir aber gar nicht den Kopf darüber zerbrechen, da mich plötzlich ein Sonnenstrahl aus meinen Gedanken gerissen hat. Für alle, die es bisher verweigert haben, einen Urlaub auf dieser wunderschönen grünen Insel zu machen, da sie gerne ein paar sonnige Tage hätten, können sich also gleich zu ihrem Computer setzen und den Sommerurlaub in Irland buchen.
Woher ich mir da so sicher bin? Naja, das ist eigentlich ganz leicht erklärt! Ich habe mich letztes Jahr entschlossen, ein Auslandssemester zu machen, und zwar genau in Irland. Und da bin ich jetzt!
Ich bekomme immer wieder mal von Freunden und Bekannten die Frage gestellt, wie es mir gefällt und ob ich es schon bereue, dass ich mich für dieses Land entschieden habe. Es gibt viele Entscheidungen, die ich im Nachhinein bereue, aber die Unterschrift, die ich vor einem Jahr meiner irischen Organisation für fünf Monate Ausland gegeben habe, ist definitiv keine davon.

Wie sieht so ein Auslandssemester aus? Also, um alle Unklarheiten zu beseitigen: Ich lebe auf meiner persönlichen Lieblingsinsel mit einer Gastfamilie, oder besser gesagt mit Gasteltern und meinem kleinen vierbeinigen, sabbernden Gastbruder Oskar (unser Welpe). Von Montag bis Freitag besuche ich die Presentation Secondary School in Listowel (Listowel ist eine kleine, wunderschöne Stadt im County Kerry) und bin dort eine offizielle Schülerin. Ich bin sogar so offiziell, dass ich eine Schuluniform trage! Ja, und ich kann euch bestätigen, sie sieht genau so aus, wie ihr sie euch gerade in euren Köpfen vorstellt. Braun und gelb, Rock, Bluse, Pullover, keine Piercings, keine Jacken oder Schals. Ob ihr mir das jetzt glauben wollt oder nicht, aber ich habe mich wirklich schon daran gewöhnt,

gleich wie alle anderen Mitschüler auszusehen, was tatsächlich Vorteile hat. Schule beginnt, und jetzt bitte nicht eifersüchtig werden, um neun Uhr, endet aber dafür auch jeden Tag um vier Uhr (manchmal ein paar Minuten früher).
Das irische Schulsystem ist, wie soll ich sagen, anders. Diese Beschreibung gibt vielleicht jetzt nicht unbedingt die Antwort, die sich die meisten erwartet haben. Also, ich habe hier eine Handvoll Schulfächer, welche ich mir zum Teil selbst aussuchen durfte. Mathematik, Englisch und Irisch (ja, das ist eine eigene Sprache und dem Englischen nicht wirklich ähnlich) sind Pflichtfächer und den Rest habe ich selbst gewählt. Anfangs ist es mir ein bisschen schwergefallen, dem Unterricht zu folgen, aufgrund der simplen Tatsache, dass alles in Englisch ist, aber erstaunlicherweise bin ich damit schnell zurechtgekommen. Es bleibt einem ja auch nichts anderes übrig, und mittlerweile fallen mir oft sogar die deutschen Wörter nicht mehr ein, wenn ich mit meiner Familie skype.
Es ist ein verwirrendes Phänomen, aber sobald man im Ausland ist, fühlt man sich mit all den anderen Ausländern auf einmal auf eine interessante Art und Weise verbunden. So habe ich jetzt nicht nur ein paar irische Freunde, sondern auch

Freunde in Spanien, Italien, der Slowakei, Deutschland, der Schweiz und Frankreich.
Ich könnte jetzt noch seitenweise über all meine Erlebnisse und mein Leben hier in Irland schreiben, aber das würde einfach den Rahmen sprengen. Um es kurz zu fassen: In meiner Freizeit besuche ich regelmäßig die Chorproben einer irischen Volksgesangsgruppe (Altersdurchschnitt 70 Jahre), gehe mit Hunden aus einem Tierheim spazieren, sitze in Kaffeehäusern, gehe surfen, treffe Freunde oder genieße die wunderschönen Strände und das Meer. Langeweile gehört hier aber definitiv nicht zu meinem Wortschatz.
Es gibt eine Tatsache, die ich besonders an Irland liebe. Da wäre einmal das Meer! Also, es ist einfach so schön, wenn man am Abend nach der Schule ganz leicht einmal einen Spaziergang am Meer machen kann, am Wochenende unvergesslich schöne Klippenwanderungen machen kann oder mit einer Gitarre und Kerze am Strand sitzt und den Sonnenuntergang beobachtet.
Einen großen Dank an die **ba.kip!**, die mir eine so wundervolle Erfahrung ermöglicht hat!

„Many times when you're a tourist you can just stay on the surface and not really experience the place you're visiting, which will probably leave you disappointed. Everywhere has something interesting; it's just about being curious enough to find it and scratch where you have to scratch and stay longer and walk further."

Liebe Leserinnen und Leser!

Ich heiße Sarah Bianca Weindlmayr und habe im Schuljahr 2014/15 an der **ba.kip! steyr** maturiert. Nach einer lang ersehnten Pause von der Matura begann ich anschließend im September als Hortpädagogin im Schulverein der Kreuzschwestern in Linz zu arbeiten. Der 7-gruppige Hort, in dem ich arbeite, setzt sich aus 5 Übungshortgruppen und 2 Privathortgruppen zusammen, wo wir rund 170 angemeldete Kinder betreuen. Mein Start ins Berufsleben verlief sehr gut und ich hatte meine Hortgruppe von Anfang an sehr gut unter Kontrolle. Den guten Start als Hortpädagogin habe ich neben der guten Ausbildung an der **ba.kip!** auch dem harmonierenden Team und der hilfsbereiten Leitung, die mir mit vielen Tipps und Ratschlägen zur Seite standen, zu verdanken.
Es freut mich besonders, dass ich in meiner Hortgruppe immer wieder Schülerinnen der **ba.kip! steyr** begrüßen darf. Hochmotiviert und engagiert kamen diese freiwillig an schulfreien Tagen in meiner Hortgruppe zu den Kindern auf Besuch und gestalteten den Tagesablauf mit. Besondere Highlights, die den Kindern mit den Schülerinnen der **ba.kip! steyr** in Erinnerung blieben, waren das vorweihnachtliche Keksebacken sowie das Schattentheater „Der Froschkönig" in den Semesterferien.
Zu guter Letzt wünsche ich den heurigen Maturantinnen viel Erfolg, Geduld und Ausdauer beim Absolvieren der Zentralmatura sowie viel Glück für einen tollen Start ins Berufs- oder Studienleben! Genießt noch die letzten Wochen eurer **ba.kip!**-Zeit – ihr werdet sie bestimmt missen. „WIR DRÜCKEN EUCH DIE DAUMEN!"

Bianca Weindlmayr

Grüße aus Rumänien

Seit meiner Matura hat sich einiges in meinem Leben getan. Nach 2010 habe ich zwei Jahre lang im Hort Kirchdorf an der Krems gearbeitet. Von 2012 bis 2015 habe ich an der PH OÖ das NMS-Lehramt Deutsch und Geschichte studiert. Aufgrund völliger, lange zuvor prophezeiter Jobaussichtslosigkeit setzte ich mir ab Jänner 2015 in den Kopf, Österreich zu verlassen, um im Ausland zu arbeiten. Gelandet bin ich in Apoldu de Sus/Großpold, Rumänien. Durch eine Weihnachtspaket-Aktion, an der ich teilnahm, lernte ich 2014 meine jetzige Direktorin kennen und blieb mit ihr in Kontakt. Da in den deutschen Schulen Siebenbürgens spätestens seit dem kommunistischen Ceaușescu-Regime starker Lehrermangel herrscht, war man über meine Bewerbung froh. Manch einer wird sich fragen, warum es überhaupt deutschsprachige Schulen im Herzen Transsilvaniens gibt. Die Antwort auf diese Frage alleine würde alle Seiten dieses Jahresberichts füllen. Kurz gesagt gab es in den letzten 800 Jahren verschiedene deutschsprachige Gruppen, die sich in ganz Rumänien angesiedelt haben. Sie sind heute eine kleine nationale Minderheit des Landes. Im Umkreis von Sibiu/Hermannstadt, wo ich derzeit lebe, gibt es vor allem noch Siebenbürger Sachsen, die ab dem 12. Jahrhundert Rumänien im Auftrag des ungarischen Königs besiedelten. Es leben auch noch sogenannte Landler in meinem Dorf. Sie wurden unter Kaiserin Maria Theresia aus Österreich verbannt, weil sie vom Protestantismus nicht zum Katholizismus konvertieren wollten, und in den hintersten Gebieten des damaligen Habsburgerreiches angesiedelt. Es gibt nur noch wenige Mitglieder dieser deutschen Minderheiten, aber eben noch die eine oder andere deutschsprachige Schule, vor allem in den größeren Städten. Die Școala Gimnazială Apoldu de Sus, an der ich arbeite, ist die letzte Schule mit deutschen Klassen am Land. Im Gesamtschulsystem unterrichte ich die Klassen 5-8 in den Fächern Deutsch als Muttersprache, Biologie und Geschichte der deutschen Minderheiten. Meine Schüler sind also 10 bis 14 Jahre alt, kommen teils aus sächsischen, teils aus rumänischen Familien. Nur wenige sprechen auch zu Hause mit einem Elternteil Deutsch, die meisten Schüler kommen nur in der Schule in Kontakt mit der deutschen Sprache. Da es wenige Kinder im Dorf gibt, sind die Klassen sehr klein und müssen simultan unterrichtet werden. Ich habe also immer jeweils zwei verschiedene Lehrpläne, die ich in jeder Stunde unter einen Hut bringen muss. Eine sehr große Herausforderung ist auch das hier verlangte hohe Grammatikniveau.
Hinzu kommen die allgemeinen Probleme des DaF/DaZ-Unterrichts, wie die Zuordnung der Artikel, Einzahl/Mehrzahl usw. Abgesehen von den Biologiestunden (Biologie zählte noch nie zu meinen Lieblingsfächern, verzeihen Sie mir, Herr Prack!) gefällt mir das Unterrichten an der Schule fantastisch.
Da ich nie müde werde, mir zusätzliche Arbeit aufzuhalsen, gehe ich jeden Tag nach meiner letzten Unterrichtsstunde um 14:00 ins Schülerinternat ein paar Straßen weiter. 17 Kinder im Alter von vier bis dreizehn Jahren leben dort unter der Woche. Die meisten von ihnen hätten einen zu weiten Schulweg für das tägliche Pendeln. In den letzten Jahren waren immer österreichische Zivildiener hier im Internat stationiert, um bei Hausaufgaben zu helfen und die Freizeit zu gestalten. In diesem Schuljahr fand man allerdings keinen passenden Kandidaten. In den Augen der Kinder bin ich jetzt ihr neuer Zivi. Vor allem die Kindergartenkinder sind ziemliche Energiebündel und rauben einem den letzten Nerv. Vom Erschöpfungsfaktor abgesehen ist die Zeit im Internat aber sehr schön. Was ich an Energie und Arbeit hineinstecke, bekomme ich mindestens doppelt in bedingungsloser Kinderliebe zurück. Regelmäßig rufen mir die Jüngsten als Gruß „te iubesc" zu, was „ich liebe dich" bedeutet. Mein Rumänisch begrenzte sich anfangs auf Begrüßungsfloskeln und „Nu știu românește" („Ich verstehe kein Rumänisch"). Vor allem in dieser Anfangszeit beschäftigte ich mich mit den jungen Internatskindern mit wortlosen Mal-, Falt- und Bastelaktivitäten. Da kam es mir sehr entgegen, auch als Kindergartenpädagogin ausgebildet zu sein

und solche Angebote aus dem Hut zaubern zu können. Seit dem letzten Herbst werden massenhaft Kraniche, Lilien, Schiffe und Boxen von den Grundschulkindern gefaltet und von den Kindergartenkindern angemalt.
Inzwischen werde ich immer besser im Sprechen und Verstehen der schönen rumänischen Sprache, die zu den romanischen Sprachen zählt. Leider hatte ich nie Latein, was mir das Lernen erschwert. Die Grammatik ist etwas zäh, ein Vorteil ist dafür, dass es keine Dialekte in Rumänien gibt. Meine Deutschklassen verzweifeln hingegen regelmäßig bei Besuchern aus Österreich, die nicht so wie ich ins Hochdeutsche switchen.
Ich freue mich, einen Beitrag für den **ba.kip!**-Jahresbericht liefern zu dürfen. Dadurch habe ich wieder einmal an die schönen Jahre zurückgedacht und an die vielen Menschen, denen ich in der Schule begegnet bin.

Melanie Lederhilger

Wer? Verena Rosinger
Was? Au Pair
Wo? Paris

Mit dem Abschluss der **ba.kip!** in der Tasche verfügte ich natürlich über beste Voraussetzungen für eine Bewerbung als Au-Pair. Die Familie, welche ich über aupairworld.com gefunden habe, ist wirklich wunderbar. Oscar ist jetzt 10, Léon 7 und die kleine Clara 1 Jahr – ich durfte bereits alle drei Geburtstage und noch viele weitere schöne Tage und erstmalige Ereignisse mit der Familie erleben. Das Leben bei und mit einer „neuen" Familie und in einem fremden Land bringt natürlich auch hin und wieder schwierigere Zeiten mit sich, aber alles in allem profitiere ich wahnsinnig von dieser Erfahrung. Ich bin froh, es gewagt zu haben, und kann nur jedem, der der Typ dazu ist, empfehlen, Zeit im Ausland zu verbringen. Dieses Jahr hat mir außerdem geholfen, mich in meiner Studienwahl zu bekräftigen, und ich habe die Zeit, mich gut vorzubereiten.

Verena Rosinger, Paris, 29.03.2016

Bevor ich begann, diesen Text für den **ba.kip!**-Jahresbericht zu schreiben, erinnerte ich mich an einzelne Episoden unserer Maturafeier vor mittlerweile fünf Jahren zurück. Die Klassensprecherinnenrede, die Geschenke für unsere ehemaligen Klassenvorständinnen, das Lied, das von einigen unserer Mitschülerinnen komponiert wurde, um dem Abschied das verdiente Pathos zu verleihen. An Einzelheiten dieses Liedes kann ich mich leider nicht erinnern, weder an Text noch an Melodie. Doch ich erinnere mich deutlich an die Emotionen, die sich während der Feier anschlichen, um uns beim Singen zu überfallen. Nicht wenige von uns, mich eingeschlossen, kämpften einen Kampf, den wir am Ende verlieren mussten, und zwischen unseren Tränen versuchten wir, einer **ba.kip!**-Absolventin würdig zu singen. In diesem Augenblick war ich sicher, der Klassenzusammenhalt, die Freundinnen, die ich jeden Tag in der Schule sehen konnte, würden mir auf der Uni in Wien am meisten fehlen. Heute denke ich ab und zu an meine **ba.kip!**-Zeit zurück, besonders dann, wenn ich beim Zusammenräumen meines Computers auf den Ordner namens „BAKIP" voller Planungen, Referate und Hausaufgaben stoße. Und dann wandert mein Blick einen Ordner weiter, dieser trägt den Titel „UNI WIEN". In dem Moment weiß ich gleichzeitig freudig und wehmütig, dass ich bald einen neuen Ordner erstellen werde, der wahrscheinlich mit „SCHULE" oder „UNTERRICHT" benannt sein wird.
Als ich im Herbst 2011 an der Universität Wien mein Lehramtsstudium für die Unterrichtsfächer Spanisch und Englisch begann, erstellte ich also besagten Ordner mit dem Titel „UNI WIEN" im Glauben, meine Fächerwahl bliebe zumindest für die (leider doch vergängliche) Ewigkeit der kommenden Studienjahre bestehen. Falsch gedacht, nur ein Semester später entschied ich mich, meine Unterrichtsfächer zu wechseln, denn ich wurde weder mit der Romanistik noch mit der Anglistik in Wien wirklich warm. Nach meinem „Orientierungssemester", wie ich es nenne, startete ich also mit jenen Fächern ins Unileben, die ich im Laufe meines Studiums immer mehr lieben gelernt hatte: Philosophie/Psychologie und Deutsch. Nun stehe ich am Ende meines ersten Studiums und schreibe an meiner Diplomarbeit. Während der vergangenen Semester legte ich bei der Wahl meiner Lehrveranstaltungen besonderen Wert darauf, neben den eigentlichen Inhalten viel über Geschlechtersensibilität und Gender-Theorien zu lernen. Dieses große Interesse ebbte bisher nicht ab und so entschied ich mich, eine philosophische Diplomarbeit über geschlechterspezifische Raumaneignungsstrategien vor dem Hintergrund von Herrschaft und Macht zu verfassen. Wenn soweit alles nach Plan verläuft, starte ich im kommenden Schuljahr ins Berufsleben.
Nachdem das Lehramtsstudium sozusagen auf drei Standbeinen ruht (und ja, ruhen ist leider trotz des Novums „Lehramtsstudium Neu" im Bachelor-Master-System, um das ich glücklicherweise herumgekommen bin, das passendste Verb), besuchte ich auch Vorlesungen und Seminare im Bereich Lehrerinnenbildung. (Dank der **ba.kip!**-Matura wurde mir verdientermaßen so einiges angerechnet.) Spätestens hier und in manchem fachdidaktischen Seminar bzw. in der schulpraktischen Ausbildung konnte ich mich glücklich schätzen, an der **ba.kip!** maturiert zu haben. Im Vergleich zu vielen meiner Studienkolleginnen und -kollegen wusste ich bereits von Beginn an, wie eine Planung auszusehen hatte, kannte zahlreiche Methoden, besaß das nötige Maß an Phantasie, um diese angemessen einzusetzen, und war nicht zuletzt über pädagogische als auch didaktische Konzepte und vor allem über Entwicklungspsychologie (großen Dank an Maria Schardax!) genauestens informiert. Nicht nur die Vor und Nachbereitung von Unterricht, auch die Durchführung selbst fiel und fällt mir meistens leicht, da ich

es gewöhnt bin, vor Gruppen zu stehen und diese anzuleiten, das Interesse von Schülerinnen und Schülern zu gewinnen und ihnen auf eine wertschätzende und gleichberechtigte Weise zu begegnen. Rückblickend kann ich klar erkennen, wie meine Schulzeit und vor allem das Maturajahr an der **ba.kip! steyr** zu meiner persönlichen Reifung beigetragen haben, ganz zu schweigen von den erwähnten pädagogischen Kenntnissen und dem fächerspezifischen Wissen, das mir meine gesamte Studienzeit hindurch unendlich nützlich war und in meiner näheren Zukunft als Lehrerin nützlich sein wird.
Bevor ich zu einem Ende komme, möchte ich allen zukünftigen BAKIP-Absolventen und -Absolventinnen Folgendes mit auf den Weg geben: Lasst euer Licht niemals von anderen unter den Scheffel stellen, denn ja, das passiert leider manchmal. Von Menschen mit Fragen wie „Was? BAKIP? Ahja, Kindergartenschule…" bis hin zu diffamierenden Statements pensionierter Uni-Professoren an bildungswissenschaftlichen Instituten, die augenscheinlich unreflektiert behaupten, BAKIPs wären unter den höheren Schulen nun gemeinhin nicht unbedingt als Horte der Intellektualität bekannt, dürft ihr euch in eurer Ausbildung und euren Zukunftsplänen nicht geringschätzen lassen! Ihr wisst, wie unglaublich wichtig der Job ist, dem ihr nachgehen werdet. Ich war und bin immer stolz auf die Kompetenzen, die ich in meiner Schulzeit erwerben und erlernen durfte, weil sie mir bisher in vielen Situationen sowohl beruflich als auch persönlich sehr nützlich waren. Nicht nur deshalb hoffe ich, irgendwann als Lehrerin an eine BAKIP zurückzukehren.

Verena M. Singer

freiwillig

Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir – oder **ba.kip! steyr** bürgt für Qualität

Diese Aussage können jedes Jahr viele Schülerinnen und Schüler von sich behaupten, denn sie können ihr Wissen, ihre neuerworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten in vielen unterschiedlichen Bereichen, ohne Benotung und freiwillig in die Tat umsetzen.
Als Ansprechpartnerin für die Anfragen von außen und Koordinatorin für die Gruppenfindung und Umsetzung möchte ich allen, die vielleicht noch nicht so involviert sind, das Engagement vieler Schülerinnen und Schüler, die die Möglichkeit nutzen, neben der Schule das Gelernte umzusetzen, einmal auflisten:
Es gibt Fixtermine, wie zum Beispiel das traditionelle Kasperltheater am Weltspartag in der VKB, das seit über 30 Jahren kontinuierlich von Schülerinnen und Schülern der **ba.kip!** aufgeführt wird.
Sieben Mal gestaltete auch immer wieder eine andere Klasse am Faschingsdienstag das Kinderprogramm für die Stadt Steyr am Stadtplatz. Mit alten und neuen Kreis- und Singspielen, Liedern und Tänzen bringen sie die kleinen und großen Faschingsnarren in Stimmung. Hier kann man den Erfolg sehr deutlich sehen, da sich von Jahr zu Jahr die Zuschauer- und Teilnehmerschar vergrößerte.
Auch für die Gemeinde Dietach wird schon seit einigen Jahren der Kinderfasching gestaltet und es ist immer wieder eine Freude, wenn sich die Vizebürgermeisterin Frau Sabine Schröck im Anschluss bedankt und gleich für das nächste Jahr eine Anfrage stellt.
Ebenso bittet der Organisator des Hippofestes, Herr Wolfgang Nestler, bereits seit vier Jahren um eine Unterstützung in Form eines Kinderrahmenprogrammes. Immer wieder finden sich fast ganze Klassenverbände, die diese Aufgaben übernehmen. Sie planen Spielstationen wie zum Beispiel Hufeisenwerfen, Dosenschießen, Kinderschminken, Falten, Karten- und Brettspiele, …
Vier Jahre lang war die **ba.kip!** auch bei der Weihnachtsfeier der Firma MAN vertreten. Hier bastelten an die hundert Kinder unter Anleitung der tüchtigen Schülerinnen und Schüler, und so manches Kind freute sich, wenn es ein bekanntes Gesicht entdeckte, und dann laut ausrief: „Dich kenne ich vom Kindergarten!"
Aber nicht nur in Steyr, sondern auch bei traditionellen Weihnachtsmärkten wie zum Beispiel heuer in Kremsmünster bastelten Schülerinnen und Schüler mit Kindern, deren Eltern durch die weihnachtliche Ausstellung schlenderten.
Da Mundpropaganda die beste Werbung ist, hat es sich bei einigen Volksschulen in Steyr und Umgebung schon eingebürgert, dass die Elternvertreter im Rahmen des Schulfestes unsere Schülerinnen und Schüler um die Organisation, Planung und Durchführung des Kinderprogrammes bitten. Hier ist es wieder schön zu sehen, dass die **ba.kip!** auch intern sehr gut harmoniert. Es bilden sich oft Gruppen aus der 1. bis 4. Klasse. Viele dieser Schülerinnen und Schüler sind nach dem Fest so begeistert, dass sie sich gleich für das nächste Jahr wieder melden.
Es geht nun bereits soweit, dass sogar Privatpersonen um Betreuung bei Hochzeiten oder Organisation von Kindergeburtstagen anfragen, und immer wieder werden diese Herausforderungen von einigen Schülerinnen und Schülern gerne angenommen. Neben dem pädagogischen Geschick ist dies auch eine gute Präsentation unserer Schule nach außen hin.
Besonders schön finde ich, dass nun bereits schulübergreifend an uns herangetreten wird. So hat ein Team aus der HAK Steyr im Rahmen eines Projektes im Mai beim Grünmarktfest eine Station, für die ein Kinderprogramm geboten werden soll, und hat als Nichtexperten bei den Experten um Unterstützung gebeten. Ein besonderes Highlight ist aber seit einigen Jahren der Workshop Mini-Forscher-Umwelt an der Kinderuni Steyr. Was klein mit einem Team von vier Personen für Steyr begann, hat sich im heurigen Jahr schon auf drei Teams für Linz, Weyer und Steyr erweitert. So sind unsere Schülerinnen und Schüler „Jung-DozentInnen" für 5- bis 7-jährige Kinder im Bereich Naturwissenschaften. An drei Tagen experimentieren und forschen sie mit Gruppen von jeweils 15 Kindern in den Bereichen Boden, Klima/Energie/Magnetismus und Stoffkreislauf. Hier haben die Schülerinnen und Schüler wieder die Möglichkeit, ihre Kompetenz der Vernetzung aus Chemie, Physik, Biologie und Didaktik zu beweisen. Am Ende des Schuljahrs wird hier in der Schule im Rahmen eines Workshops den Schülerinnen und Schülern noch einmal die Möglichkeit gegeben, vorort alles auszuprobieren, damit es dann auf der „Uni" klappt.
Dass dieser Funke übergesprungen ist, kann ich mit gutem Recht behaupten, da es sogenannte Wiederholungstäter gibt, die heuer sogar nach der Matura noch einmal in Aktion treten.
Zum Schluss möchte ich mich bei allen Schülerinnen und Schülern bedanken und freue mich auf diejenigen, die durch diesen Artikel neugierig geworden sind und es kaum noch erwarten können, wenn ich in einer Pause kurz in der Klasse auftauche und nach Freiwilligen suche.
Danke!

Ilse Seinfeld

Letter from abroad

ba.kip! steyr: Impressions of Austria

This year I have had the honour of being the English teaching assistant at **ba.kip! steyr**. It's been a challenging and fun-filled year! When I first arrived I was extremely nervous to be teaching and especially teaching teenagers – but everyone soon put me at ease and your welcoming spirit and friendliness as a school was clear from day one. Every single class I have taught has greeted me with a smile, and you are always motivated and enthusiastic. On the numerous occasions I have bumped into many of you on the bus or in town you have always greeted me with a smile and a chat – even at 7am!

In one word, my year in Austria has been an adventure. In fact, I think it would be more readable to split my impressions of Austria into a Buzzfeed style article, so here goes:

10 things I learnt living in Austria

1. First things first: Austria is a beautiful country. From the tiny mountainous alpine villages, to small idyllic towns, to sprawling farmland areas, to historical and futuristic and industrial cities, Austria has something for everyone. And I have enjoyed exploring as many corners of this nation as possible.
2. You can give England a run for her money with the amount of castles you have! Almost every place I have visited has been home to a castle, however big or small.
3. The food is delicious and I am returning to England with schnitzel, kaiserschmarrn and schweinsbraten coming out my ears! If I were to stay here any longer I would definitely need to up the exercise.
4. The public transport runs wonderfully (98% of the time). Buses and trains can get you to most corners of Austria – even if it does take you 10 hours and 7 changes. The bus drivers are also friendly (in comparison to England)! They are all happy to help and very patient with the hoards of teenagers ever cramming on with their skateboards and huge rucksacks.
5. On the other hand there is a lack of queuing I had not realised would bother me so much. Whether it is for getting on and off transport, in a supermarket, waiting for the toilet – it is very much a fight. I've had to learn how to more forcefully assert my position in the shop if I want to leave before it closes.
6. There is also the matter of pillows. Huge square things that almost reach to my waist do not make for a comfortable night's sleep. Why do you need them to be so big?
7. This article would not be complete without mentioning the vast array of accents and dialects one country of eight and a half million people can conquer. Every place I have visited has a different way of speaking and it's difficult enough trying to master basic German; let alone get to grips with the streams of new pronunciation and vocabulary in every region. When I first arrived my flatmate introduced her friend who shook my hand and said „Grüß di." However, I mistakenly thought she had just introduced herself as Kirsty. I suppose it could have been worse.
8. Walnuts, pine nuts, almonds, peanuts, hazelnuts: the list is endless. Whether it be stuffed into your schnitzel, an integral part of desert, a chocolate box selection or a flavour of schnapps – Austria would not be a good place to have a nut allergy!
9. Traditions and customs are still going strong and people are proud of them. Most people wear their Tracht for special and formal occasions, which is really lovely to see. And they suit everybody! I don't think I'll be purchasing the traditional English Morris dancing outfit anytime soon.
10. Finally the PEOPLE. In Britain we have the stereotype that perhaps Austrians are a little bit more insular and not as open to foreigners. But I needn't have worried. Apart from one exceptionally ill-mannered and grumpy bus driver, everyone I have spoken to has been friendly and welcoming and more than happy to point me in the right direction (I've been lost a remarkable number of times in the past eight months.)

It's making me remarkably sad to be writing this article as I start to pack up all my belongings and head back to England in the next two weeks. I came with one suitcase and I am leaving with three - mainly thanks to the mass orders of Mannerschnitten and Mozartkugel declared by my family and friends back in Yorkshire. :P In all seriousness I have loved every moment of my time within the **ba.kip!** community and wish I could stay another year. But alas I must return to my studies in Scotland, where I shall continue to wear my **ba.kip!** hoody with pride. I wish you all the very best during your school careers and the greatest luck for whatever you go on to do next.

Abbie

Ihre Lieblingsspiele (und das natürlich auf Englisch) hat Abbie (im Bild hinten, 5. von links)den beiden dritten Klassen und der 4B im Bewegungs- und Sportunterricht vorgestellt. Ganz im Sinne des fächerübergreifenden Unterrichts wurde auch in diesen Stunden im Sportunterricht nur Englisch gesprochen, was nicht nur mir als Englischlehrkraft, sondern auch den Schülerinnnen und Schülern viel Spaß gemacht hat.

Marianne Hainzl

Very British

Englisches Frühstück mit den „Kleinen“

Seit nunmehr drei Jahren sind wir – Frau Silvia Waldhauser und ich – ein „Teamteaching Paar“. Die Schülerinnen und Schüler der NMMS haben sich schon an die mittwöchigen Stunden mit der **ba.kip!**-Lehrerin gewöhnt und meine Schülerinnen wissen jetzt, warum ich mittwochs am Vormittag nicht an der **ba.kip!** zu finden bin. „Ah ja, da sind sie ja bei den Kleinen an der Neuen Musikmittelschule“, heißt es dann, wenn es um Termine, wie den für das Zubereiten eines englischen Frühstücks, geht.
Um alles unter einen Hut zu bringen, hatten die Schülerinnen der 1B eine tolle Idee: Warum laden wir nicht die „Kleinen“ zu uns an die Schule ein und kochen ihnen ein „tasty English Breakfast“, das wir gemeinsam verzehren und dabei Englisch quatschen? Gesagt, getan.
Bereits in der 1.Klasse gab es für die NMMS-Mädels und -Buben zu Schulschluss ein „abgespecktes“ (im wahrsten Sinne des Wortes) englisches Frühstück an der Schule. Doch – der Brite liebt seinen ‚slice of bacon’, und so gab es diesmal an der **ba.kip!** die Speckvariante. Die 1B ließ keine Wünsche offen – und die 2A der NMMS bedankte sich dafür mit einem extra für unsere Schülerinnen umgetexteten Lied.
Thanks for the delicious breakfast.

Barbara Cermak und 1B

It‘s quiz time!

So wie fast jedes Jahr hat unsere Schule auch heuer wieder eine Austauschassistentin aus England. Abigail ist sehr aufgeschlossen und wissbegierig, was den österreichischen Schulalltag betrifft. Sie war neugierig, was Kollegin Stöffelbauer und ich jeden Mittwoch an der Neuen Musikmittelschule so machen. Daher nahmen wir sie kurzerhand mit in unsere Mittwochstunden, um ihr zu zeigen, was in der Unterstufe im Englischunterricht geschieht, und baten sie mit den Klassenlehrern Frau Silvia Waldhauser in der 3A und Frau Sybille Bäuml in der 3B eine Unterrichtsstunde zu gestalten.
Abbie hatte ein Quiz über England und das Schulleben vorbereitet. Die Schülerinnen und Schüler waren voll bei der Sache und rätselten über Abbies Lieblingsspeise, über ihr Schulleben, ihre Heimatstadt und über Lieblingsbücher und Musik der englischen Jugendlichen. – Und wie es in der Musikmittelschule so üblich ist, gab es auch diesmal ein musikalisches Dankeschön. Alle haben die abwechslungsreiche Stunde genossen und Abbie war von den Englischkenntnissen der Mädls und Buben begeistert. Thank you for the lesson – thank you for the music.

Barbara Cermak

Kolleg

Exkursion Kolleg 3. Jahrgang – 16. Jänner 2016
Besuch beim Verlag „Unsere Kinder“
Über 90 Jahre gibt es die Fachzeitschrift „Unsere Kinder“ in Linz schon, und auch wenn sich das Aussehen verändert hat, ist das Anliegen gleich geblieben: aktuelle Themen der Kleinkindpädagogik praxisnah aufzuarbeiten und Pädagoginnen und Pädagogen Ideen und Impulse für ihren Alltag im Kindergarten mitzugeben. Die wechselhafte Geschichte der Redaktion war auch eines der Themen, mit denen sich der 3. Jahrgang des Kollegs am 16. Jänner beim Besuch des Verlages intensiv beschäftigt hat. Redaktionsleiter Mag. Martin Kranzl-Greinecker nahm uns mit auf eine spannende und kurzweilige Zeitreise durch die Verlagsgeschichte und teilte immer wieder außergewöhnliche Zeitdokumente mit uns. Die Verknüpfung von Geschichte und Politik mit aktuellen pädagogischen Themen war für alle sehr spannend, an vielen Stellen überraschend und ermöglichte einen völlig neuen Blickwinkel auf die Fachzeitschrift.
Wie entsteht nun aber so ein Heft? Welche Themen werden ausgewählt und wie werden aktuelle Fragestellungen und gesellschaftliche Tendenzen aufgestöbert? Wer bestimmt, wie die nächste Ausgabe aussieht? Und wie viele Menschen braucht es eigentlich, um eine Fachzeitschrift entstehen zu lassen? Der zweite Teil des Vormittags war dem Thema „Heft-Enstehung“ gewidmet und wir erhielten einen sehr umfassenden Überblick über die Arbeitsweise des Verlages. Wir erfuhren, welche Themenstellungen dieses Jahr einen zentralen Platz in den Ausgaben einnehmen werden, und diskutierten gemeinsam aktuelle Themen der Kleinkindpädagogik. Wir hatten abschließend die Möglichkeit, die Bücher des Verlages kennenzulernen, und es gab genug Zeit, ausführlich darin zu blättern und sich auszutauschen. Natürlich durfte auch jede/r von uns ein Exemplar mit nach Hause nehmen. Es war ein sehr bereichernder und spannender Besuch mit vielen Inputs und Geschichten aus der journalistischen Welt sowie der Möglichkeit, eine Redaktion wirklich „von innen“ zu erleben.

Barbara Wandl

Rückmeldungen der Studierenden:
„Ich finde es wichtig, dass viele Menschen die Möglichkeit bekommen, die Redaktion zu besuchen, damit sie erst einmal schätzen lernen, mit welchem Einsatz hier gearbeitet wird.“
„Für mich war dies ein überaus interessanter, informativer und gelungener Vormittag!“
„Redaktionsleiter Mag. Martin Kranzl-Greinecker lebt für den Verlag und wir konnten richtig spüren, wie er für das Thema Kindergarten brennt. Dies war schön zu sehen und motiviert einen selbst sehr!“

Sprachcafé

„Gefällt es Ihnen in Österreich? Was brauchen Sie, um sich in Österreich wohlzufühlen?“ Diese Fragen stellten wir vielen Frauen und Männern, die am Freitag, dem 3. Juni 2016 beim alljährlichen Sprachcafé im Dominikaneürhaus zu Besuch waren. Die Antworten waren vielfältig – unsere Berge, die Natur, Lederhosen, Schnitzel oder einfach die hilfsbereiten Österreicherinnen und Österreicher – aber in einem Punkt waren sich alle einig: „Hier ist es okay“ für sie.

Veranstaltet hat dieses Integrationsfest die Organisation Paraplü in Steyr. Paraplü, was übersetzt Regenschirm bedeutet, ist ein Integrationszentrum für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund. Ihr Ziel ist es, das Zusammenleben, die Kommunikation und das menschliche Verständnis für die verschiedensten Nationalitäten zu fördern und langzeitig zu verbessern.
Wir, die 3B der **ba.kip! steyr**, stehen seit Herbst mit der Organisation in Verbindung. Gemeinsam mit unserer Professorin Frau Cermak veranstalteten wir im Dezember eine Weihnachtsfeier und im Mai wurden wir erneut gefragt, ob wir beim Sprachcafe das Rahmenprogramm und die Kinderbetreuung gestalten könnten. Wir sagten zu, denn die Zusammenarbeit hat uns bisher große Freude bereitet.
Bei Fragen bezüglich des Programmes oder der örtlichen Gegebenheiten durften wir uns immer bei Frau Ramaj melden. Gemeinsam mit ihr und unseren Professoren überlegten wir uns dann ein Konzept.
Um 11 Uhr trafen wir in unseren grünen **ba.kip!**-T-Shirts im Dominikanerhaus ein. Die Stunden vergingen dann wie im Flug, denn es gab viel zu erleben.
Beim Eingang baten wir zu dritt die Besucher, auf einem kleinen Zettel zu notieren, wie es ihnen in Österreich geht und was ihnen bei uns gut gefällt.
Die Zettelchen wurden anschließend auf eine große Österreichkarte geklebt. Am Schluss war die Karte befüllt mit arabischen, persischen und deutschen Botschaften.
Einige Schülerinnen bereiteten im Dominikaner-Haus einen Raum für die Kinder vor, die gemeinsam mit ihren Eltern kamen. Auf dem Programm standen: Buttons selbst gestalten, Mandalas malen, zeichnen und Brettspiele. Eine Schülerin hat sogar ein spannendes Figurentheater aufgeführt, das sehr gut ankam.
Gemeinsam sangen wir am Nachmittag einen Begrüßungskanon in verschiedenen Sprachen und anschließend österreichische Gstanzl und Lieder im Dialekt. Besonders toll fand ich, dass einige Syrer in die Lieder mit einstimmten. Es war amüsant, Leuten aus Syrien, die gerade Deutsch lernen, einen Text in Mundart vorzulegen, aber Hut ab, sie haben es echt gut gemeistert! Zum Schluss sangen wir gemeinsam „We are the World“ von Michael Jackson.
Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stand natürlich der Dialog. Im Innenhof des Dominikanerhauses waren viele Tische aufgestellt und an jedem Tisch wurde eine eigene Sprache gesprochen, von Thailändisch, Arabisch und Farsi über Englisch und sogar österreichische Dialekte. An jedem Tisch saßen „Native Speaker“, und sogar Dolmetscher waren der Einladung gefolgt. So konnten sich unsere Besucher in ihrer Muttersprache unterhalten und neue Bekanntschaften schließen. Natürlich war das auch für uns spannend, denn wir lernten, unsere Namen in einer anderen Schrift zu schreiben, konnten uns mit den Menschen unterhalten und etwas über ihre Heimat erfahren. Manche von ihnen erzählten uns ihre bewegende Geschichte.
Im Innenhof präsentierten sich verschiedene Organisationen und Sprachschulen mit Hilfe von Informationsständen. Es wurden auch verschiedenste handgefertigte Produkte verkauft, zum Beispiel afghanische Handarbeit. Beim internationalen Buffet gab es unter anderem thailändische Frühlingsrollen, Glasnudeln, bosnischen Lammeintopf, türkischen Reis, verschiedenste Teigtaschen und viele leckere Mehlspeisen zu kosten.

Fotos: Klaus Mader, klausmader-fotografie.at

Als Highlight gab es auch die Möglichkeit, etwas thailändisch und arabisch zu lernen.
Ich persönlich war begeistert von dem Arabisch-Kurs. Ein Arabisch-Lehrer aus Aleppo brachte uns das Alphabet, die Wochentage, Zahlen und gängige Phrasen, wie z. B. „Wie heißt du?“ („Ma ismuka“) bei. Besonders toll fand ich, dass uns einige Syrer beim Versuch, arabisch zu schreiben und richtig zu sprechen, unterstützten. Ich kann jetzt stolz berichten, dass ich meinen Namen in arabischer Schrift schreiben kann und einige Wortphrasen verstehe.
Abschließend kann ich sagen, dass das Integrationsfest ein großer Erfolg war. Man hört von allen Seiten etwas über unsere Flüchtlingssituation, aber wirklich mitreden kann man erst dann, wenn man eigene Erfahrungen gemacht hat. Alle Beteiligten (sowohl Besucher als auch Organisatoren) waren sehr offen und herzlich und die Stimmung war sehr positiv. Bedanken möchte ich mich für die erneute Einladung von Fr. Morgan und Fr. Ramaj, und bei allen, die das Fest organisiert haben. Wir durften neue Menschen kennen lernen und die Einblicke in die verschiedenen Kulturen war eine tolle Bereicherung für uns alle.

Teresa Alberer, 3B

Auf der Flucht

„Wo bin ich her, wo komm ich hin?“

Nach einem ereignisreichen Sommer, der das Bild Europas in jeder Weise verändert hat, griffen wir im Geographieunterricht bei Frau Cermak die Flüchtlingsthematik auf.
Nach der ersten Doppelstunde Geographie und einer teils sehr emotionalen Diskussion über dieses Thema stand für die Schülerinnen und Schüler der 3B Klasse fest: „Darüber wollen wir mehr wissen, und vor allem: Da wollen wir helfen.“
Ein Titel wurde unter einigen Vorschlägen ausgewählt, und so starteten wir das Projekt mit dem Motto: „Wo bin ich her, wo komm ich hin?“
Wir durchleuchteten die Hintergründe dieses aktuellen Themas, recherchierten, sahen uns aktuelle Dokumentationen an und sammelten Zeitungsberichte.

In mehreren Arbeitsgruppen beschäftigten wir uns mit verschiedenen Bereichen:

- mit Länderkunde; also allen Staaten, die betroffen sind
- mit der Religion: Hier baten wir auch noch Herrn Puritscher, uns mit seinem fundierten Wissen auszuhelfen.
- mit Migration allgemein: Viele Menschen sind ja nicht nur auf Grund von Kriegen auf der Flucht.
- mit den rechtlichen Grundlagen: Was ist zum Beispiel der Unterschied zwischen Asylant und Flüchtling?
- mit (N)GOs: Was sind die Aufgaben der verschiedenen Organisationen wie zum Beispiel der UNHCR?
- mit der Berichterstattung der Medien: Dabei ist uns aufgefallen, dass mit Zahlen sehr „großzügig“ umgegangen wird.

• mit den Ängsten und Bedenken der Bevölkerung, derer es nicht gerade wenige gab.
• mit den Problemen, die mit diesem Thema einhergehen; auch da gilt es noch viel zu lösen.

All diese Themenbereiche wurden ausführlich bearbeitet und anschließend in der Schulaula auf Schautafeln präsentiert. Toll fanden wir, dass sich auch unsere MitschülerInnen diese kleine Ausstellung ansahen und mit uns darüber diskutierten.
Am allermeisten aber beschäftigte uns die Frage: „Wie können WIR helfen?“ Und da hatten wir viele Ideen.
Wir wollten nicht nur beim Theoretischen bleiben, sondern Zeichen setzen.
So planten wir eine Kleider- und Sachspende und eine Weihnachtsfeier für die Kinder, die vom Integrationszentrum Paraplü hier in Steyr betreut werden. Dazu holten wir uns erneut Expertenhilfe. Wir baten Frau Hörmann im Deutschunterricht, uns bei der Korrespondenz mit den verschiedenen Organisationen und beim Aufsetzen von Briefen für Spendenaufrufe behilflich zu sein.
Viel Energie und Engagement steckten wir jedoch in die Planung der Weihnachtsfeier für die 31 Kinder des Integrationszentrums. Hier konnten wir alles theoretische Wissen, das wir uns in Kindergartenpraxis und Didaktik angeeignet hatten, in die Tat umsetzen. Nachdem Frau Sevil Ramaj von Paraplü uns an der Schule besucht, über die Arbeit des Integrationszentrums informiert und unsere zahlreichen Fragen bezüglich der Kinder beantwortet hatte, setzten wir mit ihr einen Termin fest und begannen trotz zahlreicher anstehender Schularbeiten zu planen. Es war gar nicht so einfach, passende Lieder und Geschichten für diese ganz spezielle Feier zu finden, da die Kinder ja verschiedenen Religionen angehören.
Wie die Kleider- und Sachspendensammlung laufen wird, … und ob wir die Kinder bei der Weihnachtsfeier begeistern konnten – davon werden wir bald berichten.

Schülerinnen und Schüler der 3B mit
Barbara Cermak

Wo bin ich her, wo komm ich hin?
Die Weihnachtsfeier.
Herzlich willkommen! Welcome! Bun venit!
Mirë se vini! Dobrodošli!

Unter dem Titel „Wo bin ich her, wo komm ich hin?“ starteten wir unser Projekt, als dessen Höhepunkt wir am 21. Dezember 2015 zu einer Weihnachtsfeier in der Aula der **ba.kip! steyr** Gäste der Organisation Paraplü einluden.
Gemeinsam stimmten wir uns mit weihnachtlichem Gesang, Bastelarbeiten, Tee und Keksen auf das bevorstehende Weihnachtsfest ein. Spiel und Spaß standen an diesem Nachmittag im Vordergrund. Trotz sprachlicher Barrieren konnten wir die Kinder zur aktiven Auseinandersetzung mit dem von uns gestalteten Programm motivieren. Kreative Tätigkeiten genauso wie einfaches Kartenspielen trugen dazu bei, Freundschaften zu schließen.
Wir danken Frau Cermak, Frau Brunner, der 1A-Klasse und der Direktorin Frau Bründl für ihre Unterstützung, mit welcher uns ein stimmungsvolles Fest gelang. Auch Frau Morgan und Frau Ramaj von Paraplü gilt unser Dank, da diese für die Kinder und Jugendlichen Weihnachtsgeschenke bereitstellten, über die sie sich unendlich freuten. Von kleinen Stofftieren bis hin zu neuen Fußballschuhen war für jedes Kind das passende Geschenk dabei. Die Freude in den Augen der Kinder war deutlich zu sehen.
Die Vorbereitungen haben sich gelohnt, und so wurde dieser Nachmittag zu einem unvergesslichen und schönen Erlebnis.

Maximilian Storch, 3B

Advent

Adventkalender mal ganz anders!

Jedes Jahr steht Weihnachten wieder schneller vor der Tür, als erwartet. Um sich auf dieses Fest vorzubereiten, kreiert auch unsere Schule alljährlich einen Adventkalender. Doch die Frage lautet immer wieder – WELCHEN? Ein Schokolade-Aventkalender bringt zu viel Speck auf die Hüften. Für einen musikalischen Adventkalender sorgen die Schülerinnen und Schüler stets selber, wenn sie mit einem Ohrwurm singend ins Schulgebäude kommen oder Weihnachtsfeiern mit der Klasse musikalisch ausschmücken. Wir brauchten mal etwas sehr Spezielles an unserer Schule.
So haben sich unsere Deutschprofessorinnen Frau Steglich und Frau Hörmann auf die Füße gestellt und ihrer Kreativität freien Lauf gelassen. Sie gestalteten gemeinsam mit der 2A sowie der 4A einen literarischen Adventkalender. Der besondere Adventkalender bestand aus 24 Texten, die von selbstverfassten Gedichten und Texten bis zu Textanalysen und Vergleichen reichten. Ein besonderer Text einer Schülerin aus der 4A wird nun hier dargeboten. Es handelt sich um eine Ergänzung (Vorgeschichte) der Parabel „Gib’s auf!“ von Franz Kafka.

Kafka, Franz: Gib’s auf! (Original)

Es war sehr früh am Morgen, die Straßen rein und leer, ich ging zum Bahnhof. Als ich eine Turmuhr mit meiner Uhr verglich, sah ich, dass es schon viel später war, als ich geglaubt hatte, ich musste mich sehr beeilen, der Schreck über diese Entdeckung ließ mich im Weg unsicher werden, ich kannte mich in dieser Stadt noch nicht sehr gut aus, glücklicherweise war ein Schutzmann in der Nähe, ich lief zu ihm und fragte ihn atemlos nach den Weg. Er lächelte und sagte: „Von mir willst du den Weg erfahren?“ – „Ja“, sagte ich, „da ich ihn selbst nicht finden kann.“ – „ Gib’s auf, gib’s auf“, sagte er und wandte sich mit einem großen Schwung ab, so wie Leute, die mit ihrem Lachen alleine sein wollen.

Gib’s auf! (Vorgeschichte von Marlies Riegler)

Ich hatte schon viele Kilometer zu Fuß zurückgelegt. Die Sohlen meiner Schuhe waren schon durchgegangen und ich hatte wundgelaufene, blutige Füße. Es war anstrengend und das Wetter spielte zu meinem Pech auch nicht immer mit. Zum Glück aber war ich nicht alleine. Es waren nahezu 5.000 andere meiner Art unterwegs und hatten das gleiche Ziel vor Augen: Frieden und Sicherheit.
Vieles musste ich zurücklassen. Meine Kleidung, mein Essen, mein Geld, mein Zuhause, mein ganzes altes Leben. Alles, was ich nun hatte, war ein Rucksack mit einigen Kleidungsstücken und ich war dennoch „reicher“ als viele andere.
Stets machte ich mir Gedanken, wie es wohl meinen Freunden, meiner Familie oder meinen Nachbarn gehen würde. Vor meinem inneren Auge spielte sich immer wieder die gleiche Tragödie ab: Ich sehe viele tote Menschen, Menschen, die um Hilfe schreien, Menschen, die regungslos dastehen und einfach nur weinen, Menschen, die von oben bis unten mit Blut beschmiert sind und nach ihrem letzten Atemzug schnappen.
Mussten die Menschen, die ich über alles liebe, dasselbe Schicksal erleiden? Traurig und dennoch voller Hoffnung stapfe ich weiter, denn ich will mein Ziel erreichen.
Ich bin in Eile, denn nicht jeder empfängt uns mit Freude, sondern verschließt die Grenzen, um uns jetzt nicht mehr reinzulassen. Doch bald bin ich in Österreich angekommen und muss dann noch rechtzeitig vor all den anderen den Zug erreichen, um ins gelobte Deutschland einreisen zu können.

Wie man lesen kann, wurden die Schülerinnen und Schüler der **ba.kip!** mit kunstvoller, kreativer Liturgie auf das Weihnachtsfest 2015 vorbereitet. Ein großes Dankeschön daher an unsere Deutschprofessorinnen sowie an unseren Schulwart Herrn Herndl für die Wartung und das Abbauen des Adventkalenders.

Michaela Niederhofer, 4A

Duft

Patrick Süskind: Das Parfum (Auszug)

Das Parfum war ekelhaft gut. Dieser miserable Pelissier war leider ein Könner. Ein Meister, Gott sei's geklagt, und wenn er tausendmal nichts gelernt hatte! Baldini wünschte, es wäre von ihm, dieses „Amor und Psyche". Es war keine Spur ordinär. Absolut klassisch, rund und harmonisch war es. Und trotzdem faszinierend neu. Es war frisch, aber nicht reißerisch. Es war blumig, ohne schmalzig zu sein. Es besaß Tiefe, eine herrliche, haftende, schwelgerische, dunkelbraune Tiefe – und war doch kein bisschen überladen oder schwülstig.

Zu diesem Textausschnitt sollte die 4A-Klasse Paralleltexte mit beliebigem Inhalt verfassen. Dabei herausgekommen sind unter anderem die folgenden beiden „Kunstwerke":

Der Styles

Er war furchtbar gutaussehend.
Diese Frau an seiner Seite hatte einfach grauenhaftes Glück. Ein Stern im Modehimmel, traurigerweise, obwohl sie es nicht einmal verdient hätte! Tanja wünschte sich, er wäre ihrer, dieser „Frauenschwarm von One Direction". Er war keine Spur ordinär. Absolut charmant, rundum freundlich war er.
Und trotzdem überraschte er immer wieder neu.
Er war lustig, aber nicht zu übertrieben. Er war romantisch, ohne kitschig zu sein. Er besaß Wissen, eine kluge, reizvolle, durchaus bewundernswerte Weisheit – und war doch kein Angeber oder Narzisst.

Anonym, allerdings mit Hinweisen auf
Tanja Schwarzlmüller, 4A

Das Bett

Dieses Bett war abartig anziehend. Dieser Leiner war leider ein Könner. Ein Meister, Gott sei's geklagt, und wenn er tausendmal nichts gelernt hätte! XXXLutz wünschte, es wäre von ihm, dieses „Sinnlich und Sinnhaft". Es war keine Spur makelhaft. Absolut stilvoll, preiswert und harmonisch war es. Und dennoch einladend neu. Es war weich, aber nicht versinkend. Es war groß, ohne zu lang zu sein. Es besaß gute Verarbeitung, eine herrliche, makellose, farbabgestimmt materialbetonte Verarbeitung – und war doch kein bisschen zu bunt oder überladen.

Verena Steineck, 4A

Ins Theater

ICH WILL WEG UND ENDLICH ANKOMMEN!

Am 24. Februar besuchten fast alle Schülerinnen und Schüler der **ba.kip! steyr** im Alten Theater das Theaterstück „Ich will weg und endlich ankommen!".
Das Stück basiert auf dem griechischen Mythos der Atalanta. Die österreichische Autorin Lilly Axter hat dazu ein Stück geschrieben, das der Wiener Regisseurin Claudia Bühlmann als Grundlage für die Inszenierung diente.

Atalanta weiß, was sie will. Aber da gehört erst einmal die Frage geklärt, wer sie selbst ist. Die Suche nach ihrer Identität ist kämpferisch, hürdenreich und abgründig. In ihren Gedanken ist alles möglich. Die Realität aber ist ihr Gegenspieler. Jeder kennt bestimmt die Frage: Wer bin ich? Und dann beginnt die Suche: orten, abzweigen, verlaufen, irren, finden, sich selbst bestimmen. Man merkt, es geht auch um die eigenen wichtigen Fragen, die gestellt werden sollen und für die es irgendwo vielleicht Antworten gibt.

ATALANTA LÄUFERIN: Daniela Stegmüller
ATALANTA: Fabiola Eröd
ATA: Elisa Pötz
REGISSEURIN: Claudia Bühlmann

Claudia Walch

Theater machen

Nacht im Land Irgendwo

„Irgendwo" hieß das Land, in das Groß und Klein am 14. November 2015 mit Schülerinnen der 2A einen kleinen Ausflug machten. Die Kirche in Gleink war ein wunderbares Ambiente für die Geschichte der Wanderin, die in das Land Irgendwo kam. Dort war es immer stockdunkel und die Menschen misstrauten einander, doch dank der Wanderin und ihren fantastischen Geschichten über die Sonne wünschten sich auch bald die Einwohner des Landes die Sonne herbei, bis sie auch wirklich kam.
Als Klanggeschichte aufgebaut, waren es zwei sehr harmonische Vorstellungen.

Leitung:
Claudia Walch
Spielerinnen:
Sandra Bramberger,
Julia Deichstetter,
Annika Eckerstorfer,
Caroline Grubbauer,
Daniela Gruber,
Melanie Gusenbauer,
Sabine Haider,
Maria Hammelmüller,
Marlene Höllhuber,
Daniela Kleeberger,
Katharina Leitner

Katharina Leitner, 2A

theatralisch

Theateraktionen auf der 5. Österreichischen Berufsbildungsforschungskonferenz in Steyr

Am 07.07.2016 spielten Schülerinnen und Schüler aus den vier berufsbildenden höheren Schulen in Steyr unter der Federführung der **ba.kip! steyr** (Leitung: Claudia Walch) gemeinsam kurze Szenen im Straßentheatercharakter als Pausenbereicherung anlässlich der Verleihung des Berufsbildungsforschungspreises auf der 5. Österreichischen BBF-Konferenz im Museum Arbeitswelt in Steyr.

Den Auftakt vor dem Museum und in der Eingangshalle bildeten unterschiedliche Flashmobs sowie ein „Vogelgezwitscher“, welches die Schülerinnen und Schüler vokal von sich gaben. In der Kaffeepause gestalteten fünf Schülerinnen einen rhythmischen Cupsong und im Anschluss präsentierten neun Schülerinnen eine Maskenperformance, die sich im Lauf der Proben sehr eigenständig entwickelt hatte. Unter die Gäste mischte sich auch eine kleine Improgruppe, die zu unterschiedlichen Zeiten Standbilder präsentierte. In der großen Mittagspause wiederholten wir die Darbietungen, wobei es am Vorplatz eine Performance in Stoffschläuchen gab. Dies war nicht nur für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Augenweide, sondern auch für alle vorbeikommenden Personen, die den Weg zur Stadt über den Steg wählten.

Spielerinnen und Spieler der **ba.kip! steyr**:
1A: Tanja Baumgartner, Loretta Fischer,
Verena Kremsmayr, Gregor Pühringer,
Hannah Schönauer, Magdalena Strauß und
Asena Yavuz

2A: Elma Zec und Boris Zehethofer
2B: Melanie Bichler, Laura Hoser
und Flora Schrattenholzer
3B: Lisa van Duyvenbode, Ylva Killinger,
Elisabeth Lederhilger und Jakob Pühringer
4A: Carmen Pizka und Tanja Schwarzlmüller

Cupsong:
2A: Hanna Bernögger, Valentina Cerncovic,
Helene Lindenbauer, Laura Schwarz
und Melanie Tatzreiter

Maskenperfomance und Schlauchtanz:
2A: Tanja Michlmayr, Laura Schwarz
und Melissa Sonnleitner
3B: Anja Lehenbauer, Maria Kerschbaummayr,
Fabien Oberwagner und Gina Strasser

Die schulübergreifende Theatergruppe bildeten:
Hojatulla Ahmadi (HAK/HAS), Eva Buchberger (HLW),
Catharina Čudly, Jana Grubner, Sabine Haider,
Jakob Holzinger, Sabrina Kapeller (alle **ba.kip!**),
Agnesa Kransiqi (HAK/HAS),
Katharina Leitner (**ba.kip!**), Bernadette Mayr (HTL)
und Felix Schneider (**ba.kip!**).

Das Lehrerinnenteam:
Martina Hochrieser, Ilse Irauschek, Ilse Seinfeld
und Claudia Walch

Ilse Seinfeld und Claudia Walch

Musiktheater

Willkommen im Musiktheater Linz

Es gibt eine Menge Möglichkeiten, ein Konzert, ein Musical oder eine Oper in das Klassenzimmer zu bekommen. In der heutigen Zeit hat man viele Möglichkeiten, um Musiktheater erlebbar zu machen. Aber jede DVD, jedes YouTube-Video... hat ihre/seine Grenzen: Das „Feeling“ eines echten Theaterbesuchs ist nicht erfahrbar bzw. erlebbar.

Es beginnt mit der Vorbereitung im Unterricht, man und frau setzt sich mit dem Stück (Text und Musik), das angesehen wird, auseinander.
Am Tag des Musiktheaterbesuchs steht man vor der Qual der Wahl, was die Garderobe betrifft. Löchrige Jeans und verschlissene T-Shirts bleiben zuhause. Und dann geht es los...
mit dem Zug nach Linz und ins Musiktheater...
Mäntel an der Garderobe abgeben...
ein Programm kaufen...
sich anstellen, um den Saal zu gelangen...
den Sitzplatz suchen...
den Musikern beim Stimmen der Instrumente und Einspielen zuhorchen...
das Licht geht aus und – man befindet sich nach wenigen Augenblicken in einer ganz neuen Welt!

Die Klasse 2B besuchte vor Weihnachten das Ballett „Nussknacker und Mausekönig“. Die Musik von Pjotr Iljitsch Tschaikowski verzaubert die Zuhörer und Zuschauer bis heute. Manche Schülerinnen waren ein bisschen enttäuscht, weil es kein „typisches“ Ballett (mit Tüll und Spitzentanz) war. Die moderne Inszenierung lud zum Nachdenken und Interpretieren ein.

Am 23. Dezember erlebte die Klasse 4A das Musical „Hedwig and the Angry Inch“. Bei Hedwig ist die Geschlechtsumwandlung nicht ganz geglückt, zurück blieb jener „angry inch“. Sie erzählt und singt auf der Bühne ihre Geschichte. Man kann darüber lachen, sie bewundern und merkt, wie traurig, unvollkommen und großartig das Leben sein kann.

Die Klassen 4B und 2A besuchten das Märchenmusical „Into the Woods“. Die Märchenfiguren aus vielen verschiedenen Märchen werden mithilfe einer neuen Geschichte miteinander verwoben. Es war dann doch am Ende für manchen überraschend, dass Aschenputtel den Prinzen verlässt und dem Bäcker das Kind aufziehen hilft, dass der Hans und das Rotkäppchen das Leben gemeinsam verbringen wollen...
...ein nicht ganz typisches Märchen-Happy-End.

Ein Dankeschön an alle Schülerinnen und Schüler, die in ihrer Freizeit mit mir ins Theater gefahren sind, und an alle Lehrerinnen und Lehrer (Marlis Wald, Barbara Cermak, Martin Vogelhuber und Andreas Aichinger), die mich begleitet und unterstützt haben.

Martina Vogelhuber

Burgtheater

„Gemeinsam gleich im Anderssein“
Theaterworkshop 1B
Gleich am Donnerstag nach den Osterferien machten wir, die 1B, uns auf den Weg zur Burg Altpernstein in Micheldorf, zu unserem lang erwarteten Theaterworkshop zum Thema „Gemeinsam gleich im Anderssein“. Viele von uns bildeten zuvor Fahrgemeinschaften und wurden auf der Burg von Frau Kühtreiber erwartet. Die anderen fuhren mit dem Bus, gemeinsam mit unserem Klassenvorstand Herrn Puritscher. Das letzte Stück zur Burg wurden sie jedoch auch mit dem Auto hinaufgebracht. Dort angekommen hatten wir Zeit, uns umzusehen, die beiden Schlafsäle zu inspizieren und uns auf diese aufzuteilen. Dann ging es auch schon los. Wir trafen erstmals Ursula Schwarz, Leiterin unseres Workshops und ausgebildete Theaterpädagogin, die uns die nächsten beiden Tage begleiten würde. Anfangs waren wir alle unsicher und hatten keine Idee, was uns erwartete. Die Unsicherheit legte sich jedoch spätestens bei den verschiedenen Gruppenspielen und lustigen Übungen. Nun waren alle gut gelaunt und wir tauchten schrittweise in die Welt des Theaters ein. Momentan standen noch alle gemeinsam „im Rampenlicht“ und noch niemand in Kleingruppen, oder gar alleine. Das war auch gut so, denn die wenigsten fühlten sich schon wohl dabei. Der erste Vormittag verging schnell und wir verspeisten das für uns vorbereitete Mittagessen. Wir hatten noch etwas Zeit, bis der Workshop weiterging. Die meisten von uns nutzten diese, um das schöne Wetter auf der Burgterrasse oder anderswo draußen zu nutzen.

Motiviert und gespannt starteten wir in den Nachmittag. Wir bewegten uns mehr, als wir es vom Theaterspielen erwartet hätten. Die Aussicht von dem Raum, in dem wir uns die meiste Zeit aufhielten, war wunderschön.

Man konnte ganz Micheldorf und ganz Kirchdorf überblicken, und die Berge waren das Tüpfelchen auf dem i.
Alle fanden Gefallen am Theaterspielen, manche mehr, manche weniger.
Spaß hatten wir auf jeden Fall alle. Wir begannen mit Übungen, bei denen man sich in kleinen Gruppen auf die Bühne stellte, vor das „Publikum“, bei dem es sich um unsere eigene Klasse handelte. Wir gewöhnten uns schon an die Bühne, sodass wir nach dem Abendessen bereits unsere ersten selbst ausgedachten und selbst erprobten, kurzen Theaterstücke vorspielen konnten. Meiner Meinung nach waren diese Stücke sehr gut gelungen, wenn man bedenkt, dass wenige von uns zuvor Erfahrung im Theaterspielen hatten. Nach unserer sogenannten „Premiere“ waren wir für diesen Tag fertig mit dem Workshop. Aber mit dem Spaß war es noch lange nicht vorbei. Frau Kühtreiber bot uns danach einen Crashkurs im Salsatanzen an, bei dem der Großteil der Klasse dabei war. Es war sehr spaßig und wir hatten viel zu lachen. Zu guter Letzt stand noch eine gemeinsame spirituelle Pause am Programm. Herr Puritscher las ein Gebet vor. Danach hatten wir einige Minuten Zeit, in Stille über dieses nachzudenken. Zum Schluss ließen wir beim gemeinsamen Singen den Tag ausklingen. Den Rest des Abends hatten wir Freizeit. Die meisten von uns setzten sich in Gemeinschaftsräumen bis zum Schlafengehen zusammen.
Den nächsten Tag starteten wir mit einem gemein-

samen Frühstück. Einige gut gelaunt, andere noch müde. Aber spätestens mit dem „Samurai- Spiel“ weckte Ursula auch die letzten Verschlafenen auf. Das Thema des Vormittages war das „Clownsein“, auf verschiedenste Weisen. Mit mehreren Übungen weckten wir den Clown in uns. Einige davon waren lustig und laut. Andere machte jeder für sich selbst und hatte auch einmal die Gelegenheit nachzudenken. Zuletzt sollten wir Gruppen bilden und in diesen ein Theaterstück erfinden und gestalten, wie wir wollten, mit all dem, was wir gelernt hatten, und mit den Dingen, die uns zur Verfügung standen. Wir hatten das ganze Mittagessen und die ganze Mittagspause Zeit, zu planen und uns Gedanken über unser Stück zu machen. Nachdem wir noch etwas Zeit zum Üben bekamen, war es schließlich soweit. Nun war der Zeitpunkt gekommen, all unser Können zu zeigen und das Gelernte anzuwenden. Jede Gruppe führte nun ihr Theaterstück auf, wobei wirklich jedes einzelne sehenswert war. Manche waren so lustig, dass man sie schon fast professionelle Comedy hätte nennen können. Andere waren tiefgründig, fast schon traurig, und regten zum Nachdenken an. Ein Grund zum Stolzsein war jedoch jedes einzigartige Stück. In diesen zwei Tagen lernten wir viel dazu. Zum Schluss schenkte Ursula jedem eine Clownsnase als Erinnerung, mit welcher wir anschließend noch ein Gruppenfoto vor der Burg machten. Dann war es Zeit, sich von der Burg zu verabschieden, denn langsam war das Ende unseres Theaterworkshops gekommen. Wir sammelten viele Erfahrungen mit Theater und sind weiterhin gemeinsam gleich im Anderssein.

Katharina Raffetseder, 1B

Kasperltheater

am Weltspartag – Die Schülerinnen* versuchten ihr Glück

Als die Frage kam: Wer will einmal Kasperl sein,
da gab es für Kathi, Lydi, Magdi und Michi gar kein Nein.
Nun begann für uns die Zeit
der Geschicklichkeit.
Schnell begannen wir zu schreiben,
daraufhin wollten wir uns nur mehr meiden.
Die Zeit verging im Fluge,
das ließ uns keine Ruhe.
Das Gefühl der Nervosität
traf uns reichlich spät.
Erst als wir in der VKB waren,
drehte sich bei uns der Magen.
Trotz dem ein’ oder anderen Missgeschick
behielten wir noch den Überblick.
Dennoch waren wir höchst zufrieden,
die Zuschauer haben uns nämlich nicht gemieden.
Alle waren froh und begeistert,
denn wir haben es gut gemeistert.
Für uns war es ein eindrucksvolles Erlebnis,
und längst nicht unser Begräbnis.
So merkt euch stets nur eines,
macht öfter so ’was Feines!

Michaela Wirleitner, 4A

*weitere teilnehmende Schülerinnen:
Katharina Bühringer, Lydia Neudecker, Magdalena Stroß

Puppentheater

Die 3A lässt die Puppen tanzen

In diesem Schuljahr lag der Schwerpunkt in den Methodik- und Nachbesprechungsstunden im Bereich Figuren- und Handpuppenspiel. Neben der Theorie hatten wir auch die Möglichkeit, es praktisch zu erproben, sei es im Unterricht oder auch in unseren Praxisstätten. Aber nicht nur als Akteure, sondern auch als Zuschauer konnten wir unseren Horizont in diesem Bereich erweitern.
Begonnen hat alles im Herbst. Passend zur Jahreszeit begannen wir mit dem Obst- und Gemüsetheater. Die verschiedenen Gemüsesorten erhielten aufgrund ihrer Eigenschaften Charaktere und wurden zu handelnden Objekten .Kurze, selbstgeschriebene Szenen spielten wir uns im Klassenverband vor.
Anschließend hauchten wir den Knotenpuppen mit Hilfe der Nonsenssprache Leben ein. Diese Puppe besteht aus einem Tuch mit Knoten an drei Stellen, welche das Gesicht und die Hände symbolisieren.
Die nächste Stufe erreichten wir mit dem Objekttheater, wobei Alltagsgegenständen, wie zum Beispiel Kochlöffel, Haarbürste, Bleistift etc. sich in Figuren verwandelten. Diese Spielform erprobten wir als Tischtheater.
Fächerübergreifend nähten wir mit Frau Brunner im textilen Gestalten unsere eigenen Klappmaulpuppen. Diese großen Handpuppen werden so geführt, dass man mit einer Hand den Mund der Figur von innen bewegen kann, und die zweite Hand nimmt die Position der Puppenhand ein. Figuren dieser Art sind im Kindergarten sehr beliebt, da sie als „Experte“ oder als Gast im Morgenkreis in Erscheinung treten können.
In der Adventzeit war unser Hauptaugenmerk auf das Schattentheater gerichtet. Dazu gehörte auch das Herstellen unserer eigenen Figuren zu einer Geschichte, einem Märchen oder einem Bilderbuch. Viele von uns nutzen diese neu erworbenen Fähigkeiten, um sie gleich in der Praxis anzuwenden.
Zuletzt befassten wir uns mit dem traditionellen Kasperltheater. Wir entwickelten unsere eigenen Stücke, welche manche im Kindergarten, andere in der Schule präsentierten.

Zusätzlich hatten wir noch die Gelegenheiten, das älteste Stabfigurentheater – das Steyrer Kripperl – zu besuchen. Natürlich ließen wir diese Gelegenheit nicht aus und warfen einen Blick hinter die Kulissen.
Am Tag der offenen Tür spielten wir in Gruppen jeweils ein Stück, welches im Unterricht entwickelt wurden, zu jeder Theatertechnik vor. Mit diesen Aufführungen weckten wir das Interesse für unsere Schule.
Zwei unserer Mitschülerinnen, Elisabeth Reißner und Melanie Halbartschlager, nutzten in den Semesterferien die Gelegenheit, im Hort der BAKIP der Kreuzschwestern ihr Schattentheater „Der Froschkönig“ aufzuführen.
Ein weiteres Highlight war der Besuch des internationalen Puppenfestivals in Wels. Dort konnten wir an einem Stück für Klein und Groß mit dem Titel „Mein Balkonkasten“ teilhaben und es genießen. Im Anschluss gab es noch die Chance, sich persönlich mit dem Darsteller des Stückes zu unterhalten, offene Fragen zu klären und einen Einblick hinter die Kulissen zu werfen.
Auch der Praxiskindergarten profitiert von unseren neuerlangten Fähig- und Fertigkeiten, da drei unserer Mitschülerinnen, Barbara Feichtmair, Marina Grgic und Julia Kristner, beim Familienfest am 17. Juni ihr Schattentheater „Die kleine Raupe Nimmersatt“ von Eric Carle darbieten.
Als krönenden Abschluss werden wir in der letzten Schulwoche das MARIONETTENTHEATER SCHLOSS SCHÖNBRUNN in Wien besuchen und uns die Aufführung „Die Kinderzauberflöte“ ansehen.

Jana Grubner, Sophie Eisenhofer, Sandra Kopf, 3A
und Ilse Seinfeld

Baby

Babybesuch in der Schule
Im Oktober 2015 bekamen wir, die Früherziehungsklasse der 4A und 4B von Frau Schaubmair, Besuch von Baby Loreen. Damals war sie gerade mal 2 Monate alt, sie war am 25.08.2015 auf die Welt gekommen. Loreen war ein sehr neugieriges Mädchen, welches in den ersten Monaten aber auch sehr viel weinte und schrie.
Wir konnten die Praxis hautnah miterleben. Wir sahen die Wickelsituation live: Jeder Schritt wurde erklärt und alle konnten dabei zusehen. Außerdem durfte jeder die Kleine einmal halten. Loreen war neugierig, auch wenn es ihr nach der halben Runde zu viel wurde und sie kurz zu Mama Sabine Gruber zurückgegeben wurde. Als sie sich wieder beruhigt hatte, wurde sie wieder „weitergereicht“. Zum Schluss der Runde war sie so erschöpft, dass sie sogar einschlief.
An diesem Tag erfuhren wir viel Interessantes. Es war eine nette Abwechslung zum Unterricht und wir haben uns sehr gefreut, dass Loreen da war – gerne kann sie wieder einmal kommen.

Tatjana Gruber, 4A

Scheibe

Kommentar:
Ketchup als Lösung unserer Probleme

Es ist weit verbreitet. Man bestellt sich im Burgerladen seines Vertrauens einen Hamburger. Als man sich hinsetzt, den Burger aus seinem kleinen Schachtelgefängnis holt, einem der Duft in die Nase steigt, der das Wasser im Mund zusammenlaufen lässt, und man gerade zum Biss ansetzen will, merkt man, dass das Ketchup flüssig ist und man sich ja mit diesem die neue Designerjacke ruinieren könnte.

Im Artikel „Was kein Problem ist, wird dazu gemacht“ berichtet der ORF am 20.11.2015 auf seiner Homepage, dass das oben geschilderte „Problem“ vor kurzem in den USA endlich gelöst worden sei. Und zwar mit der Hilfe von Ketchup in Scheiben. Das hat einen regelrechten Krieg der Meinungen verursacht. Der ORF gab zu dieser Auseinandersetzung auf seiner Webseite einige Meinungen von verschiedenen Nachrichtenportalen wieder. Diese Portale, die von unzähligen Menschen zur Informationsbeschaffung genutzt werden, fahren also mit dem Niveau-Lift in den untersten Stock der Parkgarage und beschäftigen sich mit Themen, auf die nicht einmal der örtliche Rundfunk zurückgreifen würde...
Gibt es da nicht wichtigere Dinge als den Verzicht auf Ketchup-Kleckse? Was ist mit den Terroranschlägen und den vielen Flüchtlingen? Oder um es passender zum Thema auszudrücken: Was ist mit den Menschen auf der ganzen Welt, die Tag für Tag mit großem Hunger leben müssen?

Uns ist offenbar viel wichtiger, Probleme zu lösen, die nicht einmal existieren. „Solutionism“ nennt man das. Diesem Trend folgen immer mehr Firmen und denken dabei, sie hätten damit die Welt gerettet und wollen dann vielleicht noch eine Ehrung für ihren Erfolg. Währenddessen werden wirkliche Probleme wie Lappalien behandelt, archiviert und vergessen. Statt Waffen gegen den Krieg, Apps gegen Handysucht und Jacken gegen Saharahitze werden automatische Türen, dimmbare Fenster und Ketchupscheiben erfunden!
Widmen wir uns bitte wichtigeren Dingen! Die Welt braucht Erfinder mit vielen kreativen Ideen. Allerdings sollte das höchste Ziel sein, Probleme zu lösen, die bereits existieren. Lasst den nächsten großen Durchbruch bitte nicht Senfscheiben sein!

Jakob Pühringer, 3B

ba.kip! läuft

Karl Stegh hat es geschafft, einige LehrerInnenkollegInnen dazu zu motivieren, den Ortslauf der Gemeinde Behamberg (der als Bürgermeister vorzustehen er das Vergnügen hat) zu absolvieren. Die knappen sechs Kilometer waren für uns alle zu bewältigen, und im Übrigen galt für uns das olympische Motto: Dabeisein ist alles.

Trotz des unterkühlten Wetters – siehe die Fotos – waren im Ziel diverse Botenstoffe des Glücks in unseren Gehirnen ausgeschüttet worden, so dass wir einhellig der Meinung waren: Nächstes Jahr sind wir wieder dabei, und zwar stärker trainiert als je zuvor, und außerdem wollen wir in der Staffelwertung dann zumindest in die Top 10, und vielleicht gibt es ja noch Kolleginnnen oder Kollegen, die sich auch sechs Kilometer laufend zutrauen.
Kurz gesagt: Wir waren in Bewegung.

Christian Puritscher

ba.kip! wählt

Mit Wahlplakaten und vielen hervorragend klingenden Wahlversprechen von verschiedenen Parteien werden wir täglich konfrontiert. Sei es auf dem Weg zur Schule, am Straßenrand auf lebensgroßen Plakaten, im Radio, in der Zeitung oder mit einem Folder, der einem bei der Bushaltestelle schnell zugesteckt wird.
Es ist keine leichte Entscheidung herauszufinden, welche Partei gute Vorsätze hat, die nach der Wahl bestmöglich erfüllt werden. Jede Partei will viele Menschen überzeugen, ihre Partei zu wählen. Wahlgeschenke werden ebenfalls in Hülle und Fülle verteilt. Aber ist dies das Ausschlaggebende einer Partei? Außerdem gibt es vor allem für uns Jugendliche so viele brennende Fragen – wem können diese gestellt werden?
Die HAK Steyr lud anlässlich der Kommunalwahlen im Herbst 2015 die Vertreter von acht Parteien zu sich an die Schule ein, und wir, die dritten und vierten Klassen der **ba.kip! steyr**, durften ebenfalls daran teilnehmen und die Gelegenheit nutzen, uns ein eigenes „Bild“ von den verschiedenen Parteien zu machen.
Nach einer kurzen Vorstellungsrunde wurde jeder der acht Vertreter gebeten, zu drei Fragen – die inhaltlich auf die brennenden Anliegen der heutigen Jugend zugeschnitten und auf Powerpoint präsentiert wurden – Stellung zu nehmen. Und das in einem limitierten Zeitrahmen von drei Minuten.
Danach hatte jeder von uns die Möglichkeit, den Parteiabgeordneten „Löcher in den Bauch“ zu fragen. Manche Schülerinnen und Schüler waren danach zwar auch noch nicht ganz entschlossen, welche Partei sie wählen sollten, aber mit Sicherheit wurden viele bisher offene Fragen beantwortet.
Sehen wir, was das Ergebnis der Wahl ergibt...

Anna Siegl & Maria Fuchs, 3B

Das Echo

„Mädchen, Mädchen, warum schreist du so?!“ Ja, warum denn eigentlich? Warum schrie sie? Sie wusste es selbst nicht. Trotzdem machte sie weiter. Vielleicht in der Hoffnung, dass etwas als ihr eigenes Echo zurückkam. Sie wollte gehört werden. Doch ihre Laute wurden nur von den Bäumen zurückgeworfen. Sie ging ein paar Schritte im Unterholz. Die trockenen Ästchen knackten unter ihren bloßen Füßen. Es duftete nach Kiefern und Tannen. Ihre Beine waren zerkratzt von Dornensträuchern.
Sie schrie wieder: „Hört mich denn jemand?!“ Ihr Echo antwortete ihr. „Niemand!“, schrie es. Sie murmelte vor sich hin: „Niemand, niemand, niemand“, wurde immer leiser, fast schon still und verzweifelt. Doch sie gab nicht auf. Irrte durchs Unterholz, auf Wegen, die von Wild getrampelt worden waren. Kämpfte sich durchs Dickicht. Ging weiter. Lief weiter. Ihre Beine trugen sie schnell.
Voller Schmutz und Erschöpfung zwangen sie ihre Beine, wieder einen Halt zu machen. Sie ließ sich auf einem umgefallenen Baumstamm nieder. Er lag einfach da und bot sich der Natur an. Ein paar wilde Blumen sprossen aus der moosbewachsenen Rinde hervor. Fast schon musste sie lächeln. Aber ihre Mundwinkel zogen sich nur kurz nach oben, dann verhuschte ihr Lächeln. „Hallo! Hallo! Ist da jemand?!“, rief sie. Sie war es nicht gewohnt aufzugeben, war es nicht gewohnt innezuhalten. Wollte nicht aufgeben. Wollte nur gehört werden. Wollte nur gefunden werden.
Sie wollte aufstehen und weiter, immer weiter. Aber ihre Beine gehorchten nicht. Sie wollte aufgeben, innehalten. Sie kämpfte weiter, kämpfte mit ihrer Stimme. Bis sie heiser wurde. Dann hielt sie inne. Und schrie, so laut sie konnte: „Ich will doch nur gehört werden!“ Das Echo antwortete ihr, mehrmals. Es wurde immer leiser. Verzweiflung breitete sich in ihr aus.

„Guten Morgen, Liebling“, weckte sie eine Stimme, zärtlich zeichnete er ihr den Rücken voll. Fuhr in ihren Nacken, berührte mit seinen Fingerspitzen ihre Kopfhaut. „Willst du Rührei oder Müsli zum Frühstück?“ Sie antwortete nicht sofort. „Ach egal, ich mach’s einfach“, murmelte er und wandte sich ab. Sie wälzte sich aus dem Bett und ging ins Bad, drehte das Wasser in der Dusche an. Sie dachte: ’Ich will doch nur gehört werden.’ Das Wasser prasselte auf ihr Gesicht, ihr langes Haar, ihre Schultern. Suchte sich den Weg über ihren Rücken. „Ich will doch nur gehört werden“, flüsterte sie vor sich hin, immer und immer wieder.

Kurzgeschichte von Barbara Feichtmair, 3A

Echo

Ehrenamt

Hilfsbereitschaft
ist eine der schönsten Blüten der Kultur
Michel de Chassecourt

Ehrenamt!
Hat Ehrenamt im Schulalltag noch Platz?

- Etwas Sinnvolles tun.
- Gebraucht werden.
- Für andere da sein.
- Seine Fähigkeiten einsetzen, um andere damit zu beschenken...

Ja, an unserer Schule gibt es Ehrenamt!

Hier ein Beispiel:
Seit einigen Jahren finden sich immer wieder Schülerinnen und Schüler der **ba.kip! steyr**, die sich gerne dazu bereit erklären, ihre Freizeit für soziale Dienste einzusetzen. Die Gedenkfeiern der Organisation Mobiles Hospiz Palliativ Care Caritas wird so für viele trauernde Angehörige zu einem besonderen Erlebnis. Erst die musikalischen Darbietungen der **ba.kip!**-Schülerinnen und -Schüler lassen diese Feier zu einer sehr festlichen und berührenden werden. Die Trauernden berichten immer wieder, dass sie hier Momente erleben, bei denen das gemeinsame Beisammensein von Betroffenen eben auch durch diese Musikbeiträge gehalten und getragen wird.
Die vier Schülerinnen, die die letzten Gedenkfeiern gestaltet haben, bereiteten sich vollkommen selbstständig darauf vor. Zum einen lernten sie sich neue Lieder ein, zum anderen trafen sie eine treffende Wahl an Musikstücken.
Auch wenn ich voll und ganz hinter den Worten stehe *„Es ist wichtiger, etwas im Kleinen zu tun, als im Großen darüber zu reden“*, möchte ich hiermit die Gelegenheit nützen, diese Dinge, die so im kleinen, oft versteckten Raum passieren, kurz an die Oberfläche zu holen, um gebührend „Danke“ zu sagen.
Dankeschön Anna Bilgeri, Susanne Filzmoser, Johanna Hütmeyer, Anna Nöbauer!

Diese vier Maturantinnen der 5B-Klasse haben sich entschieden, auch nach ihrer gemeinsamen Schulzeit weiterhin die musikalische Umrahmung der Gedenkfeiern der Organisation Mobiles Hospiz Palliativ Care Caritas zu übernehmen. Ein recht herzliches Dankeschön dafür!

Wo positive Eigenschaften wie Liebe, Großzügigkeit, Freundlichkeit, selbstlose Hilfe herrschen, gedeihen soziale Netzwerke, die das Leben menschenwürdiger machen. Der Mensch ist ausgerichtet auf Kooperation und eben nicht auf Konkurrenz, das macht den Menschen erst aus.

Heide Putz

Stellungnahme der vier Schülerinnen zu ihrem ehrenamtlichen Einsatz bei der Gedenkfeier des Mobilen Hospizes Palliativ Care Caritas Steyr:

Gedenkfeier

Vor einiger Zeit kam Frau Putz in unsere Klasse und fragte, ob sich jemand vorstellen könnte, die Gedenkfeier des Mobilen Hospizes Steyr musikalisch zu umrahmen. Die Gedenkfeier ist ein Angebot für die Angehörigen, zusammenzutreffen und gemeinsam ihrer Verstorbenen zu gedenken. Gewünscht wurden fünf bis sechs Musikstücke, und so wie das Team des mobilen Hospizes Steyr führten auch wir diese musikalische Gestaltung als ehrenamtliche Tätigkeit aus.

Schnell fanden uns wir vier als Gruppe zusammen, und wir suchten gemeinsam die Lieder dafür aus. Da wir alle bereits im musikalischen Bereich tätig waren, war das Erstellen einer Liederliste und das Erproben der einzelnen Musikstücke keine besonders große Schwierigkeit für uns.
Bislang gestalteten wir vier Mal den musikalischen Teil der Gedenkfeier. Das gemeinsame Singen, auch wenn der Anlass sehr traurig ist, bereitet uns allen sehr viel Freude. Außerdem hat das freiwillige musikalische Engagement einen großen Stellenwert für uns. Dies ist auch der Grund, warum wir uns dafür entschieden haben, die musikalische Umrahmung dieser Feier auch weiterhin durchzuführen.

Anna Nöbauer, Johanna Hütmeyer, Anna Bilgeri und Susanne Filzmoser, alle 5B

Exkursion 3B

Wir, die 3B-Klasse, haben uns dieses Jahr auf eine ganz besondere Abenteuerreise in das wunderschöne und bergige (das merkt man spätestens beim Wandern) Osttirol begeben. Das Ganze natürlich in Begleitung unserer Klassenvorständin Frau Hörmann und unseres Biologie- und Physiklehrers Herrn Prack.
Los ging es am Sonntag, dem 26. Juni, um 7:30; und müde, aber glücklich erreichten wir Steyr dann wieder am darauffolgenden Donnerstag um ungefähr 17:30. Was wir dort so gemacht haben? Ganz schön viel!
Hier ein grober Überblick: Umbalfälle, sehr informatives und hoch interessantes Gespräch mit einem Bergbauern aus Innervillgraten, Treffen mit Herrn DI Klaus Michor von Revital Integrative Naturraumplanung, der uns etwas über die Renaturierung von Flüssen erzählt hat, ein entspannender Grillnachmittag, Mikroskopieren, Sterne bei klarer Nacht beobachten, bummeln durch das schöne Lienz, Südtirol und vieles mehr. Unsere begleitenden Lehrkräfte haben es geschafft, ein gutes Mittelmaß zwischen Unterricht und gemeinsam gestalteter Freizeit zu finden.
Ich denke, wir haben eine Menge gelernt, und auch das Wetter hätte nicht besser sein können. Der Kreithof verköstigte uns mit köstlichem Essen und schaffte gute Rahmenbedingungen für gemeinsame Abende. Als wir singend das Alpenglühen bestaunen durften, wurde mir klar, dass wir schon ein besonderes Vorrecht genießen dürfen, in so einem schönen Land wie Österreich zu leben. Auch unsere Klassengemeinschaft profitierte von dieser Exkursion und man kann sagen, dass diese fünf Tage ein voller Erfolg waren.

Anna Siegl, 3B

Experiment

Experimentiertage der 3A und 3B, am 29.2. und 2.3. 2016 mit Prof. Margit Schwaiger, Chemie, und Prof. Peter Prack, Physik (fächerübergreifend zur Biologie).
In diesen Workshops behandelten wir die Physik des Sehens sowie chemische Experimente rund um das Thema Säuren und Basen. Ein paar Informationen zu unserer Arbeit lassen sich an Hand der folgenden Bilder geben.

Jakob, Ylva und Cornelia beobachten eine „Elektrolyse für alle Sinne“: Kochsalz zersetzt sich einerseits zu Chlorgas (Kathode, Geruch!) und andererseits zu Natrium, das sofort mit dem Wasser reagiert und die starke Base NaOH bildet (Anode, Blaufärbung!). Die Rotfärbung um die Kathode beruht auf der Elektrolyse des Wassers selber: Wasserstoffionen! Unser Indikator ist zeitgemäß, billig, und dennoch sehr geeignet: Blaukrautsaft!

Unter dem Abzug...

Katharina, Nadine und Tina werden von Frau Prof. Schwaiger unterstützt.

Geometrische Optik, Linsen und Auge:

Die „Camera obscura“: Eine Dose wird auf der einen Seite mit einem Loch versehen, auf der anderen mit einer Mattscheibe verschlossen – hier entsteht ein verkehrtes Bild der Kerzenflamme.

Bei der Camera obscura ist das Bild entweder hell und unschaft oder scharf und dunkel – die Lösung des Dilemmas ist: Ins große Loch wird eine Sammelllinse eingesetzt. Das Team um Eva erforscht zunächst die Bildentstehung an der Sammellinse und bestimmt deren Brennpunkt.

Jetzt gehen Eva und Maria der Lichtbrechung näher auf den Grund – ein Glas mit Wasser verhält sich bei richtiger Betrachtung völlig anders als ein leeres Glas. Übrigens: Hier wird zwar spielerisch gelernt, aber eine Spielerei ist es nicht! Beachten Sie die Ausschnittvergrößerung aus dem Protokollblock:

Ohne strenge Anweisung vom Lehrer entstand diese saubere Darstellung der Entstehung eines verkehrten, reellen Bilds an der Sammellinse (links) und eines aufrechten, virtuellen Bildes, wenn man diese als Lupe verwendet (rechts).

Peter Prack

Schulsport

Die **ba.kip! steyr** zeigt Hüpfspiele beim Schulsportspektakel 2015 in Linz:
Besonders **A**ktive künftige **K**indergartenpädagogInnen **I**nspirieren **P**ublikum

Da das Schulsportspektakel am Ende des vergangenen Schuljahres stattfand, findet es erst im heurigen Jahresbericht Platz. Mit unermüdlichem Schwung und viel Begeisterung – und das bei 35 Grad! – motivierte die jetzige 3B der **ba.kip! steyr** am 7.7.2015 ihr Publikum zum Mitmachen. Mit Straßenmalkreide wurden die Stationen auf den Pfarrplatz in Linz gezaubert. Alte Hüpfspiele wie Seilkreisel, Hahnenkampf bzw. Himmel und Hölle waren ein Renner beim jungen Publikum, aber auch neue Ideen wie „1x1-Springen“ und der „Sprungcomputer“ wurden von vielen erprobt.
Von der Freude und dem Engagement, das diese angehenden Kindergartenpädagoginnen und der angehende Kindergartenpädagoge zeigten, waren auch die beiden begleitenden Lehrkräfte Prof. Marianne Hainzl und Prof. Birgit Hörmann beeindruckt.

Marianne Hainzl

Verteidigung

Halt – oder ich sprühe!

Diese Warnung muss vor Verwendung eines Pfeffersprays ausgerufen werden, wie uns Herr Kapeller (Vater von Sabrina Kapeller, 3A) am 6. Juni einschärfte.
Nach seinem interessanten Vortrag über Produkte, die auf dem Markt sind, deren Wirkung auf den menschlichen Körper und rechtliche Konsequenzen bei missbräuchlicher Verwendung durften die Schülerinnen und Schüler der 3A Pfeffersprays in einem „erfrischenden“ Workshop – es wurde nur mit Wasser gesprüht – praktisch erproben. Dieser Workshop ist Teil eines Projekts zur Selbstverteidigung, welches in den folgenden zwei Wochen weitergeführt werden sollte.

Marianne Hainzl

Sportwoche 2A

Die verkürzte Schulwoche nach Pfingsten verbrachten die Schülerinnen und Schüler der 2A in Seeboden am Millstätter See. Gemeinsam mit Frau Mag.ª Obermair und mir erlebten wir fünf wunderbare und äußerst sportliche Tage im schönen Kärnten.
Unter 15 verschiedenen Sportarten konnte jede bzw. jeder zwei auswählen und diese an diesen Tagen ausprobieren und perfektionieren. Es wurde gesurft, gesegelt, getanzt, Tennis und Volleyball gespielt, geklettert, mit dem Kajak gepaddelt und auf einem traumhaften Reiterhof geritten.
Die Abende verbrachten wir singend, Fußball und Volleyball spielend, im Hallenbad schwimmend, tratschend und lachend.
Diese Tage waren, trotz all der anstrengenden Sportarten, ein bisschen Urlaub und Atemholen vom Schulalltag.

Martina Vogelhuber

Sportwoche 2B

Liebe 2B!

Ihr habt uns die Woche leicht gemacht,
ward verlässlich und habt viel gelacht.
Ob Regen, Wind und kaltes Nass,
ihr hattet trotzdem euren Spaß!
Eure Tänze waren wirklich originell,
das machen euch andere nicht nach so schnell.
Besonders möchten wir betonen,
es war angenehm, mit euch zu wohnen.
Seid leise gewesen zur vereinbarten Zeit,
habt Tische abgeräumt und das tolle Essen aufgeteilt.
Die Menüs, die waren wirklich gut,
vor unserem Koch zieh'n wir den Hut.
Es gab kein Gejammere und keinen Streit –
durch eure Referate sind wir alle jetzt gescheit.
Danke auch für eure Schokolade,
leider ist sie inzwischen aufgefuttert – das ist schade.

Marianne Hainzl und Marlis Wald

Volleyball

Unser diesjähriges Volleyballturnier

Diese jedes Jahr wieder einzigartigen Turniere haben an unserer Schule ja mittlerweile schon Tradition. Das Sprichwort „Gutes pflegen und Neues bewegen" hat sich dieses Jahr bewahrheitet. Also gab es heuer einen kleinen, aber feinen Zusatz, sozusagen einen Bonus für die vielleicht nicht ganz so Volleyball-Begeisterten an unserer Schule. Denn dieses Jahr kämpften nicht nur auf zwei Volleyballfeldern, sondern auch auf einem Teamballfeld unsere insgesamt 10 Schulklassen um die nur durch Schweiß, Kampfgeist und Zusammenhalt erreichbare Ehre des ersten Platzes. Vor allem der Kampfgeist ist während dieses unterrichtsfreien Tages immer sehr stark ausgeprägt. Die Taborhalle war erfüllt von einem Gemisch aus Geschrei, diversen oftmals sehr kreativen Begrüßungen am Beginn eines fast jeden Spieles und verschiedenen Stimmen aus dem Mikrofon, wenn es eine Klasse zum Beispiel wieder einmal verabsäumt hat, als Schiedsgericht auf einem Spielfeld zu erscheinen. Auch wenn wir keine richtigen Profis sind, aber hier und da waren sehr schöne Spielzüge zu erkennen, und kurzfristig fühlte man sich, als wäre man Zuseher eines Bundesligaspieles gewesen! Betrat eine Mannschaft das Teamballspielfeld, war es schlagartig vorbei mit jeglicher Zärtlichkeit. Es ging sozusagen um die „Wurst". Alles in allem war das Volleyball- und Teamballturnier im Jahr 2015/16 ein voller Erfolg!

(links: Siegerteam Teamball, rechts: SIegerteam Volleyball)

Anna Siegl, 3B

Straßenmusik

Bei den Projekttagen am Ende des Schuljahres 2014/15 entschieden sich einige Schülerinnen der **ba.kip! steyr**, bei der Straßenmusik mitzumachen. Bemerkenswert war, dass sehr viele Schülerinnen an diesem Projekt teilnahmen. Dabei ging es uns nicht nur um den Spaß, sondern vor allem um die krebskranken Kinder, denen wir das gesammelte Geld spendeten. Wir investierten sehr viel Zeit mit der Auswahl und dem Proben der Lieder. Dank der Unterstützung von Herrn Schachinger gelang uns das auch ziemlich gut. Mit Vorfreude und Begeisterung gingen wir in die Altstadt von Steyr und stellten uns am Beginn der Enge auf. Die Gitarrenspielerinnen setzten sich auf den Boden und schon ging es los! Innerhalb einer Stunde hatten wir 200 Euro gesammelt, und hätte es nicht zu regnen begonnen, wären wir sicher noch länger geblieben. Außerdem hatten wir das Glück, dass genau an diesem Tag mehrere Schulklassen an uns vorbeigingen und auf uns aufmerksam wurden. Der Spaß bei der ganzen Aktion kam dabei nicht zu kurz, denn das Lied „All about that bass" kam besonders gut an, und die Zuhörer wünschten sich mehrmals eine Zugabe. Insgesamt war es eine sehr gelungene Aktion. Uns allen hat es so gut gefallen, dass die meisten von uns auch nächstes Jahr wieder für einen guten Zweck mitsingen würden. Obwohl wir am Anfang unsicher waren, kam unsere Straßenmusik gut bei den Zuhörern an und mit jedem Lied wurde die Unsicherheit weniger. Wir hoffen, dass wir nächstes Jahr genauso viel Glück haben und der Korb wieder mit Geld gefüllt ist.

Aida Bljakaj und Anna Kieweg, 2B

Workshop 3A

zum Thema „Mediation“
Projekttage der 3A-Klasse vom 24. bis 26. Februar

Vom 24. bis 26. Februar bezogen die Schülerinnen und Schüler der 3A-Klasse unter (Beg)Leitung von Didaktiklehrerin und Mediationstrainerin Sylvia Schaubmair und Klassenvorstand Hartwig Schwaiger Quartier im äußerst gastfreundlichen Landesjugendheim Losenstein.
Neben der Vermittlung von theoretischem Wissen zum Thema „Konflikt und Konfliktlösung“ und wesentlichen Grundlagen der Mediationstechnik stand vor allem das praktische Erproben im Mittelpunkt. So hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausreichend Gelegenheit, das Vermittelte in Rollenspielen anzuwenden und gemeinsam zu reflektieren.
Ziel war es auch – über den Erwerb grundlegender Kenntnisse und Fähigkeiten im Bereich der Konfliktlösung hinaus – Teams besonders interessierter und befähigter Schülerinnen und Schüler zu finden, welche die gute Tradition der Peermediation an der **ba.kip! steyr** weiterführen können.
Alles in allem waren es drei intensive und gewinnbringende Tage. Gewinnbringend für jede einzelne Teilnehmerin und jeden einzelnen Teilnehmer, gewinnbringend aber auch für mich als Klassenvorstand, der – wieder einmal – erkennen durfte, was die 3A-Klasse charakterisiert: Sie ist eine Gruppe junger Menschen mit teilweise sehr unterschiedlichen Persönlichkeiten und Talenten, die gemeinsam viel Potential besitzen.

Hartwig Schwaiger

Kennenlernen

Spät, aber doch: Kennenlerntage in der vierten Klasse
Die Zeit in der **ba.kip!** kann manchmal langsam, manchmal jedoch auch sehr schnell vergehen. Vor lauter Stress, Schularbeiten, Projekten und vielem mehr haben wir in unseren ersten drei Schuljahren völlig darauf vergessen, auf Kennenlerntage zu fahren!
Irgendwann ist uns dann doch eingefallen, dass wir theoretisch nach wie vor ein paar Tage zum „Fortfahren“ übrig hätten. Diese Möglichkeit wollten wir uns natürlich nicht entgehen lassen, daher hieß es heuer zu Anfang des Schuljahres: Ab nach St. Gilgen am Wolfgangsee!
In den drei Tagen, die wir in einer Unterkunft mit direktem Seeblick verbrachten, nahmen wir uns Zeit, an unserer Klassengemeinschaft zu arbeiten und uns untereinander noch besser kennenzulernen – mit manchen Klassenkolleginnen hat man schließlich nur wenig Kontakt, obwohl man sich beinahe täglich sieht. Gesprächsstoff war also genug vorhanden.
Am ersten Tag gingen wir mit unseren Begleitpersonen Frau Schardax und Herrn Aichinger zunächst einmal eine Runde durch St. Gilgen und entlang des Wolfgangsees spazieren. Nachdem es draußen überraschend warm war und die Sonne uns ununterbrochen ins Gesicht schien, gönnten wir uns eine „kurze“ Café- und Eispause. Zurück zur Unterkunft ging es dann mit dem Schiff. – Wunderschön!
Den zweiten Tag verbrachten wir mit zwei speziell geschulten Studentinnen, mit denen wir einen abwechslungsreichen und interessanten Tages-Workshop zur Verbesserung unserer Klassengemeinschaft machten.
Was uns vermutlich am besten von diesen Tagen in Erinnerung bleiben wird, sind die gemeinsamen Abende, bei denen gesungen, gespielt, getanzt und viel gelacht wurde.

Falls jemand gerade erkannt hat, dass auch in der eigenen Klasse auf die Kennenlerntage vergessen wurde, können wir euch nur raten: Holt diese nach, es ist erst nach der Matura zu spät dafür! ;-)

Viktoria Kranawetter, 4B

Box

Die Idee zur Aktion „Christkindl in der Schuhschachtel“ stammt ursprünglich von einer Mühlviertler Lehrerin, die darin eine sinn- und wertvolle vorweihnachtliche Aktivität in der Schule sah. Organisiert wird die Aktion für ukrainische Kinder im Theresiental seit nunmehr 15 Jahren und ebenso in den beiden vergangenen Jahren für rumänische Kinder in Siebenbürgen von der OÖ. Landlerhilfe und von vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern.
Durch ein befreundetes Ehepaar bin ich auf diese Aktion aufmerksam geworden und so durfte ich heuer bereits zum zweiten Mal den Konvoi auf der über 2.300 km langen Reise in die Ukraine begleiten.
Über 350 oberösterreichische Schulen (an dieser Stelle auch ein herzliches Danke an die **ba.kip! steyr**) und Kindergärten mit 20.000 Schülern und Schülerinnen bzw. Kindergartenkindern mit ihren Familien, hunderte Lehrkräfte, Kindergartenpädagoginnen und -pädagogen, viele Einzelaktivisten und zahlreiche Sponsoren haben sich mit der Spende eines Packerls beteiligt oder ein Fahrzeug zur Verfügung gestellt. Sie haben dafür gesorgt, dass wir kurz vor Weihnachten über 15.000 Weihnachtspakete an die Nachfahren der vor rund 240 Jahren ausgewanderten Oberösterreicher aus dem Salzkammergut, die als Holzarbeiter für den Kaiser in die Waldkarpaten gegangen waren, verteilen konnten. Einige Dutzend dieser Nachfahren sprechen noch den alten Dialekt des Salzkammergutes und die Jungen dürfen mit Unterstützung der Landlerhilfe wieder, was im Kommunismus in den Schulen lange nicht möglich war: Deutsch lernen.
Die von den oberösterreichischen Kindern und Jugendlichen liebevoll verpackten Geschenke enthalten Süßigkeiten, Hygieneartikel, Schul- und Spielsachen und manchmal auch Kleidungsstücke.
Jedes Packerl bringt viel Freude in die von großer Armut geprägten Gebiete. Egal, ob die Fahrt dorthin lang und anstrengend war, die Wartezeit an der ukrainischen Grenze über acht Stunden betrug, ob es Pannen gab und manches ganz anders verlaufen ist, als es geplant war – aller Aufwand lohnt sich spätestens dann für mich, wenn ich in die strahlenden Kinderaugen blicke: Das ist wahre Weihnachtsfreude!

Veronika Amstler

A Kerzn zint‘n au

der Weihnachtsgottesdienst der **ba.kip! steyr** 2015:

Unter diesem Motto wurde der **ba.kip!**-Weihnachtsgottesdienst 2015 vorbereitet und gefeiert. Wir trafen uns am Resthof in der dortigen Pfarrkirche St. Franziskus. Pater Essl war so frei, die Messe mit uns zu zelebrieren, die 5A begleitete die Feier musikalisch unter der Leitung von Martina Vogelhuber.
Elisabeth Prehal, Sophie Geier und Christian Puritscher hatten sich inhaltlich in die Thematik rund um das Weihnachtsfest eingelassen, eingelesen und das Fest vorbereitet. Viele Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer der **ba.kip! steyr** nahmen sich Zeit, um gottesdienstlich zu feiern und Mahl zu halten. Die Entscheidung, „echtes Brot“ anstatt der Hostien für die Eucharistiefeier zu verwenden, um damit den Mahlcharakter der heiligen Messe zeichenhaft klarer werden zu lassen, stellte uns vor logistische Probleme. Das Bibelbrot war beim morgendlichen Abholen so weich, dass es die Bäckerei nicht schneiden konnte, also hat Christian Puritscher das in aller Eile selbst noch erledigt.
„Nimmt man die Eucharistiefeier ernst, müsste es … der Regelfall sein, sich im Kreis um den Altar zu versammeln. Wenn alle den Kreis gebildet haben, beginnen die KommunionspenderInnen, das Brot auszuteilen, das alle auf der Hand behalten, bis der oder die Letzte bekommen hat – erst dann wird gegessen. … Das kostet Zeit – doch wie gesagt, sollte es keine Frage sein, dass die Eucharistie Slow Food ist.“ [2]
Ob unser Wunsch, das Christentum als Mahlreligion – mit dem Markenzeichen des „miteinander Brot Brechens, an alle austeilen und gemeinsam Essens“ – schmeck- und verkostbar zu machen, in Erfüllung gegangen ist? Das können wir jedenfalls hoffen. Entwicklungspotential ist immer vorhanden.

Nach einer einfachen, aber keinesfalls banalen Predigt von Pater Essl (Prädikat: besonders spirituell), dem Sakropop-Heuler „Wake“ und dem eucharistischen Mahl traf ein Meditationstext den Nerv der Adventzeit: die Gedanken einer Kerze. [3]
Direktorin Mag.ª Ingrid Bründl richtete Weihnachtswünsche an uns, danach blieben wir zum (Kinder-) Punschtrinken und Keksekosten noch eine Zeit im Pfarrzentrum St. Franziskus. Auf dem Heimweg konnten wir bei ca. 15 Grad Celsius und Sonnenschein kaum glauben, dass gerade die Weihnachtsferien begonnen hatten.

Christian Puritscher

Sollte es jemandem auffallen: Ja, das Foto ist vom Ostergottesdienst und nicht vom Weihnachtsgottesdienst. Einfach deswegen, weil (a) die betreffenden Fotos zwar gemacht worden, aber nicht mehr aufzufinden sind, und (b) auch der Ostergottesdienst, von der 5B gestaltet und von Pater Brian in der Taborkirche zelebriert, ein erwähnenswertes Fest des diesjährigen Schuljahres darstellte.

[2] ROSENBERGER, Michael: Im Brot der Erde den Himmel schmecken. Ethik und Spiritualität der Ernährung, München 2014.

[3] Jetzt habt ihr mich entzündet und schaut in mein Licht. Ihr freut euch an meiner Helligkeit, an der Wärme, die ich spende. Und ich freue mich, dass ich für euch brennen darf. Wäre dem nicht so, läge ich vielleicht irgendwo in einem alten Karton – sinnlos, nutzlos. Sinn bekomme ich erst dadurch, dass ich brenne. (Die Bedeutung der Metapher darf sich gerne selbst erklären.)

Zugabe

Weihnachtsmusik im Stiegenhaus

In der Vorweihnachtszeit spielten wir, die Gitarrengruppe von Herrn Schachinger (Antonia Sandmair, Melissa Sonnleitner, Michaela Platzer, Daniela Kleeberger) am dritten Dienstag im Advent nach der großen Pause im Stiegenhaus zwei Lieder. Zuerst bekamen unsere Zuhörer „Was Weihnacht bedeutet“ und dann „Zünd ein Licht an“ zu hören.
Viele SchülerInnen und Lehrer sahen begeistert zu. Sogar auf YouTube sind wir nun zu hören.
Eine Kindergartengruppe bekam unseren Applaus mit, worauf wir gebeten wurden, die beiden Lieder ein weiteres Mal zu spielen.

Gitarrengruppe der 2A

Spanisch

Gitarrenorchester am Tag der offenen Tür 2016

Nach einer Idee von Herrn Markus Schachinger gründeten wir klassen- und gruppenübergreifend ein Gitarrenorchester mit 25 Gitarristinnen beziehungsweise Gitarristen namens „Las Españolas“. Schülerinnen und Schüler aus der 1B, 2A, 2B, 3A und 3B übten fleißig in einigen Proben, wo wir gemeinsam von Frau Marzy und Herrn Schachinger unterrichtet wurden.
Wir spielten vor vollbesetztem Saal und ernteten vollen Applaus, als wir die beiden Stücke „Spanische Impression“ und „Guantanamera“ zum Besten gaben.
Schüler/innen, Lehrer/innen und die interessierten Gäste zeigten sich begeistert. Und nun kann man uns auch auf YouTube hören! Unsere Generalprobe konnte man während des Schauunterrichts miterleben.
Die Schülerinnen und Schüler waren mit viel Eifer und Fleiß dabei und freuen sich auf eine baldige Wiederholung.

Birgit Kresse, 1B

InsPEERation

In diesem Schuljahr nahmen 47 Schülerinnen und Schüler aus den 2. Klassen am Projekt InsPEERation teil. Dabei haben sie als „Peers“ Schülerinnen und Schüler der 1. bis 4. Schulstufe über einen längeren Zeitraum begleitet und sind ihnen als Kommunikationspartner, Vorbild, Quelle der Inspiration zur Verfügung gestanden. Unsere Peers waren an insgesamt drei Schulen tätig: PVS St. Anna, VS Wehrgraben und VS Steyrdorf. Jede dieser Volksschulen und ihre Kinder stellten ganz unterschiedliche Anforderungen an ihre Peers.
Das Projekt wurde von der „Bildungsinitiative Steyr – BiS“ ins Leben gerufen. Für die Peers wurden fünf Konzepte definiert und ihnen standen schulintern 2 Lehrerinnen zur Verfügung, die mit Rat und Tat zur Seite standen.

Zu diesen fünf Konzepten zählen folgende:
- Sprachkompetenz
- Lesekompetenz
- Selbstkompetenz
- Sozialkompetenz
- Berufsorientierungskompetenz

Im Wesentlichen ging es darum, dass das Selbstbewusstsein und die Lernmotivation gesteigert werden.
Es entstanden Freundschaften und die Kinder freuten sich immer auf die Besuche der Peers, die in ihrer Freizeit an ca. 10 Terminen an den Schulen waren.

Der Abschluss fand am 7. und 8. Juni 2016 bei uns an der Schule statt. Die Volksschulkinder kamen an unsere Schule und lernten die **ba.kip!** kennen.
So kam ein sehr interessantes und gelungenes Projekt zum Abschluss.

Danke sagen möchte ich:
- allen Schülerinnen und Schülern, die sich bereit erklärt haben, als Peers bei den Kindern zu sein
- Ilse Seinfeld, die mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung als Hortpädagogin den Schülerinnen und Schülern zur Seite stand
- den Direktorinnen und Direktoren, den Lehrerinnen und Lehrern der Volksschulen
- den Kindern, die an dem Projekt teilgenommen haben
- allen Schülern (aus der 3. Klasse und den 2. Klassen), die zu dem gelungenen Abschluss beigetragen haben, indem sie eine Station betreut haben.

Martina Vogelhuber

Schulbuffet

Gesunde Ernährung ist wichtig. Daran ist nicht zu zweifeln. Und wir **ba.kip!**-Schülerinnen und -Schüler wissen dies auch und streben eine gesunde Ernährung natürlich an (mit einigen Ausnahmen), aber es ist eher schwierig, solch ein Ziel zu verfolgen, ohne die richtigen Mittel zur Verfügung zu haben. So machten diverse Pizzerien mit uns Schülerinnen und Schülern ein ganz gutes Geschäft. Es ergeht uns ähnlich wie einer Person, welche ein Haus bauen möchte, aber keine Möglichkeit hat, Ziegel zu erwerben. Diese Person wird unweigerlich auf andere Materialien wie zum Beispiel Holz zurückgreifen. Dieser Vergleich ist vielleicht ein bisschen zu krass, da es an unserer Schule unseren Schulwart Herrn Herndl gibt, welcher mit Bravour unseren Jausenstand betreibt. An dieser Stelle einen ganz großen Dank an Herrn Rimo Herndl, der uns in der Früh und während den Pausen immer mit einer so guten Jause versorgt hat und auch immer noch tut. Aber Herr Herndl ist in unserer Schule nun mal ein viel gefragter Mann und kann nicht den Großteil seiner Zeit für den Verkauf von Jause nützen. Deswegen gibt es nun aber auch seit Herbst einen Snack-Automaten an unserer Schule, welcher jeden Tag mit frischen Weckerln gefüllt wird und auch sonst noch allerhand an Getränken und Süßem zu bieten hat. Auch haben wir jetzt eine fantastische kleine Art Mensa in unserer Aula. Diese wird in den Pausen (auch Mittagspausen) von Herrn Christian Bruckner und seinem Team betrieben und bietet uns Schülerinnen und Schülern, aber auch Lehrerinnen und Lehrern die Möglichkeit, Salate, Weckerl, Joghurt und vieles mehr zu erwerben. Herr Bruckner ist auch Betreiber des Schulbuffets des Bundesschulzentrums Steyr. Nebenbei, das Essen in unserem neuen Buffet schmeckt ausgezeichnet und ist auch für nicht-verdienende Schüler/innen leistbar.

Nun ist es möglich, warmes Mittagessen vorzubestellen. Schluss mit Pizza, Chips und Cola - auf in die Aula.

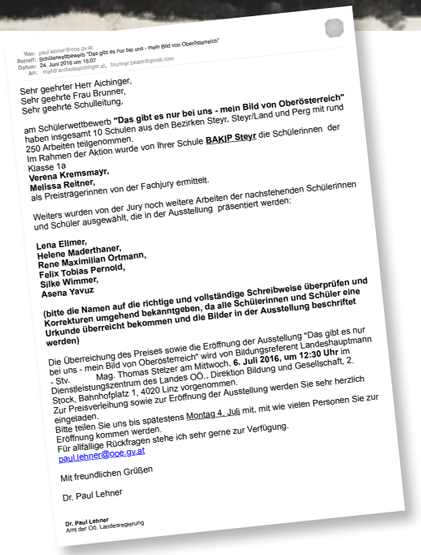
Anna Siegl, 3A

Hirameki - aus Klecksen kleine Kunstwerke kreieren.

BE

„Stefanie“, Sarah Hiesberger, Farbstiftgrafik, 4B
Frottage, 4B
„Katze“, Daniela Grimm, Farbstiftgrafik, 4B

BE



Von: paul.lehner@oce.gv.at
Betreff: Schulwettbewerb "Das gibt es nur bei uns - mein Bild von Oberösterreich"
Datum: 04. Juni 2016 um 15:07
An: mail@landesausstellungen.at, bauhaus.beate@gmail.com

Sehr geehrter Herr Aichinger,
Sehr geehrte Frau Brunner,
Sehr geehrte Schulleitung.

am Schülerwettbewerb **"Das gibt es nur bei uns - mein Bild von Oberösterreich"** haben insgesamt 10 Schulen aus den Bezirken Steyr, Steyr/Land und Perg mit rund 250 Arbeiten teilgenommen.
Im Rahmen der Aktion wurde von Ihrer Schule **BAKIP Steyr** die Schülerinnen der Klasse 1a
Verena Kremsmayr,
Melissa Reitner,
als Preisträgerinnen von der Fachjury ermittelt.

Weiters wurden von der Jury noch weitere Arbeiten der nachstehenden Schülerinnen und Schüler ausgewählt, die in der Ausstellung präsentiert werden:

Lena Ellmer,
Helene Madderthaner,
Rene Maximilian Ortmann,
Felix Tobias Pernold,
Silke Wimmer,
Asena Yavuz

(bitte die Namen auf die richtige und vollständige Schreibweise überprüfen und Korrekturen umgehend bekanntgeben, da alle Schülerinnen und Schüler eine Urkunde überreicht bekommen und die Bilder in der Ausstellung beschriftet werden)

Die Überreichung des Preises sowie die Eröffnung der Ausstellung "Das gibt es nur bei uns - mein Bild von Oberösterreich" wird von Bildungsreferent Landeshauptmann - Stv. Mag. Thomas Stelzer am Mittwoch, **6. Juli 2016, um 12:30 Uhr** im Dienstleistungszentrum des Landes OÖ., Direktion Bildung und Gesellschaft, 2. Stock, Bahnhofplatz 1, 4020 Linz vorgenommen.
Zur Preisverleihung sowie zur Eröffnung der Ausstellung werden Sie sehr herzlich eingeladen.
Bitte teilen Sie uns bis spätestens Montag 4. Juli mit, mit wie vielen Personen Sie zur Eröffnung kommen werden.
Für allfällige Rückfragen stehe ich sehr gerne zur Verfügung.
paul.lehner@oce.gv.at

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Paul Lehner

Dr. Paul Lehner
Amt der Oö. Landesregierung

„Wehrgrabengasse“, Acryl auf HF, Felix Pernold, 1A
„Sonnenaufgang“, Acryl auf HF, Melissa Reitner, 1A

„Feuerwehr“, Acryl auf Leinwand, Melanie Bichler, 2B
„Plüschtier“, Acryl auf Leinwand, Anna Kieweg, 2B
„Malzeug“, Acryl auf Leinwand, ??, 2B
„Lippenstift“, Acryl auf Leinwand, Stefanie Schweiger, 2B

Klappmaulpuppen, Patchwork-Decken, 3. und 4. Klassen
Recyclingtasche (Jeans), Anja Neuwirth, 4B

WE

LED-Schreibtischlampe, Tina Prinz, 3B
Banktruhe, Eva-Maria Kranawetter, 3B
Gipsreflief, gefasst, Suyana Quinonez, 3A
Baby-Schaukelkorb, Maria Fuchs, 3B

VIII

Girls' Day

PART ONE
LITERATUR IM HALBSTOCK
Band 1 / Ausgabe 1

LESUNGEN
MUSIK
FRAUEN
FÜR
FRAUEN
UND
MÄNNER

„Es ist sehr wichtig, in Bewegung zu sein,
ein Ziel zu haben, das zu tun,
was wirklich von Bedeutung ist.
Wenn du das Gefühl hast,
dass etwas getan werden muss,
dann musst du es tun."

Marija Gimbutasm (1921-1994), Anthropologin & Archäologin litauischer Herkunft

DONNERSTAG, 28.04.2016

Vor der 1. EH (ca. 07:35)

Lesung: **Viktoria Hieslmayr, 3A:**
180 Grad Meer von Sarah Kuttner

Musikalische Untermalung: **Helene Schweitzer, 5A**
(Vals/ B. Calatayud)

Nach der 2. EH (ca. 09:25)

Lesung: **Sarah Hiesberger, 4B:**
Im Himmel und auf Erden von Ingeborg Bachmann
Lesung: **Viktoria Kranawetter, 4B:**
Nördlich der Mondberge von I. J. Kay

Musikalische Untermalung: **Johanna Hütmeyer, 5B**
(Caledonian Summer/ H. Großnick)

Nach der 3. EH (ca. 10:20)

Lesung: **Laetizia Jung, 2B:**
Die Gestrandete von Alexander Maksik
Lesung: **Viktoria Gaßner, 2B:**
Die Mittagsfrau von Jutta Frank

Musikalische Untermalung: **Verena Poinstingl, 5B**
(November Day/ K. Schindler,
Fields of Gold/Sting, E. Cassidy)

Nach der 4. EH (ca. 11:30)

Lesung: **Anna Kieweg, 2B:**
Fegefeuer von Sofi Oskonen

Musikalische Untermalung: **Christina Collognath, 5B**
(Falling slowly/ Hansard & Irglova)

KuBi - was?

Es hat geregnet am 24. Mai, so wie am Tag zuvor und am Tag danach. Den ganzen Mai und den ganzen Juni hindurch hat es geregnet, gefühlsmäßig. Der 24. Mai, das war der „Aktionstag *Ku*lturelle *Bi*ldung an Schulen“ (bundeszentrum-zsk.at/aktionstag). Schülerinnen und Schüler aus ganz Österreich haben mit 372 Projekten ihr Können, ihre Kreativität und ihre Begabung einer breiteren Öffentlichkeit, als es hinter Schulmauern möglich wäre, zeigen können.
Die **ba.kip! steyr** war mit zwei Projekten dabei. Schülerinnen der 4B präsentierten fünfundzwanzig Objekte, in denen die gleichen sechs existenziellen Fragestellungen verhandelt wurden: „Ich bin - ich werde, ich habe - ich will, ich liebe - ich hasse“. Das ist durchaus anspruchsvoll, geneigte Leserin und geneigter Leser, probieren Sie es aus. Arrangieren Sie gedanklich eine Hand voll Objekte, die stellvertretend für diese Fragen - letztlich stellvertretend für Sie - stehen könnten. Die Schülerinnen lösten die Aufgabe auf witzig-ironische, bisweilen tiefgründig-philosophische Weise.
Die Eröffnung der Ausstellung im *citypoint steyr* wurde - **ba.kip!**-typisch - musikalisch eingeleitet - von den teilnehmenden Schülerinnen (Danke Sigi Faschinger, du hast das gewohnt spontan und professionell begleitet).
Danke auch an den Centermanager KR Gottfried Glattauer. Er hat diese Ausstellung im Foyer des *citypoint* erst ermöglicht, ist an diesem Tag eigens für die Eröffnung aus Wien angereist. Und ja, Herr Glattauer trägt nicht nur denselben Namen wie Niki und Daniel, er ist auch mit den beiden Autoren verwandt. Bei der Eröffnung hat er alle fünfundzwanzig Schülerinnen zu ihrer Arbeit befragt. Die Wortgewandtheit dürfte Teil des Familienerbes sein. Ich denke, es hat ihm auch Spaß gemacht.

Am Tag der Eröffnung waren nur sehr wenige Menschen da. Es hat geregnet - siehe oben. Aber an den folgenden Tagen konnten sehr viele die Ausstellung sehen. Die vielen positiven Reaktionen haben das bewiesen.
Danke *meine* 4B.

Was macht man mit einer Schülerin, die eine offensichtliche bildnerische Hochbegabung besitzt, und diese partout *nicht* zeigen will? Genau. Man nötigt sie zu einer Einzelausstellung.
Projekt zwei am „Aktionstag Kulturelle Bildung an Schulen“: Christina Pfoser, *„kopf los“*, Arbeiten auf Papier.

Dabei wäre diese Ausstellung beinahe nicht zustande gekommen, da die ursprünglich vorgesehene Galerie kurzfristig abgesagt hat.
Aber wir haben einen außergewöhnlich stimmungsvollen Rahmen gefunden: *Das Gartenhaus*. Ursula und Gernot Hertl haben uns ebenso kurzfristig ihr Refugium, ihr Laboratorium, ihre Klausur zur Verfügung gestellt.
Wenn Sie, liebe architekturaffine Leserin, lieber architekturaffiner Leser mehr darüber wissen wollen, empfehle ich zum Einstieg die sehr profunde Architektur-Datenbank nextroom.at.
Und, sehr geehrte Frau Direktorin, liebe Ingrid (leider konntest du an diesem Abend nicht dabei sein), hier hat deine **ba.kip!** gezeigt, was **ba.kip!** heißt: Die Schülerinnen aus Christinas Klasse haben als Überraschung für Christina das Buffet aufgebaut (Danke, Helene Schweitzer, du hast das großartig organisiert).
Sie haben spontan gesungen, gemeinsam mit zwei ganz lieben Absolventinnen: Sophia Olesko (Stimme) und Jasmin Huber (Gitarre, Stimme). Die beiden sind – siehe oben – eigens für diese Vernissage aus Wien angereist.
Danke schön.
Andreas Aichinger

Übungs-kindergarten und Übungshort

2015|16

1

Übungskindergarten

Pädagogin: Petra Mikota
Pädagogin: Heide Putz

hinten

Antonia Dramać
Janis Traxl
Sarah Burgstaller
Emilie Wagner
Amelie Wagner
Petra Mikota

mittig

Sandro Radinger
Mathilda Schmelzer
Carla Pillinger
Timon Moos
Moritz Leidenmühler

ohne
Alexander Ortner

vorne

Heide Putz
Verena Schultes
Nikola Marić
Julia Burgstaller
Felix Kammergrabner
David Brandstetter
Helene Wurzer

2

Übungshort

Pädagogin: Anna Stammler
Helferin: Mersida Zec

ganz hinten

Emilia Kostic
Didem Aralöz
Mersida Zec

hinten

Rani Hackl
Jonas Landgraf
Dilara Aralöz

mittig

Marvin Geiblinger
Dilan Aralöz
Anna Stammler

ohne
Ajdin Mujadzic

vorne

Albatrit Gashi
Luca Schwarz
Thiemo Schwarz
Tabea Schlader
Clara Landerl

3

Übungskindergarten

Pädagogin: Heike Fohrafellner
Pädagogin: Margit Krendl

ganz hinten
Selina Begić
Arian Abdić

Reihe 6
Sissy Hendorfer
Olivia Baumgartner
Ines Moser

Reihe 5
Laura Schimpfhuber
Emilia Ennsthaler
Ksenija Meyer

Reihe 4
Amelie Gugenberger
Paul Haager
Lazar Jovanović
Robin Watzko

Reihe 3
Yassin Handlechner
Kornelia Haager
Tobias Rolinek
Evelyn Vazansky

Reihe 2
Silvana Braunstein
Anastasia Meyer
Philipp Gstöttner
Samuel Begić
Emma Abdić

vorne
Katharina Kratzer
Ella Baumgartner
Vera Veselinovic
Margit Krendl

4

Übungskindergarten

Pädagogin: Brigitte Dostal
Pädagogin: Bettina Felbermayr
Helferin: Mersida Zec

hinten

Helena Marić
Emily Judex
Lina Schmid
Laurin Pillinger
Raphael Vajda

mittig

Leonardo Aschauer
Marco Engelbrechtsmüller
Fabian Hartlauer
Rafael Stummer
Leonie Doppler
Marlon Grossauer

vorne

Bettina Felbermayr mit Jakob Seiler
Emilia Busswald
Kimberly Kamel
Magdalena Cvetcovic
Jovana Tufonic
Lara Spanring
Ayleen Figl

ohne
Leila Vajda
Emily Schneider
Ayham Ahmad
Meyra Ilyas
Andjela Lazarevic

Bewegung & Yoga

Schwerpunkt-Nachmittag am Montag:
„Bewegung & Yoga“
Der bewegte Nachmittag bietet den Kindern bereits im Herbst einen tiefgreifenden und im wahrsten Sinne des Wortes „berührenden“ Start in einen mit vielfältigen Bewegungsangeboten gespickten Schwerpunkt. Naturerfahrungen mit allen Sinnen bescheren uns die goldenen Herbsttage, und als das Wetter uns nach drinnen schickt, nehmen wir uns die Natur einfach mit hinein in den Turnsaal. So erspüren die Kinder ihren Körper vom Kopf bis zu den Zehen, in Bewegung und in Ruhe, in Anspannung und Entspannung.

Das Selbstbewusstsein und Körpergefühl steht intensiv im Vordergrund der ersten Nachmittage und begleitet uns nach wie vor, denn nur aufbauend auf ein gesundes Selbstbild des Kindes kann es Selbstvertrauen entwickeln. Dieses zu stärken, ist mir in meinen Angeboten ein besonderes Anliegen. So gehen die Kinder lustvoll und mit viel Spaß an ihre physischen und psychischen Grenzen und entwickeln so ein gesundes Körpergefühl.

In behutsam aufbereiteten Spielmöglichkeiten erleben die Kinder einen wertschätzenden und achtsamen Umgang mit sich und miteinander, sie werden spielerisch in ihrer emotionalen und sozialen Kompetenz intensiv gefordert und gefördert.
Auf dem gemeinsamen Weg zu einem freudvollen Gesundheitsbewusstsein erfahren die Kinder, was ihnen und ihrem Körper gut tut. Hierzu erlernen sie spielerisch Yoga- und Atemübungen, welche ihnen sichtlich Spaß machen. Sie fragen so wiederholt danach und erfreuen sich an unseren Ritualen zu Anfang und Ende der Einheiten.

Immer wieder ertappe ich die Kinder dabei, wie sie mit großen Augen und einem breiten Grinsen feststellen, dass sie über ihre Grenzen hinauswachsen können. Ihr Strahlen ist eine Wohltat für mich und sie selbst, und genau daran möchten wir gemeinsam in unseren Nachmittagen wachsen.

Bettina Felbermayr

NAWI

Schwerpunkt-Nachmittag WIESO-WESHALB-WARUM

Kinder sind neugierig und wollen den Sachen auf den Grund gehen. In zahlreichen Wieso-, Weshalb- und Warum-Fragen drücken sich Forscherdrang und Neugier der Kinder aus. Sie sind Entdecker und Techniker und wollen Probleme lösen. Die Naturwissenschaften regen Kinder in besonderem Maße zur Erforschung unserer Welt an.

Dem Interesse am Forschen wurde jedem Donnerstagnachmittag nachgegangen. Mit den Kindern gemeinsam wurde geplant und überlegt: Welche naturwissenschaftlichen, mathematischen und technischen Fragen möchte ich beantwortet bekommen?

Besonders beim Bildungsbereich Technik ist eine geschlechtersensible Herangehensweise zu berücksichtigen. Im Vorschulalter ist das Interesse an Naturwissenschaft und Technik bei Jungen und Mädchen gleich ausgeprägt. Dabei ist es wichtig, dass jedes Kind seine eigenen Erfahrungen macht.

Heike Fohrafellner

Atelier

Im Rahmen der Schwerpunkt-Nachmittage hatten die Kinder an den Dienstagen die Möglichkeit, sich mit Kunst auseinanderzusetzen. Wir starteten jeden Ateliertag mit einem theoretischen Teil im Polsterkreis. Die Beschäftigung mit Symbolik, Farbenlehre, Künstlerbiografien und Materialkunde waren jeweils Voraussetzung für den praktischen Teil.

Die Kinder machten sich Gedanken über ihre Individualität und erfanden ihre eigenen Künstlernamen, die ihre Persönlichkeiten zum Ausdruck bringen sollten. Die Fragen „Wer bin ich, was ist mir wichtig, welche Wünsche habe ich?“ führten zu Namen wie: „Katja Kuschelbett“, „Gundula Wolkenkind“ und ähnliche.

Besonders lustig war die Beschäftigung mit dem Thema „Querdenker“. Die Kinder wurden ermutigt, Dinge zu erfinden, die es noch nicht gibt, und diese dann zu malen. Es entstanden umfassende Speisekarten mit Querdenkerpizza und Edelsteinhimbeersuppe.
Ich fotografierte die Kinder, ließ sie die Köpfe auf den Bildern austauschen und regte somit die Diskussion an: „Mein eigener Kopf - wann bin ich noch ich?“

Die zu Beginn angefertigten Kunstmappen sind bereits mit den Werken der Kinder bestens gefüllt und werden auch gerne im Kreis gemeinsam betrachtet.

An den Ateliernachmittagen geht es nicht um ein Nachmalen, sondern um das Finden der eigenen Ausdrucksweise. Die Kinder brauchen nur Anregungen, dann entsteht ein kreativer Prozess unter Anwendung der erworbenen Fertigkeiten und des neuen Wissens.

Petra Mikota

Sprache

Richtziel

Kontinuierliche Sprachförderung stellt eine Querschnittsaufgabe in elementaren Bildungseinrichtungen dar.
Dem Dialog zwischen Erwachsenen und Kindern kommt eine besondere Bedeutung zu: Er bildet die Grundlage dafür, die Interessen und Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und ihre Entwicklung individuell zu begleiten. Konkrete Sprachförderangebote waren im heurigen Schuljahr schwerpunktmäßig Bildungsangebote, die den Kindern immer mittwochnachmittags angeboten wurden. Die nachstehende Übersichtstabelle zeigt die Vielfalt der Bildungsangebote:

Inhaltlicher Schwerpunkt

- *Bilderbuchbetrachtung* „Wau sucht einen Bau“ (jeder braucht s/ein Zuhause)
- *Bilderbuchbetrachtung* „Komm, sagte die Katze“ (in Notsituationen haben alle Platz und helfen zusammen; Begleitung und Untermalung von Schlüsselszenen des Buches mit ORFF-Instrumenten)
- *Inhalt des Bilderbuches* „Komm, sagte die Katze“ (durch ein gelenktes Rollenspiel und ORFF-instrumentale Begleitung darstellen)
- *Das persönliche Lieblingsbuch* vorstellen
- *Märchenstunde* (Erzählung und anschließende Darstellung der Märchen „Frau Holle“, „Hänsel und Gretel“, „Rotkäppchen“, „Dornröschen“)
- *Erfinden einer persönlichen Geschichte*
- *Gestalten des ersten eigenen Bilderbuches* mit der selbst erfundenen Geschichte

Brigitte Dostal

Gesang & Tanz

Singend und tanzend ins Wochenende

Im Projekt „Singend und tanzend ins Wochenende“ konnten im Zeitraum von Ende Jänner bis Ende Juni, jeweils Freitag von 13.00-14.15 Uhr, verschiedene Sing- und Tanzspiele, aber auch Körpergesten und Trommelrhythmen mit einer Neigungsgruppe, die zunächst vorwiegend aus Mädchen bestand, erarbeitet werden. Doch auch die Buben fanden sich immer wieder in Rollen, mit denen sie sich identifizieren konnten, oder die an ihren kindlichen Erfahrungshintergrund anknüpften (Tierrollen, Märchenfiguren, Heldenfiguren, Indianer, Prinzen ...). Speziell im zweiten Modul von Mai bis Juni wurde bei Themen und der Liedauswahl auf den Genderaspekt geachtet.

Bei der Erarbeitung stellte es sich als wichtig heraus, immer zuerst dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder entgegenzukommen, und genug Zeit einzuplanen, um den Liedinhalt vorher schon in einer hinführenden Bewegungssequenz auszuspielen. Dazu wechselten wir dann auch in den Bewegungsraum, was auch der Herausforderung der breiten Altersstreuung (3- bis 6-Jährige) gerecht zu werden, sehr entgegenkam.

Bei der Liederarbeitung waren die Requisiten, Verkleidungen und Instrumente heiß begehrt und motivierend für die Kinder. Dabei wurde auch die richtige Handhabung und Wertschätzung des besonderen Materials eingeübt.

Die Nachbereitungsphase im Gruppenraum, in der die Kinder entweder mit den Utensilien noch ein kreatives Bild gestalteten, eine Kostümierung oder ihr Notenblatt mit ihren Lieblingseindrücken zierten, empfanden alle Beteiligten immer als sehr angenehmen Ausklang. Die Kinder waren auch sehr stolz auf ihr individuell gestaltetes Musik-Portfolio. Der Wechsel von der grobmotorischen Ebene zur feinmotorischen Ebene trug auch noch nachhaltig zur Festigung und Vertiefung der Inhalte bei, ebenso die Abhaltung einer Wiederholungsstunde.

Die Ziele Gemeinschaftsförderung, Stärkung der Körperwahrnehmung, Belebung des Organismus, positive Beeinflussung des Gemütszustandes, und der Medienüberflutung entgegenzuwirken, wurden durchwegs erreicht.

Margit Krendl

Motopädagogik

„Erfahrungen vererben sich nicht,
jeder muss sie alleine machen.“
(Kurt Tucholsky)

Univ.-Prof. Dr. Klaus Fischer (Humanwissenschaftliche Fakultät der Universität Köln) spricht von *„Lernen als Erkundungsaktivität“.*
Erkundungsaktivität ist ein interdisziplinär begründetes Konzept für Kindergarten und Schule, das Kindern die Möglichkeit gibt, über Bewegungshandlungen die eigenen Lern- und Entwicklungsprozesse zu modellieren.

Wissenschaftliche Untersuchungen bestätigen heute:
- dass Kognition wesentlich vom Körper mit seinen Wahrnehmungs- und motorischen Aktivitäten abhängig ist
- dass Wissen nicht auf Kinder übertragen werden kann
- dass Neugier und kindliche Aktivität Motor der Entwicklung sind
- dass kooperative Aufgabenlösungen in sozialer Interaktion für die Gehirnentwicklung eine wichtige Rolle spielen
- dass Lernen immer emotional besetzt ist
- dass positive Problem- und Aufgabenbewältigungen den größten Erfolg sichern
- dass Lernen mit allen Sinnen erforderlich ist
- dass das Kind vor allem Handlungsspielraum braucht
- dass Bildung nur über Selbstbildung möglich ist

Der Mensch lernt am leichtesten, wenn er aus sich heraus motiviert ist. Die Grundlage der Entwicklung liegt in der Erfahrung von erfolgreichen Situationen.

- Lernen durch Erkunden
- Lernen durch Tätigsein
- Lernen durch Lösen von Problemen

Motopädagogik, oder psychomotorische Entwicklungsbegleitung genannt, bietet ein optimales Konzept, um mit allen Sinnen in einem geschützten Rahmen forschen, entdecken, erproben, ... zu können.
Der Mensch steht im Mittelpunkt des Konzepts der psychomotorischen Entwicklungsbegleitung als einzigartige, unverwechselbare Person. Als Person, die in ihrer Individualität, in ihrer Subjekthaftigkeit, in ihren Entwicklungsinteressen und in ihrer Eingebundenheit in Um- und Mitwelt wahrzunehmen ist. Dieses humanistische Menschenbild ermöglicht die Zielsetzung, den Dialogpartnern über das Medium Bewegung Erfahrungs- und Erlebnisräume zur Verfügung zu stellen, die für sie subjektiv bedeutsam sind, über die sie sich in ihrer Selbstwirksamkeit erleben können und die sie in ihrer Entwicklung bestmöglich unterstützen und begleiten.

Motopädagogik heißt, ich kann über die Bewegung mit allen Sinnen
- erleben,
- begreifen,
- mich ausdrücken.

Die Freude an der Bewegung steht im Mittelpunkt. Von den Stärken ausgehend wird in einer offenen Spiel- und Lernumgebung
- Körpererfahrung,
- Materialerfahrung und
- Sozialerfahrung gesammelt.

Diese Erfahrungen sind die Basiselemente der Handlungskompetenz.

Motopädagogik baut Bühnen für Erfolg.

Es ist ein gekonntes Spiel zwischen Struktur und Freiraum. Die Aufgabe von Motopädagoginnen und Motopädagogen im Hintergrund ist jene, einen Rahmen so darzustellen, dass sich die begleiteten Personen sicher fühlen können und nicht über Grenzen hinausstolpern, wo die Erfahrung und Kompetenz noch fehlen. Wenn andere auch noch da sind, die solche Erlebnisse bejahen und bekräftigen, kann der „Sprung“ für den eigenen Selbstwert und für den Schritt ins nächste Tun richtiggehend beobachtet werden.

Handelnkönnen ist also Voraussetzung des Menschen,
- sich mit der Umwelt auseinandersetzen zu können,
- auf sie einwirken zu können und
- in ihr wirken zu können.

Eigenständiges Handelnkönnen bildet die Basis zur selbständigen Gestaltung des Lebens.

„Motopädagogische Einheit“

Im Zeitraum von Jänner bis April 2016 wurde ein Block „Motopädagogische Einheit“ (10x) für Kindergartenkinder angeboten.
„Motopädagogische Bewegungsgruppen“ und/oder „Motopädagogische Einheiten“ stellen Angebote dar, bei denen Kinder spielerisch animiert werden, herumzulaufen, zu klettern oder zu springen, und ermutigt werden, ihre Fähigkeiten und Grenzen auszuloten. Zentral dabei ist hier nicht das sportliche Können, sondern das selbstständige Finden von individuellen Lösungen.
Diese Einheiten teilen sich in einzelne Phasen. Die sogenannte Aufwärmphase beispielsweise wird Extensive Phase genannt. In dieser Phase dürfen die Kinder ausgelassen und laut sein, sie bekommen dadurch die Möglichkeit, innere Spannungen loszulassen, miteinander warm zu werden, in der Gruppe anzukommen. Das müde und träge Kind kommt in Schwung, das sehr energiegeladene hingegen kann sich austoben.
Der Hauptteil wird Intensive Phase genannt. Die Motopädagogin bzw. der Motopädagoge überlegt sich eine Aufgabenstellung. Die Aufgabe der Kinder ist es dann, sich mit dieser Aufgabenstellung auseinanderzusetzen.

Diese Aufgaben sind eine Herausforderung, sind aber immer in irgendeiner Weise schaffbar für das Kind. Zum Beispiel: „Baut mit Bausteinen, Seilen, Tüchern und Wäscheklammern ein Haus, in dem ihr alle Platz habt!“
Parallel dazu kommen auch Geräte aus dem Sportunterricht zum Einsatz, wie beispielsweise Ringe, Sprossenwand, Langbank usw. Es gibt niemals die Aufgabe: *„Alle müssen hinaufklettern!“*
Weiters gibt es unter anderem auch Stationen, die aufgebaut werden, zu denen verschiedene Primärbedürfnisse von Kindern zum Tragen kommen, wie etwa:
- Rutschen
- Klettern
- Schaukeln
- Schwingen
- Gleiten
- Springen

Diese Stationen sind immer individuell bespielbar. Es ist immer erlaubt, dass sich das Kind die Zeit nimmt, die es braucht, um etwas auszuprobieren – ohne Anleitung und Vorzeigen, experimentell die eigene Bewegungswelt gestaltend.

Das Grundprinzip ist: Kinder sollen sich nicht fragen, wie weit kann ich zum Beispiel im Vergleich zu anderen springen, sondern wie weit kann ich springen. Es geht darum, dass sie überhaupt darauf kommen:

„Ich kann springen!“
- Ich kann weit springen
- Ich kann hoch springen
- Ich kann hoch klettern
- Ich kann auch einmal niedrig klettern
- Ich kann wo ganz unten durch

und nicht:
- Ich *muss* oben drüber

Ich finde eine Lösung, die für mich passend ist!

Nach knapp einer Stunde individueller spielerischer Lösungsfindung ist die Entspannungsphase erreicht.
Zum Abschluss reflektieren die Kinder noch über ihre Erfahrungen und sie stellen die Ergebnisse ihrer Aufgabenlösungen in der Gruppe vor. Wieder geht es hier nicht um eine Bewertung von außen, sondern darum, wie zufrieden das einzelne Kind selbst damit ist.

Ein Element aus der psychomotorischen Entwicklungsbegleitung, sprich Motopädagogik: „Experimentelles Handeln“

Dieses Angebot findet gruppenübergreifend im Gangbereich des Übungskindergartens statt und bietet maximal vier Kindern die Möglichkeit, mit den angebotenen Materialien, in einem Zeitrahmen von einer halben Stunde, zu experimentieren. Dieser fixe Rahmen bietet auf der einen Seite durch seine vorgegebene Struktur Sicherheit und zum anderen die Möglichkeit, experimentell zu handeln und vielfältige Erfahrungen zu sammeln.

Selbstkontrolle ist erstens durch das Verwenden einer Sanduhr möglich, die vorgibt, wie lange die Kinder sich in diesem Bereich betätigen dürfen, und zweitens durch ein Foto, welches aufliegt, um kontrollieren zu können, wie die Materialien wieder aufgeräumt werden müssen.
Nach einer erstmaligen genauen Einführung in diesen Bereich durch die Pädagogin steht einem selbsttätigen, experimentellen Handeln nichts mehr im Wege.

Workshop „Motopädagogik“

Die 14 Plätze, die beim Workshop „Motopädagogik“ zur Verfügung standen, wurden innerhalb kürzester Zeit von Schülerinnen der fünften Klassen belegt.
Wir verbrachten zwei Halbtage miteinander und es bestand die Möglichkeit, im Übungskindergarten zu hospitieren, da zu diesem Zeitpunkt ein Block „Motopädagogische Einheit“ mit Kindergartenkindern lief.
Beim ersten Halbtag beschäftigten wir uns hauptsächlich mit dem theoretischen Hintergrund von Psychomotorik, Motopädagogik, sprich eben von psychomotorischer Entwicklungsbegleitung. Auch hier war der Schwerpunkt gezeichnet durch das selbstständige Erleben und Erproben, um möglichst viel an Eigenerfahrung spürbar zu machen.

- Wie kann ich beispielsweise ein Hindernis mit körperlichen Einschränkungen bewältigen?
- Wie geht es mir dabei?
- Welche Unterstützung bekam ich?
- Welche Unterstützung hätte ich mir gewünscht?...

Dieses Erfahren ermöglicht mir einen Einblick von den Bedürfnissen anderer Menschen, Kinder, Personen.

- Deine Stärken sind nicht gleich meine Stärken
- Deine Vorlieben sind nicht gleich meine Vorlieben
- Deine Möglichkeiten sind nicht gleich meine Möglichkeiten
- Deine Vorhaben sind nicht gleich meine Vorhaben
- Deine Schwächen sind nicht meine Schwächen
- Deine Wahrnehmung ist nicht gleich meine Wahrnehmung...

und umgekehrt. Durch diese Eigenerfahrungen kann ich mir „mein“ Bild vom Kind und seinen Bedürfnissen noch einmal erlebbar machen und verstehe bereits im Selber-Tun diese immense Wichtigkeit, etwas selber erleben zu können.

Bei allem, was man dem Kind beibringt,
hindert man es daran,
es selbst zu entdecken oder zu erfinden.
(Jean Piaget)

Anhand von Filmen und Fotos konnten sich die Teilnehmerinnen einen kleinen Eindruck machen, wie die Umsetzung der Theorie in der Praxis aussieht.
Im zweiten Teil des Workshops gingen wir noch tiefer in die Praxis und wurden im Turnsaal des Übungskindergartens tätig. Verschiedenste Materialien kamen zum Einsatz in unterschiedlichen Sozialformen.
Die Freiwilligkeit, die im motopädagogischen Tun ein wesentlicher Bestandteil ist, war auch hier selbstverständlich.
Dieses Wissen – Ich muss nicht, aber ich kann! – erzeugte auch bei den Schülerinnen eine positive Stimmung, und letztendlich war jeder intensiv beteiligt.

Ich erlebte sehr interessierte Teilnehmerinnen, die in ihrem Tun außerordentlich verlässlich und verantwortungsvoll agierten. Durch das aktive Miteinander und die Vielfalt an Selbsterfahrungsmöglichkeiten wurde „Motopädagogik“ spürbar und erlebbar. Der wertschätzende Umgang miteinander war dabei eine Selbstverständlichkeit.

Heide Putz

Stellungnahmen von zwei Teilnehmerinnen:

„Bei der Anmeldung zu diesem Workshop stand die Frage ‚Motopädagogik? Was ist das eigentlich?’ im Vordergrund. Zwar wurde versucht, diese Frage mit Hilfe des Internets zu klären, aber dennoch war man sich bis zum Start des Workshops nicht sicher. Der Workshop wurde sehr praxisnahe und interessant gestaltet und man konnte sehr viel dabei lernen,“ Anna Bilgeri, 5B.

„Motopädagogik. Zu Beginn ein Begriff, der uns Workshopteilnehmerinnen grübeln ließ, aber schlussendlich allen klar wurde. Motopädagogik meint ein pädagogisches Konzept, das das Ziel ‚Kinder lernen durch das Tun’ anstrebt. Diesem Motto konnten wir alle nur zustimmen. Frau Putz präsentierte uns mögliche Zugangsweisen, theoretische Grundlagen und Beispiele aus der nahen Praxis.
Auch wir 14 Teilnehmerinnen haben ein Lernen durch das Tun genossen. Auch im Bewegungsraum des Übungskindergartens durften wir einige praktische Erfahrungen zum Thema „Motopädagogik“ sammeln. An zwei Tagen versammelten wir uns für je 4 Stunden. Das Highlight für uns war das Beschäftigen mit Murmeln. Davon nahm ich mir persönlich am meisten mit: Es benötigt nur wenig theoretisches Wissen, um den Schlüssel zu diesem motopädagogischen Konzept zu bekommen. Und schon können Kinderaugen in der Praxis erstrahlen – und, wie wir selbst im Kurs beobachtet haben, sogar die Augen angehender Maturantinnen. Selbst für uns war diese Erfahrung vielseitig und wir haben jede Stunde davon genossen. Vielen Dank, Frau Putz, dass Sie uns die Möglichkeit gegeben haben, dieses Konzept näher kennen zu lernen,“ Susanne Filzmoser, 5B.

Feste

Fixpunkte im Jahreskreislauf

Gemeinsames Feiern fördert das emotionale und soziale Empfinden der Kinder, denn sie erleben dadurch das intensive Gefühl der Gemeinschaft.
Feste eröffnen ihnen die Möglichkeit, das Jahr in überschaubare Zeitabschnitte zu gliedern, eine Zeitstruktur aufzubauen und den Zusammenhang zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu erleben. Eine gelebte Feste- und Feierkultur prägt Kinder nachhaltig und lässt sie bereits während der Festvorbereitung den Wert von Tradition und Brauchtum spüren. Deshalb wird auch in unserem Haus dem Feiern von Festen Zeit und Raum gegeben.

Martinsfest

Unser erstes gemeinsames Fest im Übungskindergarten und Übungshort der **ba.kip! steyr** im Schuljahr 2015/16 ist das traditionelle Martinsfest am 11. November, dem Namenstag des heiligen Martin.
Nach den Vorbereitungsarbeiten war es dann endlich soweit: Die Kinder zogen mit ihren leuchtenden Laternen in die Aula der **ba.kip!**, wo sie von ihren Familienmitgliedern bereits erwartet wurden.
Nach den verschiedenen Darbietungen der einzelnen Gruppen, wie beispielsweise

- Erzählen und/oder Rollenspiel der Legenden aus dem Leben des heiligen Martin
- Singen von Laternenliedern
- Philosophieren über die Vermehrung von Freude durch Teilen
- Tänze zu dieser Thematik usw.

kam es zum krönenden Abschluss. Der Laternenumzug im Dunkeln durch die Straßen sowie das im Anschluss

stattfindende Teilen des Martinskipferls mit den Familienmitgliedern der Kinder beendete das offizielle Programm. Danach blieb noch Zeit, den Kinderpunsch zu genießen und das eine oder andere Wort zu wechseln.

Die Adventzeit

Die Wartezeit bis zum Weihnachtsfest wird in allen Gruppen individuell gestaltet. Jedoch gibt es für jeden traditionelle Rituale.
Wir genießen besonders den Duft der selbstgebackenen Kekse und besinnen uns auf das Wesentliche in dieser Zeit: „Ruhe und Stille“.
Ein fester Bestandteil in unseren Vorbereitungen ist das Binden des Adventkranzes für die kleine Aula, was gruppenübergreifend geschieht. Jeden Montag treffen sich alle Gruppen am Vormittag und gestalten gemeinsam eine Adventstunde. Mit Liedern, Gedichten und Fingerspielen starten wir gemeinsam in eine neue Woche.
Die Legende des Hl. Nikolaus wurde in Bilderbüchern, Rollenspiel und Geschichten erarbeitet. Am 4. Dezember war es dann soweit und unsere traditionelle Nikolo-Feier fand statt. In jede Gruppe kam der Nikolo mit seinem goldenen Buch auf Besuch und überreichte jedem Kind ein kleines Säckchen.
Auch die kleine Aula war sehr einladend und weihnachtlich geschmückt. Es boten sich ruhige Plätze zum Verweilen an und die Kinder hatten die Möglichkeit, bei Legematerialien in sich zu kehren.
Der Höhepunkt fand in unserer Adventfeier statt. Jede Gruppe bereitete einen Teil fürs große Buffet vor. Ob süß oder pikant, es war für jeden Geschmack etwas dabei. Alle Gruppen trafen sich im Bewegungsraum. Bei besinnlicher Musik hielten wir Einzug. Gemeinsam wurde gesungen. Als Abschluss entzündeten die Pädagoginnen die Sternspritzer und somit war das Buffet eröffnet.
Es war wieder einmal ein gelungenes Fest.

Die Faschingszeit

Der Dienstag 40 Tage vor dem Osterfest wird auch im Übungskindergarten traditionellerweise als FASCHINGSDIENSTAG gefeiert.
In der heutigen Zeit steht bei den Kindern das Maskieren und Schminken und das Schlüpfen in eine Wunschrolle im Vordergrund. Trotzdem wird den Kindern auch vom früheren Brauchtum des „Wintergeistervertreibens“ in der Faschingszeit erzählt.

In den Gruppen werden in dieser Zeit verschiedenste Utensilien, Schminkstifte, Kostüme und Requisiten zur Verfügung gestellt, mit denen sie sich in die gewünschten Identifikationsfiguren verwandeln können.

kenbildnern. Oft fehlt noch eine Kopfbedeckung oder eine Maske, die dann mit viel Fantasie und Kreativität und Unterstützung der Pädagoginnen hergestellt wird.

Am Faschingsdienstag selbst kommen die Kinder schon verkleidet in den Kindergarten. Im Gruppenraum ist alles für eine gemeinsame Würstel- und Krapfenjause gedeckt. Es finden eine große Kostümvorstellung, Fotoshootings, Kreisspiele, Faschingstänze, Wettspiele oder eine Zaubervorführung im Gruppenraum statt.
Als besonders Highlight darf an diesem Tag der Besuch des Kasperls natürlich nicht ausbleiben. Alle Gruppen treffen sich gemeinsam zur Vorführung und zur anschließenden Papierschlangen-Kinderdisco im Bewegungsraum.
Hier darf dann noch frei und ausgelassen getanzt und gelacht werden, bis zum gemeinsamen Aufsammeln eines riesigen Papierschlangenmonsters.
Am nächsten Tag, dem Aschermittwoch, wird der ganze bunte Raumschmuck mit den Kindern abdekoriert und die Faschingszeit ist zu Ende.

Ostern

Auch das Osterfest wird bei uns im Übungskindergarten und im Übungshort jedes Jahr gebührend gefeiert. Es ist ein Fest, das fixer Bestandteil unseres Jahreskreises ist, und auch eine schöne Einstimmung auf den Frühling.
Während der Vorbereitungen, die innerhalb jeder Gruppe für das Fest getroffen werden, sind die Vorfreude und die Gespanntheit der Kinder deutlich spürbar. Oftmals wurde heuer nach dem Singen des Osterliedes in der Hortgruppe darüber diskutiert, ob es denn den Osterhasen nun wirklich gibt. Die Hortkinder setzten sich mit dieser Frage wirklich kritisch auseinander. Doch als es dann soweit war und der Tag der Osterfeier kam, waren jegliche Zweifel an der Existenz eines Osterhasen, der kleine Nester versteckt, wie weggeblasen! Freudestrahlend machten sich die Kinder im Garten auf die Suche nach ihren selbstgemachten Osternestern, die wie durch ein Wunder mit verschiedenen Leckereien und natürlich Ostereiern gefüllt waren. Bei der anschließenden festlichen Osterjause kamen die Kinder wieder ins Gespräch, wer denn nun die Nester versteckt haben könnte - aber beflügelt vom Zauber des schönen Festes und der gemütlichen Jause kamen sie zu folgendem Entschluss: das KANN nur der Osterhase gewesen sein!

Margit Krendl

Der Baum

Das Projekt, aus dem ein Jahresschwerpunkt wurde:
„Der Baum“
Im Herbst gestalteten wir gemeinsam für einen „Schulgartenwettbewerb“ einen „Baum des Lebens“ aus unseren Erfahrungen mit Pflanzen, Kräutern und deren Verwertung für unsere Gesundheit im letzten Sommer.
Der Kreislauf der Natur vor unserem Fenster beeindruckte die Kinder heuer jedoch mehr als sonst. Die wundersame Wandlung der Blätter, die Früchte der Bäume, heimisches Obst, Laub- und Nadelbäume, jedes Thema beschäftigte uns länger und intensiver als in den letzten Jahren. Wir arbeiteten mit Baumscheiben (Weihnachtsgeschenke) und Holzscheiten und begannen im Jänner mit Holzwerkarbeiten.

Kinderrat

„Jede Stimme zählt“
2 Jahre Kinderrat im Übungskindergarten

Unsere Kinder sind die Gesellschaft von morgen und jeder Einzelne kann dazu beitragen, in welche Richtung sich das große System bewegt.
Wir Pädagoginnen wollen der Resignation und dem Desinteresse entgegenwirken und bei den Kindern die Kompetenzen stärken, die sie dazu befähigen, auch später Verantwortung zu übernehmen.
Dazu ist es notwendig zu erfahren, dass die eigene Meinung, eigene Ideen und Strategien wahrgenommen werden und auch Wert haben.
Durch das Kennenlernen demokratischer Entscheidungsprozesse erfahren die Kinder, dass eine Gemeinschaft durch Toleranz und Akzeptanz verändert und bereichert werden kann.
Dazu ein Ausspruch Maria Montessoris:
„Die Freiheit hat als Grenze die Gemeinschaft.“

Rückblickend auf zwei Jahre Erfahrung mit „gelebter Demokratie“ bei uns im Übungskindergarten lässt sich mit Sicherheit behaupten, dass Begriffe wie „Demokratie“, „Delegierter“, „Wahl“ und „Abstimmung“ für die Kinder keine leeren Worte mehr sind, sondern dass sie ihre Bedeutung sehr wohl kennen.
Das erste Jahr, mit der Erarbeitung der Begriffe, dem Kennenlernen von Aufgaben, Strukturen und Abläufen, brachte schon einige Veränderungen, die sich auf den gesamten Kindergarten auswirkten. Je öfter die Kinder die Möglichkeiten hatten, mitzuentscheiden, umso öfter hatten sie Ideen für Veränderungen. Die Erfahrung ihrer Wirksamkeit stärkte ihr Selbstvertrauen und machte sie in diesem Bereich auch immer mutiger.

Gleichzeitig konnte man auch bei den 9 Delegierten eine Verhaltensänderung feststellen. Sie wuchsen an ihrer Aufgabe und entwickelten ein Verantwortungsgefühl für die Gemeinschaft.

Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres musste der Kinderrat durch neue Delegierte ergänzt werden, da einige Kinder in die Schule kamen.
Die verbliebenen Delegierten übernahmen die Wahlvorbereitungen in ihren Gruppen schon selbständig und führten die Kinder auch zur Wahl.

Wie sehr unsere Abstimmungsmodalitäten bei den Kindern verinnerlicht sind, verdeutlicht folgendes Beispiel:
Einer der Delegierten wendete sich nach den Osterferien mit einem Vorschlag an seine Pädagogin:
„Ich habe mir in den Ferien überlegt, womit wir uns in nächster Zeit beschäftigen könnten. Dazu habe ich einige Themen gefunden.“
Er bat um einen Bogen Papier und Klebepunkte (wie im Kinderrat üblich). Er zeichnete Spalten für die Themen und ließ die Kinder seiner Gruppe mit Hilfe der Punkte abstimmen. Das Thema mit den meisten Punkten wurde gewählt und auch tatsächlich mit Unterstützung der Pädagoginnen umgesetzt.

Demokratie im Kindergarten kann nur dann gelingen, wenn das gesamte Team dahintersteht.

Der Weg, den wir im Übungskindergarten beschritten haben, ist eigentlich noch ein kleiner Pfad, aber er führt in die richtige Richtung.

Besonders stolz machte uns auch die Möglichkeit, unseren Weg im Rahmen der Jahrestagung „Demokratie_Lernen“ des Impulszentrums für Cooperatives Offenes Lernen in Form eines Workshops präsentieren zu dürfen.

Petra Mikota

Der Preis

Die Preisverleihung
Freitag, 11. März 2016: Die Aufregung ist groß. Die Schulanfängerinnen und Schulanfänger von Gruppe 4 befinden sich im Welios und nehmen feierlich einen Preis des „Bodenbündnis OÖ“ entgegen. In Gemeinschaftsarbeit haben alle Kinder der Gruppe zum Thema „Unser Garten lebt“ – und bringt uns reiche Frucht, einen „Baum des Lebens“ gestaltet.

Die Vorgeschichte:
Es begann mit der Wahl eines Muttertagsgeschenks im Mai 2015: Gesund sollte es sein und gut schmecken – einfach das Beste für Mama. Wir saßen im Kreis beisammen und überlegten. Gesundheit war unser Jahresschwerpunkt. Die Kinder wussten, was unser Körper braucht und was ihm schadet. In der Schule standen uns ein Torso und ein Skelett zur gemeinsamen Begutachtung zur Verfügung. Die Ernährungspyramide haben wir aus Prospekten selbst zusammengestellt, die Kartoffelwoche und die Brotwoche waren in bester Erinnerung.

Nun war die Frage, ob sich Mama über eine Massage oder etwas Essbares mehr freuen würde, … oder Blumen? Im Garten blühte der Löwenzahn. Von kleinen Experimenten und Stängelspielereien kannten wir diese gelbe Schönheit schon. Wie wär’s mit Löwenzahnhonig? Gesund und süß – genau richtig für Mama.
Das Vatertagsgeschenk für Juni war schnell ausgewählt. Nachdem der Löwenzahnhonig so gut angekommen war, sollte sich Papa auch darüber freuen. Bestürzt mussten wir jedoch feststellen, dass die Löwenzahnblüte vorbei war. Wir konnten bestenfalls die Samen der Pusteblumen aussäen. Aber wer will schon eine Löwenzahnblume im Topf als Geschenk?

Eine neue Idee musste her. Die Hollerblüten dufteten uns im Garten entgegen. Aber Hollersaft gibt es schon überall zu kaufen. Unser Geschenk für Papa sollte jedoch etwas Besonderes sein. Also mischten wir Apfelminze und Zitronenmelisse dazu. Eine gelungene Mixtur, die allen Papas schmeckte.

Bei einer Exkursion in die Unterhimmler Au entdeckten wir eine Wiese, deren Grashalme viel größer als die Kinder waren. Wir fanden 20 verschiedene Grashalme. Daraus entstand die Ausstellung „Alles Gras oder was?“ für die Eltern.
Nun war nicht nur das Interesse der Kinder, sondern auch das der Eltern geweckt. Unser Brennnesselspinat mundete vorzüglich.
In unserer Wiese wuchsen essbare Kräuter und am Hügel fanden wir „Johanniskraut“. Lauter Geschenke der Natur. Ein Info-Tisch über „Unkraut – Heilkraut“ rundete unser Gesundheitsthema im Juli 2015 ab.
Herbst 2015 – ein neues Kindergartenjahr – neue Themen: Natur und Garten lassen uns nicht los. Apfelernte, Kürbissuppe, Kartoffelernte, neue Kräuter im Kräuterbeet, ein neues Hochbeet...
Ein Mail über einen Schulgartenwettbewerb des „Bodenbündnisses OÖ“ zum Thema „Unser Boden lebt“ erreichte mich und ich sprach mit den Kindern darüber. Die Aktivitäten des letzten Frühsommers waren allen noch in guter Erinnerung. So entstand die Idee vom „Baum des Lebens“, in dem alle unsere Eindrücke verarbeitet werden sollten:
Wurzeln: Fußabdrücke der Kinder als farbiger Hintergrund und Tiere, die in der Erde leben – gezeichnet.
Stamm: Fotocollage vom Herbst und unseren Aktivitäten im letzten Frühsommer
Krone: Fotos der Kinder und ihr Lieblingsessen aus unseren selbst hergestellten Köstlichkeiten, Handabdrücke als Farbhintergrund. Ein überdimensionales Werk entstand.

Bilderbuch

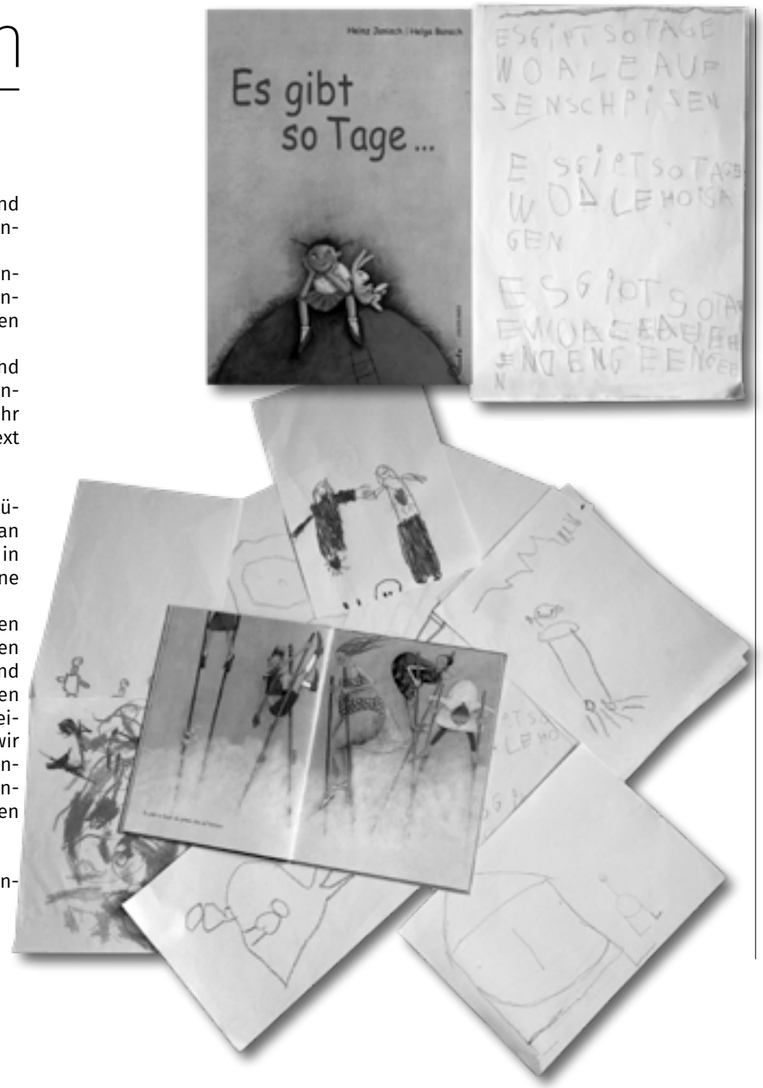
„Es gibt so Tage“ - da schreiben Kinder ein Buch

Das Bilderbuch „Es gibt so Tage“ von Heinz Janisch und Helga Bansch begleitete unsere Gruppe durch das Kindergartenjahr.
Mit dem einmaligen Betrachten des Buches in Kleingruppen war das Interesse der Kinder gerade erst einmal geweckt, in regelmäßigen Abständen verlangten sie auch im Kollektiv danach.
Die Darstellung der ungewöhnlichen Situationen und die besondere Illustration regte die Fantasie der Kinder an und nach kurzer Zeit brauchte ich nur mehr die Bilder zu zeigen und die Kinder sprachen den Text wortwörtlich dazu.

„Es gibt so Tage“ wurde für unsere Gruppe zum „geflügelten Wort“ und kam im Kindergartenalltag spontan zu Einsatz: „Es gibt so Tage, an denen könnte man in die Luft springen. Es gibt so Tage, an denen man seine Jause nicht essen will.“
Ich forderte daraufhin die Kinder auf, ihre Aussagen auch bildnerisch darzustellen. Die Kinder entwickelten großen Eifer im Erfinden von besonderen Tagen und fertigten dazu Zeichnungen an, die von mir mit ihren Texten versehen wurden. Es entstanden unzählige Seiten mit Illustrationen. In weiterer Folge konnten wir also das Originalbuch und im Anschluss die Ergänzungen der Kinder lesen. Wir beschlossen gemeinsam, unsere Arbeiten in einen Band zwei zusammenzufassen und ihn dann auch den Buchautoren zu senden.

„Es gibt so Tage, an denen wächst man über sich hinaus!“

Petra Mikota, Gruppe 1



Bilderbücherei

Bericht Kinderbücherei
Schon im Herbst haben wir im Team über die Einrichtung einer Kinderbücherei in der Kindergartenaula visioniert und durch ein ausgewähltes Team erhielt die Idee bald Gestalt. Zur Konkretisierung im Frühling, auf welche dann auch schon die Kinder mit großer Vorfreude warteten, mussten die Details allerdings noch ausgefeilt werden. Literacy in seiner lebendigsten Form konnte somit nach Ostern gestartet werden, einzelne Kinder haben schon im Vorfeld mit den angebrachten Bildkärtchen der zu entlehnenden Bilderbücher geliebäugelt und schon gespannt auf die Eröffnung gewartet.
Bevor es jedoch soweit war, durften wir zur großen Freude aller der Einladung der Familie Ennsthaler Folge leisten und mit jeder Gruppe einen Vormittag in ihrer Buchhandlung verbringen. Vorort wurden die Kinder mit einer Lesung von Mag.ª Bianca Wittwer, Buchautorin des Bilderbuches „Goldbär und der grüne Elefant“, verwöhnt. Anschließend durften die Kinder nach Herzenslust in den Büchern schmökern. Eine besondere Überraschung bescherte uns Familie Ennsthaler mit dem Geschenk von Büchern für unsere Bücherei – vielen herzlichen Dank auch dafür!
Schließlich wurde unsere Bücherei mit allen Gruppen und musikalischer Umrahmung durch Schülerinnen und Schüler der **ba.kip!** eröffnet. Nachdem das Band zur Bücherei feierlich durchschnitten wurde, folgte ein kleines, feines Buffet für die Kinder und im Anschluss ein weiterer Höhepunkt: Die Schulanfängerinnen und Schulanfänger durften mit der Bildbuchautorin Bianca. Wittwer in ihr Bilderbuch, das sich mit kindlichen Depressionen auseinandersetzt, bei einer Lesung eintauchen.

Wenn die Kinder nun jeden Freitag voll Freude mit ihren eigens von Schülerinnen und Schülern der 2. Klassen unter der fachkundigen Anleitung von Kollegin Beate Brunner angefertigten roten Büchertaschen in den Kindergarten kommen, dürfen sie wie die Großen in die Bücherei gehen, um vor Ort ein neues Lieblingsbilderbuch für die kommende Woche auszuwählen. Nicht selten ist die Neugierde so groß, wie uns die vom Projekt begeisterten Eltern berichten, dass sie am Weg nach Hause schon intensiv in ihrem neuen Buch blättern.
Dieses Projekt wird auch im kommenden Schuljahr fortgeführt, um die Lesefreude der Kinder zu unterstützen und zu fördern.

Drachen

DRACHEN
...lachen
...lassen 's krachen
...machen Sachen
Nach den Weihnachtsferien zeichnete ein Kind in der Gruppe einen Dinosaurier, der aussah wie ein Drache. Somit war das Interesse der anderen Kinder geweckt geworden und das Thema Drache ließ nicht mehr los. Sofort begannen auch die anderen Kinder, ihren eigenen Drachen zu zeichnen ...
Der Drache wurde nicht nur gezeichnet, sondern auch gefaltet, aus Papiermaché gestaltet und in Ausmalbildern mit Freude ausgemalt.
Als besonderen Rückzugsort zum Erzählen und Betrachten von Drachengeschichten und Bilderbüchern wurde in der Garderobe eine gemütliche Drachenhöhle installiert.
In den verschiedensten Erzählungen und im Tischtheaterstück „Die Entführung der Prinzessin Tausendschön" bot DER DRACHE eine große emotionale Projektionsfläche und eine sehr facettenreiche Identifikationsmöglichkeit von GUT – BÖSE – WITZIG – SCHLAU – WILD – STARK – TOLPATSCHIG – GEFÄHRLICH – HELDENHAFT – TAPFER usw. In dieser Phase beschäftigten wir uns intensiv mit den Vor- und Nachteilen, ein „GUTER oder BÖSER" Drache zu sein.
Während der Faschingszeit lag es auch nahe, mit den Kindern eine selbstkreierte Drachenverkleidung anzufertigen und Kostüme für das Rollenspiel zur Verfügung zu stellen.
Den Höhepunkt und Abschluss stellte das DRACHENFEST am 24. 02. 2016 da. Es gab ein reichhaltiges Drachenbuffet mit Drachenbrot, Lavapudding (rotgefärbter Vanillepudding), Drachenschuppen (Romanesco) und Flammen (dünngeschnittener Paprika).

Ballett

Karneval der Tiere

Auf einige Mädchen unserer Gruppe übte das Thema „Ballett" Anfang des Jahres eine beinahe hypnotische Faszination aus. Jede Gelegenheit wurde dazu genutzt, sich tänzerisch zu betätigen und in die Rolle einer Primaballerina zu schlüpfen. Um einen Impuls zu geben, betrachtete ich mit ihnen das Video „Schwanensee" mit der berühmten Tänzerin Polina Semionowa.
Von der Musik sehr bewegt, verlangten die Kinder auch in den folgenden Tagen danach, und sie begannen natürlich auch, dazu zu tanzen.
Täglich hatten wir in unserem multifunktionalen Bereich eine Gruppe „sterbender Schwäne". Ich besorgte Tutus und einige Ballettrequisiten, welche auch von den Buben begeistert angenommen wurden. Der Kreis der Tänzerinnen und Tänzer wurde immer größer.
Die Begeisterung der Kinder für die klassische Musik nutzte ich, indem ich ihnen das Werk „Karneval der Tiere" von Camile Saint-Saens vorstellte. Schon bald konnten sie die einzelnen Sätze differenzieren und sie konnten die Tiere der jeweiligen Musik zuordnen. Jetzt gab es nicht nur den sterbenden Schwan, sondern auch Löwen, Fische, Vögel, usw., die in ihren charakteristischen Bewegungsformen dargestellt wurden. Mit Hilfe der Eltern konnten wir für die Tiergruppen einen großartigen Kostümfundus zusammenstellen, der den Kindern auch äußerlich ermöglichte, in die jeweilige Rolle zu schlüpfen. Das Thema „Karneval der Tiere" hatte sich so weit ausgebreitet, dass wir dafür unseren Gruppenraum umräumen mussten, um einen Ballettbereich schaffen zu können.
Ein von den Kindern gestaltetes Drehbuch, ein Podest und ein Taktstock für den Dirigenten sowie ein Mikrophon für den Regisseur ergänzten unser Equipment.

Die Rolle der Pädagogin ist mittlerweile nur mehr im Hintergrund, als Tontechnikerin, der gesamte Ablauf wird von den Kindern alleine organisiert.
Mittlerweile sind die Kinder schon echte Experten, sie erkennen beim ersten Takt der Musik bereits, um welchen Satz es sich handelt und welche Tiere zum Einsatz kommen.
Ihnen gebührt nach dem großen Finale tosender Applaus und STANDING OVATIONS!

Petra Mikota, Gruppe 1

Zirkus

ZIRKUS, ZIRKUS – MANEGE FREI!
Projektbericht Übungskindergarten, Gruppe 3

Wer heuer hin und wieder mal in der Garderobe der Kindergartengruppe 3 vorbeigeschaut hat, wird bemerkt haben, dass sich hier so etwas wie ein „entpädagogisierter Raum“ etabliert hat, in welchem sich Kinder in Kleingruppen ihre Rollenspielideen und ihre Lust am freien Tanzen in Eigenregie organisiert und entwickelt haben.
Diese Form von „FREIHEIT“ erforderte von den Kindern schon ein hohes Maß an sozialer Reife und Selbstkompetenz. Aus diesem ungezwungenen Spiel heraus entdeckten die Kinder, wie erfüllend es sein kann, Kunststücke, Gesangs- und Tanzeinlagen einem Publikum (zunächst meist den Praktikantinnen bzw. Praktikanten und Gruppenfreunden) zu präsentieren.
Ein 6-jähriges Bub, welcher auch Mitglied im Kindergarten-KINDERRAT ist, trat nach den Osterferien mit der Idee an die Pädagoginnen heran, eine DEMOKRATISCHE ABSTIMMUNG über das nächste Projektthema zu machen. Mit Papier, Stiften und Stickern ausgerüstet gestaltete er ein Plakat mit 3 Themen zur Auswahl, die in den freien Spielphasen zu dieser Zeit von den Kindern so oft angespielt wurden.
Eines davon war „ZIRKUS“, welches dann fast von 50% der Kinder gewählt wurde. Unser gemeinsames Ziel war es, anstatt eines materiellen Vater- oder Muttertagsgeschenkes eine FAMILIENZIRKUSVORSTELLUNG auf die Beine zu stellen. Den Zeitrahmen steckten wir uns mit ca. 4 Wochen bis zur Aufführung. Zur Inspiration sahen die Kinder ausgewählte Zirkusvideoausschnitte und ganz „zufällig“ weilte zu der Zeit auch ein Zirkus in Steyr, und manche Eltern besuchten sogar eine Vorstellung mit ihrem Kind.

Der Bub übernahm von Anfang an die Rolle des Zirkusdirektors und er führte auch eine eigene Projektmappe mit seinen Ideen und Vorschlägen. In einem Elternbrief wurden die Eltern über unser Vorhaben informiert und um Unterstützung gebeten, was auch wunderbar funktionierte (Leihbücher, Kostüme, Utensilien, CDs, ...). In der Garderobe wurde ein großer PROJEKTPLAN angebracht, dass sowohl die Kinder als auch die Eltern mitverfolgen konnten, was alles organisiert werden musste und was schon erledigt war.

Dann ging es flott Schritt für Schritt vorwärts, und JEDES EINZELNE KIND musste sich mit folgenden Fragen auseinandersetzen:
Wen oder was möchte ich darstellen, welches Kunststück kann ich vorführen?
Möchte ich in einer Gruppe auftreten oder alleine?
Welche Turngeräte brauche ich dazu?
Welche Maske, welches Kostüm ziehe ich an?
Was kann ich selbst gestalten? (Masken, Stirnbänder, Einladungen, Eintrittskarten)
Welches Musikstück gefällt mir und passt zu meiner Nummer?
Was ist meine Schlusspose?

All diese Fragen boten den Kindern Raum, sich zu entfalten, sich darzustellen, ihre Träume und Wünsche zu verwirklichen und in verschiedensten Kompetenzen zu wachsen.

Am 9.5.2016 war es dann soweit, die FAMILIENZIRKUSVORSTELLUNG, auf die sich die Kinder schon unheimlich gefreut hatten, konnte wirklich stattfinden:
Die Gäste erhielten selbst gestaltete Eintrittskarten, die beim Eintrittstor in die Zirkuswelt von einer bezaubernden Kartenverkäuferin entwertet wurden. Eine freundliche Popcornverkäuferin versorgte die Gäste noch mit ein paar Snacks vor der Aufführung. Mit einem GUGAMUSIAUFMARSCH und einem Zirkuslied wurde die Vorstellung eröffnet. Danach moderierte der junge, sehr gut vorbereitete Zirkusdirektor durchgehend

die Show. Es gab eine Pferdedressur, einen Jongleur, Zirkuskatzen, Akrobatinnen, Kung Fu – Meister, Clown & Batman, eine Löwendressur und einen sehr seltenen Zirkusdrachen zu bestaunen. Zum Abschluss wurde noch der Zirkuszelttanz von allen Kindern der Gruppe aufgeführt, bei dem sich deutlich zeigte, wie stark das Gemeinschaftsgefühl und die soziale Kompetenz der Kinder in den letzten Wochen gereift war.
Das alles wurde von den Gästen mit viel Applaus und Bewunderung honoriert.
Die Pädagoginnen der Gruppe 3 freuten sich sehr über diesen intensiven Prozess und den gelungenen Projektabschluss.

Für das Team: Margit Krendl

Schon eingereicht hat die 18-jährige Christina Pfoser. Foto: Christina Pfoser/Young at Art

OÖ. Kreative Talente werden wieder gesucht, beim Kunstwettbewerb „Young at Art 2015" von Tips, dem Oberösterreichischen Landesmuseum, Life Radio und der Stiftung Talente.
Schüler von acht bis 18 Jahren können ihre Werke einreichen, egal ob Malerei, Skulpturen oder Fotokunst - alles ist erlaubt. Aus allen Einsendungen wählt eine Fachjury die Gewinner in drei Kategorien (acht bis elf Jahre, zwölf bis 15 Jahre, 16 bis 18 Jahre). Die prämierten Werke werden in der Anderen Galerie der Linzer Landesgalerie präsentiert.
Nähere Infos zur Teilnahme gibt's unter www.youngatart.at ■

i EINREICHUNGEN

Per Post oder persönlich:
Landesgalerie Linz - Kulturvermittlung, Museumsstraße 14, 4010 Linz, Kennwort „Young at Art"
Einreichfrist: 7. Oktober
Nähere Infos zur Teilnahme unter
www.youngatart.at

Bakip Steyr spendete für den Soma Markt in Steyr

STEYR. **Victoria Kranawetter** und **Klara Tempelmayr** aus der 4 b der Bakip Steyr kamen nach einer Exkursion beim Roten Kreuz, wobei die Schüler auch einen Vortrag über den Soma-Markt sahen, gemeinsam auf die Idee, für Notleidende und Bedürftigte Hygieneartikel zu sammeln. Hygieneartikel haben kein Ablaufdatum und werden deshalb selten gespendet. Gemeinsam wurde in nur zwei Wochen das Projekt umgesetzt. In allen Klassen standen Spendenboxen, in die jeder seine gesammelten Artikel einwerfen konnte. Zur Freude von Rot Kreuz Steyr-Stadt Bezirksstellenleiter **Markus Brunner** konnten er und **Cornelia Ahrer** vom Soma-Markt über 600 Produkte von den Schülern entgegennehmen.

Markus Brunner (li.) und Cornelia Ahrer (re.) freuten sich riesig über die gelungene Spendenaktion der Bakip-Schüler. Foto: Klaus Mader

Presse

links: Tips, 39. Woche 2015
rechts: Bezirksrundschau, 14/04 2016
unten: Bezirksrundschau, 34/08 2015

Kinderbetreuung im Ennstal

60 Kooperationsfirmen bei Sommer-Kindergarten mit dabei

ENNSTAL. Mit Fragebögen wurde durch die BAKIP Steyr der Bedarf einer Sommerkinderbetreuung ermittelt. „Das Ergebnis hat uns gezeigt, dass das Interesse für eine Sommerkinderbetreuung da ist", sagt Nina Laub, Personalverantwortliche bei Weber-Hydraulik. 60 Kooperationsfirmen unterstützen das Projekt mit der Initiative Lebensraum Ennstal und der Gemeinde Losenstein. Ausschlaggebend für diese Idee war die Veranstaltung „Betriebliche Kinderbetreuung" von Frau in der Wirtschaft im Februar 2014. Betreut werden die Kinder von Kindergarten-Pädagogin Magdalena Vogelauer. Heinz Schulze von Schneegans Freudenberg Silicon Ges.m.b.H und Nina Laub statteten zum Kindergartenstart einen Besuch ab. „Wir werden als Gemeinde die Zusammenarbeit mit dem Lebensraum Ennstal weiter forcieren und möchten den Sommerkindergarten auch in den nächsten Jahren weiterführen. Wir bekommen gutes Feedback und die Räumlichkeiten eignen sich perfekt", sagt Losensteins Bürgermeister Karl Zeilermayr.

Vogelauer (li.) und die Kinder bekamen am ersten Tag Besuch von Heinz Schulze. Foto: Aue

Schulze, Laub (z. v. l.) und Zeilermayr (re.) freuen sich über den guten Start. Foto: Privat

Schülerinnen und Schüler
Lehrerinnen und Lehrer
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

2015|16

1A

Mag.ª Edda Obermair
31 Schülerinnen und 3 Schüler

mittig

Carina Brenner
Asena Yavuz
Magdalena Strauß [++]
Hanna Kucher
Hannah Schönauer [+]
Jana Kupfinger
Alina Gschaider
Lisa Scholz
Gregor Pühringer [+]
Mag.ª Edda Obermair

hinten

Sarah Luise Hinterleitner
Michelle Binder
Felix Tobias Pernold
Laura König
Tanja Krieger
Teresa Maria Münich [++]
Silke Wimmer [+]
Melissa Reitner
Valentina Gruber
Tanja Baumgartner [+]
Lena Marie Donner [+]
Viktoria Steindl [+]
Lena Florentina Ellmer

vorne

Loretta Franziska Donata Fischer [++]
Verena Kremsmayr
Stephanie Anita Sumersberger
Miriam Reitmayr [+]
Helene Maria Maderthaner [++]
Rabia Acikgöz [+]
Janine Didio [+]
Theresa Schwarzlmüller
Tatjana Templ [++]
Nina Waldburger

ohne Rene Maximilian Ortmann und Lena Seitlinger

\+ Guter Erfolg
++ Ausgezeichneter Erfolg

1B

Mag. Christian Puritscher
33 Schülerinnen

hinten

Leonie Gsöllradl [++]
Julia Stubauer [++]
Kathrin Raindl
Viktoria Maria Huemer
Flora Franziska Marie Meyer [++]
Katharina Raffetseder [++]
Jana Karlhuber
Simone Sixt
Sandra Kammerhuber [++]
Jennifer Leeb [++]
Iva Garic
Melanie Forster [++]

mittig

Mag. Christian Puritscher
Sarah Ginner
Lydia Holub [+]
Vanessa Köppe
Jana Kohlhofer
Birgit Kresse [++]
Alina Platzer
Lara Heiml [++]
Carina Baumann
Theresa Buchberger
Katharina Sulzner [++]
Simone Diwald

vorne

Elisabeth Hollnbuchner [++]
Ellena Matic [+]
Verena Rösner
Marlene Schwarzlmüller [++]
Nadine Pranzl
Verena Schweighuber [+]
Laura Kleinhagauer
Marina Kogler
Christina Charvat [++]
Irina Hoflehner

2A

Martina Vogelhuber, BEd
27 Schülerinnen und 2 Schüler

hinten

Daniela Gruber [++]
Natalie Grammer
(Annika Eckerstorfer)
Melanie Gusenbauer [++]
Sarah Altecker [++]
Katharina Maria Leitner
Daniela Kleeberger
Katharina Schlöglhofer [++]
Michaela Platzer [++]
Melanie Tatzreiter [++]
Caroline Grubbauer

mittig

Martina Vogelhuber, BEd
(Julia Deichstetter)
Elma Zec [++]
Marlene Sieglinde Eva Höllhuber [++]
Antonia Sandmair
Maria Hammelmüller [++]
Valentina Cernkovic [++]
Hanna Bernögger [++]
Miriam Holzinger [++]
Tanja Michlmayr [++]
Sandra Bramberger

vorne

Catharina Čudly
Felix Schneider [+]
Katharina Primetshofer [++]
Julia Rafetzeder
Boris Zehethofer
Sabine Haider [++]
Melissa Sonnleitner [++]
Michelle Rabitsch [++]
Laura Rosa Schwarz [++]

ohne Helene Lindenbauer [++]

2B

FOL^in Marlis Wald
28 Schülerinnen

hinten

Laura Sophie Hoser [++]
Sara Rohrauer [++]
Julia Brandhuber [++]
Viktoria Gaßner [++]
Gloria Sophie Schachinger
Agnes Schnaubelt
Aida Bljakaj
Laura Silke Brandstetter [++]
Petra Geilehner
Sandra Hofstetter [++]

mittig

FOL^in Marlis Wald
Nina Steinauer [++]
Stefanie Wolfschwenger
Carina Baumgartner
Stefanie Schweiger
Flora Schrattenholzer [++]
Melanie Bichler
Elisabeth Kopf [+]
Teresa Moser [++]
Jacqueline Wieser
Selina Dietl [++]

vorne

Jennifer Müller [++]
Sabine Maria Riesenhuber
Verena Obermayr
Tamara Mitterbaur
Anna Christina Kieweg
Lisa Gosch
Theresa Keller [++]
Letizia Sophie Jung [++]

3A

Mag. Hartwig Schwaiger
26 Schülerinnen und 2 Schüler

hinten

Ines Maria Scheinecker
Christina Maria Langwieser [+]
Nathalie Schiffer
David Elias Schnabellehner
Sandra Kopf [++]
Melanie Halbartschlager
Nina Suyana Quinonez Mollisaca [++]
Miriam Anna Klösler

mittig

Sophie Eisenhofer [++]
Julia Vanessa Kristner
Viktoria Claudia Hieslmayr [++]
Antonia Ortmayr [++]
Marion Kaltenböck [++]
Kerstin Anna Wörister
Sarah Schaupp
Gisela Kerbl
Jakob Holzinger
Barbara Irmgard Feichtmair [++]

vorne

Christin Kemptner
Johanna Elisa Schmidthaler
Emma Antonia Wick [++]
Alina Magdalena Pimminger
Vanessa Grasberger
Julia Hartmann
Marina Grgič
Jana Grubner
Sabrina Kapeller

ohne Elisabeth Reißner

3B

Mag.ª Birgit Hörmann
27 Schülerinnen und 2 Schüler

hinten

Gina Strasser
Maximilian Robert Herbert Storch
Jakob Pühringer
Anna Neuhofer [++]
Fabien Oberwagner
Elisabeth Lederhilger
Nadine Schwarz
Tina Marie Prinz [++]
Celina Virag

ohne Cornelia Regina Greil [++]
und Katharina Schlecht

mittig

Jennifer Halbmayr
Lisa van Duyvenbode
Simone Maria Strohmayr
Maria Fuchs
Anna Siegl [++]
Valentina Bähre
Simone Tanzer
Simone Niedermayr [+]
Sabrina Rathner [+]
Mag.ª Birgit Hörmann

vorne

Victoria Hubner [+]
Ylva-Sophie Helene Killinger
Tanja Maria Watzer
Maria Magdalena Kerschbaummayr
Lisa Steininger
Eva-Maria Kranawetter
Anja Lehenbauer [++]
Teresa Alberer
Magdalena Sulzner

4A

Mag. Dr. Martin Vogelhuber
29 Schülerinnen und ein Schüler

hinten

Stefanie Geilehner
Tatjana Theresa Gruber [++]
Anja Pichlbauer [++]
Viktoria Forster [++]
Laura Stilc
Magdalena Stroß
Katharina Bühringer
Marlies Rosina Theresa Riegler
Anna Ebmer
Magdalena Glavas [+]

mittig

Carmen Anna Pizka [++]
Tanja Elisa Schwarzlmüller
Anna Zehetner [++]
Alina Manuela Helmlinger [++]
Verena Steineck [++]
Anja Mayr [++]
Andrea Staudinger [+]
Daniela Mitterndorfer

vorne

Patricia Eßl [+]
Katharina Kogler
Lydia Neudecker
Michaela Niederhofer [++]
Kathrin Wallak
Anna Maria Gabl
Laura Ferrari
Christa Haghofer
Magdalena Winkler [++]

ohne Nea Selina Buchberger,
Fabian Berthold Edlmayr und
Michaela Wirleitner [++]

4B

Mag. Andreas Aichinger
26 Schülerinnen

hinten

Lena Klara Weichselbaumer [+]
Anja Neuwirth
Sarah Hiesberger
Isabella Wolfslehner
Tanja Zöttl
Victoria Oberaigner [++]
Hannah Maria Ritschel
Lisa Brandstetter [+]

ohne Sarah Krug

mittig

Magdalena Miljak
Daniela Grimm
Helena Maria Haselböck
Klara Maria Tempelmayr
Jana Faschinger
Sophie Barbara Röck [++]
Lisa Lemberger
Pia Christina Kranzmayr
Mag. Andreas Aichinger

vorne

Elena Maria Grolmusz
Christina Brandstetter
Stefanie Karoline Freiberger-Geistberger
Tamara Leonhartsberger [+]
Sarah Gumpoldsberger
Vanessa Maria Wenger
Viktoria Maria Kranawetter [++]
Mona Marie Haider
Melanie Haslinger

5A

23 Schülerinnen

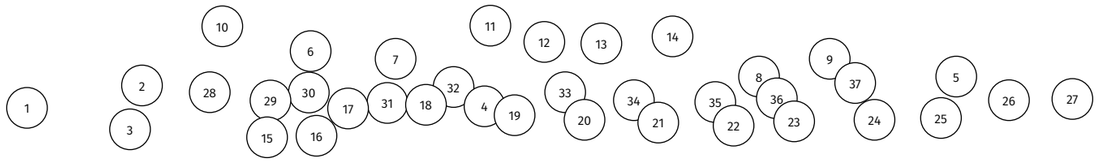
1 HR Mag. Markus Riebe, Vorsitzende
2 Mag.ª Ingrid Bründl, Direktorin
3 FOLin Ilse Seinfeld, Klassenvorständin

4 Mag.ª Marianne Hainzl
5 Mag. Dr. Martin Vogelhuber
6 Mag. Peter Prack
7 Martina Hochrieser
8 Monika Poschmayr
9 Mag. Andreas Aichinger
10 Mag. Christian Puritscher
11 Mag.ª Martina Stöffelbauer
12 Mag.ª Edda Obermair
13 OStR.in Mag.ª Annette Fenzl
14 Martina Vogelhuber, BEd

15 Sophie Geier
16 Sabine Aigner [++|+]
17 Lisa Maria Forster [++|+]
18 Julia Leherbauer
19 Magdalena Frauenberger [++|+]
20 Valeria Elisabeth Hollnbucher [+|+]
21 Sabrina Hartlauer [+|-]
22 Clara Maria Ganglbauer [-|+]
23 Helene Schweitzer
24 Katharina Seirlehner (Rossak) [++|++]
25 Stefanie Ganglbauer [++|+]
26 Magdalena Rechberger [++|++]
27 Elisabeth Prehal
28 Anna Pösl [++|++]
29 Anika Rohrauer [++|++]
30 Adriane Körber [++|+]
31 Sarah Riedl
32 Christina Pfoser [++|-]
33 Magdalena Schlager
34 Christina Kowanda [++|-]
35 Anna Magdalena Springer [++|+]
36 Anna Chiara Luister
37 Julia Maria Bachinger

\+ Guter Erfolg [Jahreszeugnis|Reife- und Diplomprüfungszeugnis]
++ Ausgezeichneter Erfolg [Jahreszeugnis|Reife- und Diplomprüfungszeugnis]

5A



5B

22 Schülerinnen

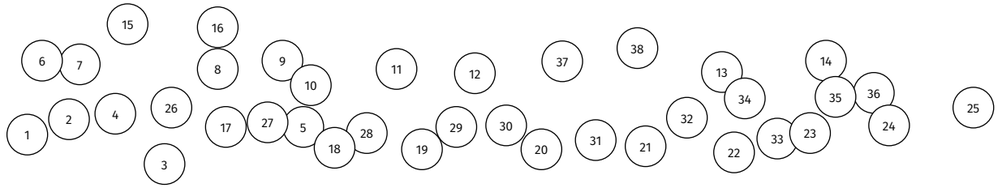
1 HR^{in} Mag.^{a} Susanne Klawora, Vorsitzende
2 Mag.^{a} Ingrid Bründl, Direktorin
3 OSR.^{in} Leopoldine Suppantschitsch, Klassenvorständin

4 Mag.^{a} Birgit Hörmann
5 Mag.^{a} Marianne Hainzl
6 Mag. Hartwig Schwaiger
7 Mag.^{a} Maria Schardax
8 Martina Hochrieser
9 Monika Poschmayr
10 OStR.^{in} Mag.^{a} Ulrike Steglich
11 OStR.^{in} Mag.^{a} Annette Fenzl
12 OStR.^{in} Mag.^{a} Barbara Cermak
13 Mag. Andreas Aichinger
14 Mag. Dr. Martin Vogelhuber
15 Mag. Christian Puritscher
16 Mag. Peter Prack

17 Magdalena Dolezal
18 Flora Maria Rußmann
19 Katharina Satzinger [++|++]
20 Anna Maria Bilgeri [++|+]
21 Sarah Hörtenhuber
22 Nadine Nagler
23 Veronika Nathalie Schwabl [++|++]
24 Laura Angerer [++|-]
25 Sophie Anna Roiser
26 Rebecca Corina Fink
27 Verena Johanna Poinstingl
28 Sandra Reitner [++|-]
29 Sigird Maria Huemer [++|++]
30 Romana Bergmayr [++|-]
31 Agnes Maria Schwabegger
32 Annika Eva Kienbacher [++|+]
33 Johanna Hütmeyer
34 Katharina Hochsteiner
35 Susanne Filzmoser
36 Anna Nöbauer [++|+]
37 Lisa Wischnitzki
38 Christina Collognath [++|-]

\+ Guter Erfolg [Jahreszeugnis|Reife- und Diplomprüfungszeugnis]
++ Ausgezeichneter Erfolg [Jahreszeugnis|Reife- und Diplomprüfungszeugnis]

5B



Diplomarbeiten

ba.kip! - Bewegungsanstalt für Kindergartenpädagogen/innen
Adriane Körber, Julia Leherbauer, Magdalena Schlager, Katharina Seirlehner
Bildungschancen von sozial benachteiligten Kindern in Bolivien
Susanne Filzmoser, Annika Kienbacher
Das Leben ist kein Mikado-Spiel. Wer sich bewegt, gewinnt!
Romana Bergmayr, Anna Maria Bilgeri, Katharina Hochsteiner, Katharina Satzinger
Dem Spielzeug auf der Spur
Stefanie Ganglbauer, Anna Springer, Helene Schweitzer
Erziehung in totalitären Systemen
Sophie Geier, Anna Chiara Luister, Elisabeth Prehal
Geschichte und Aktualität des Phänomens Kinderarbeit
Rebecca Corina Fink, Johanna Hütmeyer, Anna Nöbauer, Sophie Anna Roiser
Inklusion von Flüchtlingskindern in den Ausbildungskindergärten der ba.kip! steyr
Christina Collognath, Magdalena Dolezal, Sarah Hörtenhuber, Agnes Maria Schwabegger
Kinderzeichnungen - Analysen, Phänomene, Methoden
Sabine Aigner, Lisa Forster, Anna Pösl, Anika Rohrauer
Krisenpflege
Laura Angerer, Verena Poinstingl, Veronika Schwabl, Lisa Wischnitzki
Konfessionsübergreifende christliche Jugendbewegungen in Ober- und Niederösterreich
Magdalena Frauenberger, Sabrina Hartlauer, Valeria Elisabeth Hollnbuchner, Christina Pfoser
Selfie - Selbstdarstellung einst und heute
Julia Bachinger, Clara Ganglbauer, Magdalena Rechberger
Sexismus in Musikvideos
Sigrid Huemer, Nadine Nagler, Sandra Reitner, Flora Maria Rußmann
Wieso, weshalb, warum? Kinder begegnen der Technik
Christina Kowanda, Sarah Riedl mit Nenad Jovanović, Thomas Hollnbuchner (beide HTL Steyr)

Teamplayer

Mag.ª Ingrid Bründl, Direktorin
OSR.in Martha Pichler, Abteilungsvorständin
OStR.in Mag.ª Annette Fenzl, Administratorin

Mag. Andreas Aichinger
Silvana Braunstein, Praxiskindergartenhelferin
StR.in Beate Brunner
Mag. Werner Buchberger
OStR.in Mag.ª Barbara Cermak
Mag.ª Gerda Delaunay (karenziert)
Brigitte Dostal, Praxiskindergartenpädagogin
Mag.ª Edith Ecker (karenziert)
Sieglinde Faschinger
Bettina Felbermayr, Früherziehungspädagogin
Barbara Feuerhuber, MA (karenziert)
Heike Fohrafellner, Früherziehungspädagogin
Mag.ª Marianne Hainzl
Elisabeth Hendorfer, Sonderkindergartenpädagogin
Martina Hochrieser
Mag.ª Birgit Hörmann
Nasser Imani (Verwendung an BAKIP Lederergasse)
Ilse Irauschek
Mag.ª Doris Kühtreiber, BEd
Margit Christiane Krendl, Praxiskindergartenpädagogin
Mag. Kurt Leitner
Christa Marzy
Petra Mikota, Praxiskindergartenpädagogin
Mag.ª Edda Obermair
Monika Poschmayr
Mag. Peter Prack
Mag. Christian Puritscher
Heide Putz, Sonderkindergartenpädagogin
Mag.ª Insa Rössler
Markus Schachinger
Mag.ª Maria Schardax
Mag.ª Sylvia Schaubmair
Mag.ª Kathrin Schichl
Mag. Hartwig Schwaiger
Mag.ª Margit Schwaiger
FOLin Ilse Seinfeld
Anna Stammler, Praxiskindergartenpädagogin
Mag. Karl Josef Stegh
OStR.in Mag.ª Ulrike Steglich
Mag.ª Martina Stöffelbauer
OSR.in Leopoldine Suppantschitsch
Mag. Dr. Martin Vogelhuber
Martina Vogelhuber, BEd
Claudia Walch, BA
FOLin Marlis Wald
Mag.ª Barbara Wandl
Mag. Gerhard Winter
FOLin Ingeborg Wolfsgruber
Elisabeth Wurzer (karenziert)
Mercida Zec, Praxiskindergartenhelferin

Gabriele Moser, Sekretärin
Maria Fiala, Raumpflegerin
Rimo Herndl, Schulwart

blau

Liebe Leute, groß und klein,
auch heuer soll es wieder sein,
dass ihr uns das Vertrauen schenkt,
und der Chauffeur den Bus so lenkt,
dass er erreicht das Ziel,
das Barbara und mir gefiel.

Fragt ihr euch wegen Kleidung und Schuh,
so sagen wir in aller Ruh,
zieht an, womit ihr gut könnt gehen,
auf steinigen und moosigen Wegen,
kleidet euch salopp und wasserdicht,
denn Einfluss auf das Wetter haben wir nicht.

Esst bitte nicht zu viel am Morgen,
bezüglich Nahrung macht euch keine Sorgen,
denn jedes Tier auf Gottes Erden,
wird in irgendeiner Form bald unser werden.
An Bargeld also bitte denkt,
denn leider wird uns nichts geschenkt.

Es freuen sich im September, den 19.
wenn alle um 8.00 vor der bɑ.kip! steh´n,
auf einen schönen Tag,
von dem später jeder erzählen mag,
die Organisatorinnen der Reise,
Ilse und Barbara, beide nicht leise.

Wohin geht es heuer? – oder – Lasse ich mich darauf ein?
Als in diesem Jahr die Bitte, einen Bericht über unsere Fahrten ins Blaue zu schreiben, an mich herangetragen wurde, lehnte ich diese anfangs ab. Ich war der Meinung, dies habe mit dem Schuljahr nichts zu tun und deshalb im Jahresbericht keinen Platz.
Mit dem Hinweis einer Kollegin, dass dies aber unserem sozialen Miteinander gut tut und man es den Kennenlerntagen der Schüler gleichsetzen kann, änderte sich mein Blickwinkel.
Obwohl wir Lehrerinnen und Lehrer uns in Laufe einer Woche mehr oder weniger oft begegnen, haben wir ganz wenig Zeit, uns privat zu unterhalten. Bei einem Großteil der Gespräche handelt es sich um organisatorische oder pädagogische Belange. So verbringen wir ein ganzes Schuljahr, ohne wirklich viel gemeinsam zu lachen oder zu diskutieren. In einem der kurzen Pausengespräche erzählte Frau Dir.in Bründl einmal von einer BAKIP, an der „Fahrten ins Blaue“ erfolgen.
Ganz besessen von dieser Idee fand ich in Barbara Cermak eine engagierte Mitorganisatorin und so erfolgte 2012 unsere erste Fahrt nach Graz. Infiziert von diesem Virus planten wir gleich ein Jahr danach eine Fahrt nach Hluboká und Krumau. Da Österreich mehrere Nachbarländer aufweist, führte uns 2014 die Reise nach Nürnberg, doch ein Jahr darauf blieben wir unserer Heimat, besser gesagt sogar unserem Bundesland treu. Wir besuchten Scharnstein, den Almsee und Schlierbach, womit wir dem Spruch „Warum in die Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah!“ gerecht wurden.
Warum eine Fahrt ins Blaue?
Das Schöne an diesen Fahrten ist, dass eine gewisse Spannung und Vorfreude bei den Teilnehmern herrscht und für Spaß, Kultur und kulinarischen Genuss immer gesorgt ist. Ein weiterer Anreiz ist, an diesem Tag die Verantwortung abgeben zu können, denn während des Schuljahres müssen die Lehrerinnen und Lehrer für die Schülerinnen und Schüler organisieren, planen, vorausschauend agieren und immer wissen, wohin es gehen soll. Aber nichtsdestotrotz kann so mancher aus

seiner Lehrerrolle nicht herausschlüpfen und organisiert, inspiriert von so manch einem Ausflugsziel (Stichwort Zotter/ Riegersburg) einen Schülerausflug oder eine Exkursion.
...und es gibt immer noch Plätze und Dinge, die nicht einmal Lehrer kennen!
Die nächste Fahrt ist schon organisiert und lässt viele Kolleginnen und Kollegen bereits rätseln.
Dass diese Fahrt immer zu Schulbeginn erfolgt, bedeutet einen guten Start ins Schuljahr – für alle, denn gutgelaunte, motivierte Lehrerinnen und Lehrer inspirieren die Schülerinnen und Schüler.

Ilse Seinfeld

Impressum

Herausgeberin:
Schulgemeinschaft der **ba.kip! steyr**

Redaktion:
Mag.ª Edith Ecker, Mag.ª Birgit Hörmann,
Mag. Christian Puritscher,
Martina Vogelhuber, BEd,
Michaela Niederhofer, 4A, Jakob Pühringer, 3B,
Anna Siegl, 3B

Die abgedruckten Beiträge müssen nicht
mit den Meinungen von Herausgeberin
oder Redaktion übereinstimmen.
Redaktionelle Kürzungen vorbehalten

Elternvereinsvorstand:
Astrid Collognath (Obfrau)
Manuela Schwarzlmüller (Stellvertreterin)
Gerlinde Sandmair (Schriftführerin)
Eva Ebmer (Kassierin)

Abbildungen:
Rußkäfer, Steyr (Schüler/-innen)
privat, wenn nicht gesondert angegeben
Daniela Gruber, 2A (Umschlagbild)

Konzept & Grafik:
Mag. Andreas Aichinger
InDesign CC, Photoshop CC
gesetzt in Fira Sans

Druck & Herstellung:
PEHA-Medien, St. Valentin

Steyr, Kronstorf, St. Valentin
Juni bis Dezember 2016